1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 12. September 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 29. Jahrgang. — Nr. 217.

Argentinien fertigte heute Graf Luxburg u. s. w. die Pässe aus!

Die Friedensfrage.

Für und gegen die Anslassungen von Präsident Wilson.

Widersprechende Frontberichte.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

New York, 12. Sept. Eine Sonderdepesche der „N. Y. Times" meldet: Die Berliner „Vossische Zeitung" greift den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Philipp Scheidemann an, weil er in einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der „United Preß" gesagt hatte, Präsident Wilsons Kriegsziele seien ähnliche, wie die, welche in der Friedensformel des deutschen Reichstages enthalten seien.

Die „Vossische Zeitung" ist vielmehr der Ansicht, Präsident Wilsons Bedingungen bedeuteten „Oberherrschaft der angelsächsischen Mächte über das wehrlose Europa!" Auch bestreitet das Blatt, daß die Reformhaltung des Reichstags „auch nur die entfernteste Aehnlichkeit mit der Scheindemokratie hat, mit welcher Präsident Wilson Deutschland beglücken möchte."

Amsterdam, 12. Sept. Die „Weserzeitung" (manchmal gut unterrichtet) sagt, die deutsche Antwort auf Papst Benedikts Friedensnote werde keine Einzelheiten enthalten, sondern das Friedensprogramm des Papstes im Prinzip gutheißen.

Das Blatt fügt hinzu, die Antwort werde nicht dem Hauptkomite des Reichstags unterbreitet werden.

Der Kronprinz hat's Wort.

Berlin, 11. Sept. (Ueber London, 12. Sept.) Die Handelskammer hat vom deutschen Kronprinzen ein Schreiben erhalten, in dem er ihr seine Anerkennung ausspricht für den von ihr eingenommenen Standpunkt bezüglich der Antwort Präsident Wilsons auf die Friedensvorschläge des Papstes Benedikt. In dem Brief heißt es: Ich habe mit Freude und Zustimmung Ihre Resolution gelesen, in der Sie gegen Präsident Wilsons Note Einwand erheben, und ich bitte Sie, den Mitgliedern der Handelskammer und der Kaufmannschaft Hamburgs meine aufrichtigste Anerkennung für ihre männlichen Worte und die Aufrichtigkeit auszudrücken, mit welchen sie die Anmaßungen des amerikanischen Präsidenten abweisen.

„Fest zusammenstehen!" sagt Hindenburg.

Amsterdam, 12. Sept. Feldmarschall v. Hindenburg telegraphirte in Erwiderung auf eine Depesche der württembergischen Abgeordnetenkammer:

„Als Antwort auf die herausfordernden Worte des Präsidenten Wilson hat die deutsche Nation sich fest an ihren Kaiser geschlossen und weist jede fremde Einmischung in deutsche Angelegenheiten zurück.

„Wir müssen jetzt fest zusammenstehen, standhaft und entschlossen, den Sieg zu erkämpfen. Dadurch werden wir den Krieg schnell zum Abschluß bringen."

Kaiser hat sich erkältet?

London, 12. Sept. Die „Exchange Telegraph Co." läßt sich aus Amsterdam melden:

Kaiser Wilhelm soll an einer schweren Erkältung leiden, welche er sich auf den Riga-Schlachtfeldern zugezogen hatte.

Kann kein französisches Kabinet bilden!

Paris, 12. Sept. Paul Painleve, der Kriegsminister, hat verkündet, daß er nicht imstande sei, ein neues Ministerium zu bilden, an Stelle des Ribot'schen Kabinets, welches jüngst abdankte. Als Hauptursache des Scheiterns seines Versuches wird angegeben, daß die Sozialisten Albert Thomas und Hr. Varenne sich in elfter Stunde von dem Plan zurückzogen.

Painleve erschien, mit Bourgeois und anderen französischen Staatsmännern, um 1 Uhr Morgens im Elyseepalast und erstattete dem Präsidenten Poincare Bericht. Dieser bestand jedoch darauf, daß Painleve seine Bemühungen, ein Kabinet zu zimmern, fortsetze. Painleve bat sich Bedenkzeit aus.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. Sept. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend vom Westen:

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern — In Flandern steigerte sich die Artillerieschlacht zeitweilig zu großer Heftigkeit an der Küste und im Ypernwinkel. Südöstlich Langemarck und nördlich Frezenberg wurden Vorstöße der Engländer abgeschlagen.

„Nahe Villeret, nordwestlich St. Quentin, entwickelten sich heute am frühen Morgen frische Kämpfe, die günstig für uns endeten.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz — Nordwestlich Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne wurden Unternehmungen französischer Aufklärungsabteilungen vereitelt, denen meistenteils starkte artilleristische Vorbereitung voranging.

„Oestlich der Maas griffen gestern früh starke französische Kräfte vom Fosseswald bis zum Chaumewald an. Die feindlichen Abteilungen, die in unsere Kampfzone südlich des Wavrillewaldes eingedrungen waren, wurden durch einen Gegenangriff zurückgetrieben. An der übrigen Angriffsfront brachen die französischen Sturmwellen mit schweren Verlusten in unserem Abwehrfeuer nieder.

„Während des Tages schlugen wiederholte Angriffsversuche des Feindes jedesmal fehl. An einigen Punkten schoben wir unsere Linie vorwärts.

Paris, 12. Sept. Das französische Kriegsamt machte heute bekannt, daß französische Truppen gestern Abend in die deutschen Schützengräben bei St. Souplet in der Champagne eindrangen, die ersten beiden Linien vernichteten, und auch die dritte betraten. Alle in ihnen befindlichen deutschen Soldaten wurden entweder getötet oder gefangen genommen.

Der Bericht lautete des Näheren wie folgt: In der Champagne machten wir nordöstlich von Auberive und östlich der Straße zwischen St. Hilaire und St. Souplet erfolgreiche Angriffe. An letzterem Punkt drangen französische Truppenabteilungen bis in die dritte deutsche Linie ein, wobei die Besatzungstruppen vernichtet oder zu Gefangenen gemacht wurden. Wir zerstörten zahlreiche befestigte Vertiefungen und brachten viel Rohmaterial mit zurück.

Auf dem rechten Ufer der Maas schlugen wir zwei feindliche Angriffe auf unsere vorgeschobenen Abteilungen nördlich vom Caurieres Wäldchen und nördlich von Bronvaux ab. Ein Angriff nordöstlich Tahure schlug infolge unseres Feuers unter großen Verlusten für die Deutschen gänzlich fehl.

In Belgien fand im Gelände von Dreigrachten und Birschoote lebhaftes Geschützfeuer statt. An allen anderen Punkten war es während der Nacht ruhig. Feindliche Aeroplane bombardirten Dünkirchen und Umgebung, wodurch die Zivilbevölkerung Verluste erlitt.

8900 Gefangene, 325 Kanonen!

Berlin, 12. Sept. (Ueber London.) Die Zahl der Gefangenen, welche die Deutschen im Kampf in Riga machten, beträgt nach neuestem Bericht des deutschen Generalstabs 8906. Und die Zahl der erbeuteten Kanonen kommt auf 325.

Kleine Kriegsdepeschen.

Brotkarten für Italien.

Rom, 12. Sept. Der italienische Nahrungskommissär Giuseppe Canepa hat beordert, daß nach dem 11. Oktober in ganz Italien Brot- und Mehlkarten eingeführt werden sollen.

Bairischer General fällt.

Amsterdam, 12. Sept. (Ueber London.) Es wird gemeldet, daß der bayrische General v. Wenninger, früherer Militärbevollmächtigter Bayerns in Berlin, während der jüngsten Kämpfe an der Düna vor dem Feinde gefallen ist.

Streik greift um sich.

Springfield, Jll., 12. September. Mehrere hundert Unionsgewerkschafter haben sich heute den 5000 streikenden Kohlenminenarbeitern angeschlossen, die die Arbeit niederlegten, weil sie gegen die Handlungsweise der Polizei und der Militärbehörden, eine Straßenparade im Interesse der Straßenbahngesellschaften zu verbieten, dadurch Einwand zu erheben wünschen. Die neuen Streiker setzen sich aus Fuhrleuten, Anstreichern, Tünchern, Dacharbeitern und Eiswagenkutschern zusammen. Am Montag gingen bereits Maschinenarbeiter, Schmiede und Metallarbeiter an den Streik. Bäcker, Plumber, Barbiere, Fleischer und Arbeiter in den elektrischen Anlagen haben auf heute Abend Versammlungen einberufen, in denen entschieden werden soll, ob auch sie die Arbeit einstellen werden.

Gouverneur Lowden hat bisher sein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, den Streik der Straßenbahnangestellten zum Abschluß zu bringen, die Kohlenminenarbeiter sagen jedoch, das allein würde für sie kein Grund sein, die Arbeit wieder aufzunehmen, sondern sie hätten hauptsächlich wegen des willkürlichen Vorgehens der Behörden gelegentlich der Parade, wodurch ihre konstitutionellen Rechte verletzt worden seien, die Arbeit niedergelegt. Falls nun nicht bald die ganze Angelegenheit gütlich geschlichtet wird, dürfte Gouverneur Lowden den Belagerungszustand erklären.

Zugunsten der Streiker.

Omaha, Nebr., 12. Sept. Der große Schlachthausstreik in South Omaha (der größte in der Geschichte dieser Industrie daselbst) ist vom Regierungsvermittler Fleick glücklich geschlichtet worden, in der Hauptsache zugunsten der Streiker, welche eine Lohnerhöhung um 2½ Cents pro Stunde erhalten.

Anaconda, Mont., 12. Sept. Die Arbeiterwirren, welche drei Monate lang die Bergbautätigkeit im Distrikt Butte behinderten, sind beigelegt; die Hüttenarbeiter-Union nahm das Anerbieten der „Anaconda Copper Mining Co." an.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League"—Chicago 6, Cincinnati 5; Chicago 5, Cincinnati 1 (zweites Spiel); New York 3, Brooklyn 2; New York 2, Brooklyn 1 (zweites Spiel); Pittsburg 3, St. Louis 0; Pittsburg 2, St. Louis 5 (zweites Spiel); Philadelphia 1, Boston 3; Philadelphia 5, Boston 1 (zweites Spiel.)

„American League"—Cleveland 1, Detroit 0; Washington 4, Boston 3; New York 1, Philadelphia 0; New York 4, Philadelphia 1 (zweites Spiel.)

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	84	48	.636
Philadelphia	74	58	.561
St. Louis	75	63	.543
Chicago	70	68	.507
Cincinnati	68	70	.493
Brooklyn	62	76	.477
Boston	58	74	.439
Pittsburg	44	89	.331

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	91	47	.659
Boston	81	52	.609
Cleveland	74	62	.544
Detroit	68	68	.500
New York	65	69	.485
Washington	62	70	.470
St. Louis	52	87	.374
Philadelphia	47	85	.356

Heutige Spiele.

„National League" — Cincinnati in Chicago; Brooklyn in New York (2); Pittsburg in St. Louis; Philadelphia in Boston.

„American League"—Cleveland in Detroit; New York in Philadelphia; Boston in Washington.

* Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 2428 Wabash Ave., fand man den 40jährigen Thomas Redmich an Gas erstickt auf. Ein Gashahn stand offen. Ebenfalls an Gas erstickte der 55jährige Bernard Szubold im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 5249 Wentworth Ave. In beiden Fällen ließ sich noch nicht feststellen, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Leset die „Sonntagpost"

Wird der Gaul (seine Anhänger) ihn hinübertragen?

Erbitten Dienstbefreiung.

Mehr als tausend persönliche Gesuche an den Präsidenten.

Anklagen gegen Philad. Tageblatt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 12. Sept. Mehr als tausend persönliche Bittgesuche an Präsident Wilson um Befreiung vom Armeedienst, auf den Grund hin, daß die Betreffenden unentbehrlich für eine Kriegsindustrie seien, sind bereits im Büro des Provostgeneralmarschalls Crowder eingegangen. Der Präsident soll in allen solchen Fällen die endgiltige Entscheidung geben. Gen. Crowder veranstaltet jedoch in jedem Fall eine vorherige Untersuchung, und auf seine Empfehlung wird wahrscheinlich der Präsident handeln.

Der General legte Nachdruck auf die Tatsache, daß nur, wo es sich um Dienstbefreiung handelt, um welche aus einem industriellen Grunde nachgesucht wird, eine Berufung gegen die Entscheidung der Distriktaushebungsbehörde an den Präsidenten erfolgen kann, und daß in keinem Fall ein persönliches Verhör vor den Behörden gewährt wird, welche im Namen des Präsidenten handeln. Das vorzulegende Beweismaterial wird sich auf dasjenige beschränken müssen, welches bereits der Distriktsbehörde unterbreitet worden ist; und es wird den Applikanten nichts helfen, Anwälte oder sonstige Agenten zur Betreibung ihres Gesuches anzustellen.

Während die endgiltige Entscheidung seitens des Präsidenten in der Schwebe ist, sind die Leute, welche Dienstbefreiung beansprucht haben, aber jedenfalls der Militärpflicht unterworfen, obwohl in vielen Fällen die Distriktsbehörden zeitweilige Entlassungen gewährt oder den örtlichen Aushebungsbehörden empfohlen haben, solche Leute erst in die letzte Quote Derer aufzunehmen, welche nach Ausbildungslagern geschickt werden.

Stellt Deutschlands Vertretern Päße zu.

Buenos Aires, 12. Sept. Die argentinische Regierung sandte um Mittag nach dem deutschen Gesandtschaftsamt die Päße, welche dem Grafen Luxburg, dem deutschen Geschäftsträger dahier, zugestellt werden sollen, anläßlich der neuesten Washingtoner Enthüllungen. Es ist aber der argentinischen Regierung noch unbekannt, wo Graf Luxburg sich derzeit aufhält.

Zur Verfolgung des „Philadelphia Tageblatt".

Philadelphia, 12. Sept. Die Regierungsagenten, welche die gemeldete Razzia auf das deutsche sozialistische „Philadelphia Tageblatt" unternahmen, wollen Beweismaterial dafür gefunden haben, daß das Blatt einen Teil einer weitverzweigten nationalen Verschwörung gegen die Ver. Staaten bildete. Eine Durchsicht der Bücher und Akten des Blattes führte zu der Ansicht, daß dasselbe regelmäßig Geldbeiträge von Jemandem in Mexiko erhielt, von dem man vermutet, daß es ein deutscher Agent sei; und daß es nicht von den deutschen Gewerkschaftsorganisationen unterstützt wurde, als deren Organ es sich bezeichnete, sondern ganz andere, geheimnißvolle Einnahmequellen hatte.

Wie weiter gesagt wird, hatte das „Tageblatt" seit Ausbruch des Krieges einen Mann beschäftigt, der erst beim Kriegsbeginn nach den Ver. Staaten kam, dessen ganze Familie noch in Deutschland ist, und der eine wichtige Stellung in der redaktionellen Abteilung erhielt, — angeblich als eine Art deutscher Zensor, welcher darauf zu sehen hatte, daß das Blatt stets den rechten deutschen und anti-amerikanischen Ton anschlug.

Im Schriftwechsel der Zeitung fand man auch Briefe von mehreren hervorragenden Amerikanern im Kongreß, darunter von Senator LaFollette; und es heißt, diese Herren würden durch die Briefunde in ernstliche Verlegenheit gebracht werden.

Das Blatt wird auch beschuldigt, unechte, nur der Phantasie der Redakteure entsprungene Depeschen über deutsche Siege und amerikanische Nöten gebracht, dagegen alle bezügten Mitteilungen, die ihm von Washingtoner Regierungsabteilungen zugesandt wurden, unerröffnet in den Papierkorb geworfen zu haben.

Beschlagnahmte Papiere weisen ferner anscheinend darauf hin, daß diese Zeitung in beständiger Verbindung mit Deutschen im ganzen Lande stand, und daß ihre langen, in Fortsetzungen erscheinenden Erzählungen deutscher Propagandastoff waren, der im Geschäft der „New Yorker Staatszeitung" zusammengestellt und in Matrizenform ausgesandt wurde. Selten enthielten diese Erzählungen etwas Anderes, als Argumente zugunsten von Deutschland und Angriffe auf England, Frankreich und Italien, welche als die Sündenböcke des Krieges hingestellt wurden, während Deutschland als das unschuldige Opfer von brutaler Angriffssucht und von Ränken erscheint.

Die Verhandlungen müssen zeigen, inwieweit diese Angaben zutreffen.

Verhängnißvoller Irrtum.

Wollte Schmelzofen in Gang setzen, in dessen Bauch sich Arbeitsgenosse befand.

Während er in der Anlage der National Lead Co., Nr. 900 W. 18. Straße, einen Schmelzofen reinigte, erstickte der 41jährige Charles Reed, Nr. 2735 W. Monroe Straße, als ein Mitarbeiter, der nicht wußte, daß sich Reed in dem Ofen befand, Gas einströmen ließ, um den Ofen in Gang zu setzen.

Von einer Elektrischen der Irving Park Blvd.-Linie wurde gestern an der 62. Ave. der 9jährige Joe Holorbach, dessen Eltern an Montrose und 62. Ave. wohnen, überfahren und auf der Stelle getötet. Nach Angabe von Augenzeugen trifft den Motorführer keine Schuld an dem Unfall, da der Junge plötzlich vom Bürgersteig auf den Fahrdamm und direkt in den Pfad des Straßenbahnwagens lief.

Während der Arbeit auf dem Steinhauerhof Nr. 1017 West Division Straße wurde gestern Nachmittag der 38jährige Arbeiter Andrew Wilikowski, Nr. 1148 Larrabee Straße, von einer Maschine erfaßt. Der linke Arm wurde ihm oberhalb des Ellbogens gebrochen. Er fand Aufnahme im Alexianerhospital.

Beim Spiel im Seward Park-Spielplatz an Sedgwick und Elm Straße stürzte gestern Nachmittag der achtjährige Samuel Battghia, Nr. 1228 Frontier Ave., so unglücklich, daß er den linken Arm brach. Er wurde nach dem Policlinic-Hospital geschafft.

In der Anlage der Deering Werke der International Harvester Co. an Clybourn und Fullerton Ave. fiel gestern der 22jährige Dachdecker Peter Fritz, 5310 Justine Str., vom Dach eines Neubaues und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Brandwunden, die sie sich vor mehreren Tagen zuzog, als sie in ihrer elterlichen Wohnung Nr. 7866 Eggleston Ave. mit Streichhölzern spielte und ihre Kleider in Brand setzte, erlag heute die 2jährige Myrtle Publin.

Hoffentlich hat sie Recht.

Polizei behauptet, eine gefährliche Verbrecherbande in Händen zu haben.

Die Polizei, die seit Sonntag nach der Diebesbande suchte, die den verwegenen Einbruch in die National Brauerei verübte, den Kassenschrank sprengte und außer einer Anzahl Checks eine bedeutende Baarsumme erbeutete, scheint es gestern Abend gelungen zu sein, die Täter hinter Schloß und Riegel zu bekommen. Sie verhaftete Thomas Tuchy, Nr. 554 W. Van Buren Straße; Lawrenz Simmons, Nr. 1812 W. 12. Straße; Thomas Holden, Nr. 618 W. 48. Straße; DavidGarsman, Nr. 1715 W. 33. Straße; John J. O'Donnell und Joseph McAvoy, Nr. 558 W. 39. Straße, die nach Aussage der Behörde eine Reihe von Einbrüchen auf dem Gewissen haben. Earsman steht unter dem Verdacht, der Führer einer Diebesbande zu sein, die in Güterwagen plünderte und am 18. August Thomas Hample, einen in Diensten der Grand Trunk Bahn stehenden Nachtwächter erschoß. McAvoy, ein Wirt, wird beschuldigt, daß mit seinem Wissen in seinem Lokale Pläne für verschiedene Einbrüche geschmiedet wurden. Ein gewisser Edward Moran wurde vor einigen Tagen festgenommen, als er versuchte, mehrere der gestohlenen Checks der Brauerei unterzubringen, und er soll ein Geständniß abgelegt haben, das zu der Verhaftung der oben Genannten führte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt und wahrscheinlich unbeständig: zunehmende Luftwärme: frische Südwinde.

Illinois: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt, im nördlichen Teile wahrscheinlich unbeständig. Zunehmende Luftwärme.

Wisconsin: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer. Zunehmende Luftwärme.

Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar. Heute Abend wärmer.

Niedermichigan: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer. Heute Abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 6:05.
Sonnenaufgang, morgen: 5:48.
Mondaufgang: Morgen früh 2:48.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	61	7 Uhr Morgens	53
4 Uhr Nachm.	61	4 Uhr Morgens	53
5 Uhr Nachm.	64	5 Uhr Morgens	53
6 Uhr Abends	63	6 Uhr Morgens	50
7 Uhr Abends	63	7 Uhr Morgens	53
8 Uhr Abends	61	8 Uhr Morgens	58
9 Uhr Abends	60	9 Uhr Morgens	63
10 Uhr Abends	58	10 Uhr Vorm.	65
11 Uhr Abends	58	11 Uhr Vorm.	67
12 Uhr Mitternacht	56	12 Uhr Mittags	69
1 Uhr Morgens	56	1 Uhr Nachm.	70
2 Uhr Morgens	55	2 Uhr Nachm.	71

Hat die Oberhand.

Russische Regierung meldet, Aufständische seien abgeschnitten.

Nachrichten kommen spät.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, Dienstag, 11. Sept. (Verspätet.) Die Assoziirte Presse wurde heute Nachmittag vom Finanzminister Nekrassow in Kenntniß gesetzt, daß die Streitkräfte des aufständischen Generals Kornilow in der Richtung von Pskow und zu Dno, welche auf St. Petersburg losmarschirt waren, von den Truppen der provisorischen Regierung durch ein geschicktes Manöver mattgesetzt worden seien, und ihr Rückzug abgeschnitten sei.

Premier Kerenskij sagte, daß er die Lage beherrsche, und Rußland gerettet sei.

Wie es heißt, hatten die Aufständischen die Feindseligkeiten eröffnet und die regierungstreuen Truppen mit schweren Geschützen beschossen; sie besetzten auch Gatchina, nur 35 Meilen von St. Petersburg, ohne Widerstand, während andere Streitkräfte gegen Dvino vorrückten.

Anscheinend ist die Lage noch immer drohend.

St. Petersburg, 12. Sept. Die provisorische Regierung hat heute auch erklärt, daß ein Belagerungszustand für die Stadt und den Distrikt Moskau besteht, — trotzdem der dortige Stadtrat eine Erklärung zugunsten der provisorischen Regierung erlassen hatte, und auch sonst die allgemeine Stimmung in Moskau für dieselbe sein soll.

Alexander Gutschkow, der Oktoberistenführer und früherer Kriegs- und Flottenminister, der letzten Samstag St. Petersburg verlassen und sich dem Kornilow'schen Aufstand angeschlossen hatte, ist verhaftet worden; er befindet sich jetzt in Pskow unter Bewachung.

Nachdem es erst bestimmt geheißen hatte, General Alexjew sei zum ständigen Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte ernannt worden, wird heute mitgeteilt, Generalmajor Brunowitsch habe diese Ernennung erhalten. Es scheint, daß die provisorische (Kerenskij'sche) Regierung sich noch bezüglich mancher Befehlshaber unsicher fühlt.

Die Flotte hat, laut einer drahtlosen Depesche, sich für Kerenskij erklärt.

St. Petersburg, 11. Sept. (Verspätet eingetroffen.) General Kornilows Proklamationen wurden hier heute veröffentlicht. In der erste, die er in Mohilew geschrieben hatte, erklärte er die Angaben Kerenskijs über Wladimir Lwows Sendung als unwahr, und sagte, nicht er hätte letzteren zuerst zu Kerenskij geschickt, sondern das Gegenteil sei der Fall gewesen, und Kerenskij habe dadurch Schwierigkeiten verursachen wollen. In seiner zweiten Proklamation sagte Kornilow dann weiter: Russische Männer, unser großes Vaterland ist in Gefahr! Unsere Regierung handelt unter dem Druck der Bolshewiki Mehrheit im Rat, in Uebereinstimmung mit den Plänen des deutschen Generalstabs. Mein Gewissen schreibt mir gebieterisch vor, in diesem Augenblick, in dem das Vaterland durch Ruin bedroht wird, alle Männer Rußlands aufzufordern, zusammenzuziehen und es zu retten. Alle, die im Herzen ein russisches Herz haben, die an Gott glauben, sollten in die Kirchen gehen und ihn anflehen, ein Wunder geschehen zu lassen, die Rettung des Vaterlandes!

Ich, General Kornilow, der Sohn eines Bauern und Kosaken, erkläre hiermit Allen, daß ich nichts für mich persönlich verlange, sondern nur die Rettung des mächtigen Rußlands, und ich schwöre, daß ich die Nation auf dem Wege des Sieges über den Feind zu einer konstituirenden Versammlung führen werde, vermittelst derer die Nation ihr eigenes Schicksal entscheiden, und ihr eigenes politisches Leben bestimmen soll. Aber ich werde niemals Rußland verraten und in die Hände seines alten Feindes — der deutschen Rasse — spielen, oder die Russen zu Sklaven Deutschlands machen. Ich ziehe es vor, auf dem Felde der Ehre zu sterben und zu kämpfen, anstatt Zeuge von Rußlands Schande und Schmach zu sein. Russen, es liegt in Euren Händen, das Schicksal Eures Landes zu bestimmen.

St. Petersburg, 12. Sept. Die Zeitungen teilten heute mit, daß die früheren Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Paul Alexandrowitsch aus ihren Privatwohnungen in Gatschina nach dem Ministerium des Innern in St. Petersburg überführt worden sind. Michael Alexandrowitsch ist ein Bruder des abgesetzten Zaren, und letzterer wünschte ihn als Regenten, aber der Großfürst dankte schon tags darauf ab. In der vergangenen Woche wurde Michael Alexandrowitsch in Haft genommen, weil er mit einer geplanten Gegenrevolution in Verbindung gestanden haben soll. Paul Alexandrowitsch ist ein Onkel des früheren Zaren.

St. Petersburg, 12. Sept. Wie man jetzt hört, hat General Klembowski, welcher erst von der provisorischen Regierung zum zeitweiligen Nachfolger des General Kornilow (als Oberbefehlshaber der russischen Heere) ernannt worden war, sich ebenfalls der Kornilow'schen Rebellion angeschlossen! Er hatte übrigens noch nie tatsächlich diesen Posten angetreten.

London, 12. Sept. (Geliefert von der „United Preß".) Heute hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll General Kornilow beabsichtigen, das Haupt der fürstlichen Familie Dolgorowki auf den russischen Thron zu setzen. Ein Mitglied dieser Familie gehört zur Umgebung des jetzt in Tobolsk wohnenden Zaren, den es freiwillig dorthin begleitet hat.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 12. Sept. Zarskoje Selo, wo Nikolaus als Zar seine meiste Zeit in seinem Sommerpalast verbrachte, mag der Schauplatz einer großen Schlacht zwischen Kornilows Rebellen und den Truppen der provisorischen Regierung sein!

Es ist hier die Kunde eingetroffen — obwohl sie noch nicht amtlich mitgeteilt worden ist — daß die Rebellen rasch nach jenem Punkte vorrücken, der kaum 30 Meilen von St. Petersburg ist, und daß jeden Augenblick ein blutiger Zusammenstoß erwartet werde.

Militärflieger-Tragödie.

San Diego, Kal., 12. Sept. Die Kadettenflieger J. E. Lineme und R. A. Walsh fanden heute über Worth Island den Tod, als ihre Maschinen mitten in der Luft zusammenprallten und dann in Flammen zu Boden stürzten.

Armeeoffiziere verweigern alle Auskunft über die Tragödie, bis eine Untersuchung angestellt werden kann.

Großer

Herbst-Eröffnungsverkauf

von allen Sorten von

Möbeln und Oefen

zu 1916 Preisen!!

Wenn Sie in Ihrem Hause irgend etwas brauchen, dann kaufen Sie es von uns, wenn Sie Geld ersparen wollen, denn wir haben große Vorräte von Waaren auf Lager, die wir schon in 1916, ehe die Preise in die Höhe gingen, gekauft haben, und wir sind deshalb in der Lage, positiv billiger als andere Geschäfte zu verkaufen!

Energy Kochöfen, garantirt gute Backöfen, haben sechs Nr. 8 Deckel, doppelten Rost und geräumige Feuerung, für..... **16.75**

Dieser prachtvolle Selbstfüllofen, wie Abbildung, ist stark und dauerhaft gebaut, schön mit Nickel verziert und hat alle modernen Verbesserungen, geht bei diesem Verkauf für nur..... **19.75**

9x12 Brussels Rugs für.....14.75
Eichenholz Dressers für.....12.50
Feine Eichenholz-Ausziehtische für.....9.75

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co
A. Botschen Prop.
723-727 NORTH AVE., nahe Halsted
Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Baldwin Möllhausen.

(4. Fortsetzung.)

Indem er an dem Feuer vorüberschritt, tönte von dem Gipfel des Dardanell-Felsens abermals das Lachen des Uhu nieder.

„Das Vieh hat mehr Vergnügen an dem Hundewetter, als Unsereins," sprach der eine Soldat unwirsch.

Ein zweites dumpf verhallendes Lachen schloß sich dem ersten an. Es rief den Eindruck hervor, als habe der nachtliebende Vogel in Verfolgung einer Beute seine Warte verlassen gehabt.

„Eine irische Nachtigall singt lieblicher, beim heiligen Patrick," versetzte Wigham, und um das Strauchdickicht herumbiegend begab er sich in den Hohlweg hinunter.

Wiederum wurde er unterwegs angehalten.

„Ihre Augen haben Ihnen einen Streich gespielt," redete Slowfield ihn an, als er zu ihm in den Schatten des Gebüsches trat, „seitdem Sie hingen, wendete ich keinen Blick von der verdächtigen Stelle; die Ohren spitzte ich, wie der Fuchs vor dem Hühnerstall, aber ich sah weder eine Bewegung, noch hörte ich eine solche."

Dann, nachdem Wigham ihn über das Aufflammen des Signalfeuers belehrt hatte, kam er auf das früher geführte Gespräch zurück. Wohl fünf Minuten verhandelten sie flüsternd miteinander; als Wigham sich endlich von ihm trennte, geschah es mit einem kräftigen Händedruck.

Ein wenig später trat der Irländer bei dem Colonel ein, seine längere Abwesenheit damit entschuldigend, daß er das Signal abgewartet habe.

„So muß er bald hier sein," antwortete Melville. Er erhob sich und warf einen Blick des Zweifels auf seine Tochter, die bei dieser Kunde schauderte und Haupt und Nacken etwas tiefer beugte. Erzwungen gleichmütig fügte er hinzu: „Es ist gut, Wigham, geh' hinaus zu den Anderen und sorge dafür, daß während des Kapitäns Anwesenheit Niemand den Schuppen verläßt. Sobald er eingetreten ist, begib Dich nach der Fähre hinunter und rufe die Wache hierher. Es soll auch der Schein gemieden werden, als mißtrauten wir ihm oder seiner Eskorte."

Er säumte, bis der Irländer aus der Türe getreten war, und sich Mrs. Stocton zukehrend, fuhr er fort: „Auch ich gehe; ungestört sollst Du mit ihm verhandeln. Du aber zeige Dich stark. Vergiß nicht, daß Du eine Melville bist, daß das Vaterland ein heiliges Recht besitzt, Gut und Blut, Leib und Leben von seinen Kindern zu fordern."

Da richtete die junge Frau sich stolz empor. Matte Röte breitete sich über ihr schönes Antlitz aus. Die aus den großen braunen Augen sprühende Begeisterung verlieh demselben einen feindseligen Karakter.

„Ich vergesse nichts," sprach sie [illegible], „nicht, daß die Gemeinschaft mit [illegible] verhaßten Feinden unserer südlichen Institutionen ihm höher galt, als seine Familie, nicht, daß er durch Mitnahme seiner Kompanie zum doppelten Verräter an uns wurde. Nein, ich vergesse nichts."

„Du denkst und sprichst wie eine edle Römerin des Altertums," versetzte Melville, und zügelloser Fanatismus trieb auch ihm das Blut bis in die Schläfen hinauf, färbte sein Antlitz braunrot; „trotzdem besitzest Du ein Herz, ein zärtliches Gemüt, welches nicht immer gewappnet ist gegen verweichlichende Regungen. Wenn Du also derartige Anwandlungen befürchtest, verschollene Kinderträume Deinen klaren Blick zu trüben, Dein Urteil zu beeinflussen drohen, dann vergegenwärtige Dir, daß durch jenes Fenster die Augen Deines Vaters mit Stolz auf Dich gerichtet sind, daß ich jedes einzelne Deiner Worte höre und verstehe. Erwäge, welche Opfer ich selber unserer heiligen Sache brachte und fernerhin zu bringen gesonnen bin. Was gelten mir jetzt, da meine Familie zerrissen worden, noch Plantage und Sklaven? Was gilt mir jeder Reichtum in der augenblicklichen Lage unseres Staatenbundes, wenn er nicht diesem zugute kommt. Gedenke aber auch Deines todesmutigen Bruders, der trotz der ihm drohenden doppelten Gefahren mit seinem Kaper dem Handel des verhaßten Feindes unheilbare Wunden schlägt, Deines Bruders, der gleich Dir sein Liebstes hingab, um den Namen eines Helden zu erwerben. Und so kräftige Deine Grundsätze nicht minder durch die Erinnerung an Deine treue Tante, meine einzige geliebte Schwester, die ihre ganze Habe auf den Altar des Vaterlandes niederlegte, die, von edelster Begeisterung durchdrungen, mich stets würdig vertrat, auch meinen Kindern gegenüber, ihre eigenen Anschauungen zu den Deinigen machte, Dich gewissermaßen weihte für kommende große Ereignisse, Dich befähigte, Deine Kinder zu wahren Melvilles zu erziehen. Ja, meine Tochter, das tue in den Minuten der Anfechtung, und neue Kraft wird Dich durchströmen, Deinen Willen zu dem einer wirklichen Heldin erhärten."

Sie drückte Mrs. Stocton die Hand, welche die feinige ehrerbietig an die Lippen bog; dann schritt er in aufrechter, zuversichtlicher Haltung ins Freie hinaus.

Mrs. Stocton hatte wieder Platz genommen. Ihre Hände ruhten ineinander, jedoch nicht nachlässig, sondern mit krampfhaftem Griff, daß das Blut aus den zarten Fingerspitzen zurücktrat und dieselben sich weiß auszeichneten.

So starrte sie in das Kaminfeuer, wie um aus dessen Knistern und Flackern Bilder herauszulesen, geeignet, ihre Willenskraft zu fühlen.

Das Signalfeuer, nach welchem der Wachposten ausschaute, hatte sich gleich nach Wighams Entfernung vom Ufer getrennt und war der Mitte des Stromes zugeglitten. Bald darauf erwies sich, daß dasselbe auf dem Vorderteil eines Prahms brannte, der heftig gegen die wütende Strömung kämpfte und mit dieser dem Dardanell-Felsen zutrieb. Deutlicher wurden die Umrisse des unstet schwankenden plumpen Fahrzeugs; deutlicher in dem bläulichen Mondlicht die Gestalten einer Anzahl Männer, von welchen der eine Teil schwere Ruder handhabte, während andere mittelst langen Stangen das verderbliche Zusammenprallen mit gefährlichem Treibholz zu hindern suchten. Sie arbeiteten augenscheinlich unter Aufbietung der äußersten Kräfte, um das Uebergewicht über die ihren eigenen Weg gehende Strömung zu gewinnen. Kam doch Alles darauf an, daß der Prahm sich früh genug dem Dardanell-Felsen näherte, um in das verhältnißmäßig stille Wasser hinter demselben bugsirt werden zu können.

Indem er mit rasender Schnelligkeit an dem Felsen vorüberschoß, ertönte hoch oben wieder das geisterhafte Lachen des Uhus. Niemand achtete darauf. Noch weniger unterschied Jemand, daß ein Mann, der so lange neben dem die Spitze des Felsens krönenden halbverwitterten Baumskelett gestanden hatte, seine Warte verließ und, behutsam den Schatten suchend, in das den natürlichen Bau umringende Dickicht hinabkletterte.

Die Soldaten, welchen die Bewachung der Fährstelle oblag, waren unterdessen auf den äußersten Rand des Vorsprungs getreten, von wo aus sie den Prahm scharf im Auge behielten. Bis auf etwa dreißig Ellen trieb er heran, als es zu ihnen herüberschallte: „Achtung! Fangt die Leine!"

Gleich darauf fiel ein Tau, im Fluge sorgfältig zusammengelegten Ringen sich entwindend, zwischen den Männern nieder. Hastig ergriffen sie dasselbe, und um dem darauffolgenden heftigen Stoß überhaupt begegnen zu können, schlangen sie es einige Male um den nächsten Stamm. Indem es sich aber anspannte, erschütterte die Strömung den Prahm in einer Weise, daß er umzuschlagen drohte und das seitlängs von ihm sich stauende Wasser in einer breiten Welle über Bord schlug. Doch kundige Arme handhabten Ruder und Stangen; in einigen Sekunden war das Gleichgewicht wieder hergestellt, der Prahm schwang vor dem straffen Tau herum, und dieselbe Strömung, welche eben noch dem unbeholfenen Fahrzeug verderblich zu werden drohte, preßte es nunmehr ans Ufer, um es dort festzuhalten.

„Ist Kapitän Stocton an Bord?" fragte der mit der Führung der Wache beauftragte Gefreite, sobald das Fahrzeug zum Stillstand gelangt war.

„An Bord!" tönte eine tiefe, befehlshaberische Stimme zurück, und aus einer Gruppe von acht Männern, anscheinend bewaffnete Indianer zivilisirterer Stämme, trat eine hohe, breitschulterige Gestalt bis dicht an das Ufer vor.

„So wird Kapitän Stocton gebeten, sich nach dem Fährhause zu begeben," erklärte der Gefreite, „seine Begleitung wird dagegen auf dem Prahm zurückbleiben. Ich soll vermelden, in Kriegszeiten müßte auf die Formen der Sicherheit gehalten werden."

„Ich verstehe," antwortete Stocton bitter, „hegte ich selber ähnliches Mißtrauen, wie Diejenigen, die mich erwarten, so würde die Zusammenkunft schwerlich stattgefunden haben."

„Der Kapitän möge unbesorgt sein," hieß es weiter, „Niemand wird ihn behelligen; aber es ist ratsamer, wenn seine Begleitung von der des Colonels getrennt bleibt."

„Steht zu Euren Worten!" rief Stocton ungeduldig nach oben, und vom Bord des Prahms sprang er in den Weg hinein, „vergeßt nicht, daß Ihr zu Jemand sprecht, der gewohnt ist, Andere zu ermutigen. Wo liegt das Fährhaus?"

„Wenn der Kapitän der Straße nachfolgt, bringen drei Minuten schnellen Einherschreitens ihn vor die Türe," antwortete der Gefreite, offenbar eingeschüchtert durch die rauhe Erwiderung.

Stocton kehrte sich nach seinen Begleitern um.

„Verliert nicht die Geduld!" rief er ihnen zu, „eine Stunde mag's dauern und länger. Sollte ich bei Tagesanbruch nicht zurück sein, so laßt's Opoth-lei-hoho wissen."

Dann wendete er sich wieder zu dem Gefreiten: „Ihr seht, mein Freund, auch ich weiß die Formen der Sicherheit zu beobachten; wir leben ja in einem Kriege, in welchem Hinterlist und Verrat an der Tagesordnung sind."

„Ich erfüllte nur den mir erteilten Befehl," versetzte der Gefreite, sich unwillkürlich der Autorität des feindlichen Offiziers unterordnend.

„Ich weiß, ich weiß," beruhigte Stocton, „Diejenigen aber, welche Euch den Befehl erteilten, müssen mich wenig kennen," und den weiten Militärmantel, welchen ein Windstoß ihm von den Schultern zu reißen drohte, um sich zusammenschlagend, schritt er davon.

Bevor er das Fährhaus erreichte, hatte eine Wolke das Mondlicht wieder verdrängt; ein neuer, schwerer Regenguß einte sein Rauschen mit dem Brausen des sturmdurchtobten Waldes. Stocton schien nicht unempfindlich gegen das Wetter zu sein; denn soweit gelangt, daß die erhellte offene Türe des Blockhauses in seinem Gesichtskreise lag, blieb er plötzlich stehen, als ob Unentschlossenheit und Zweifel sich seiner bemächtigt hätten. Der heftig gepeitschte Regen traf ihn ins Gesicht, doch er rührte sich nicht. Kleiner wurde seine Gestalt, indem er, wie vor Ermattung, Haupt und Schultern beugte, unsicherer, schlaff seine Haltung. Erst nach einer längeren Pause ermannte er sich wieder und festen Schrittes ging er auf das Fährhaus zu. Mit derselben erzwungenen, beinah an Trotz grenzenden Ruhe trat er durch die Türe und bis in die Mitte des Gemaches vor, wo er stehen blieb.

Durch einen flüchtigen Blick überzeugte er sich, daß außer der jungen Frau Niemand anwesend war, dann kehrte er ihr seine ungeteilte Aufmerksamkeit zu.

Mrs. Stocton hatte sich erhoben und betrachtete ihn ohne das leiseste Zeichen innerer Erregung.

Der Mantel war ihm von den Schultern zur Erde geglitten; so stand er da in der einfachen, aber kleidsamen Uniform eines Infanterie-Offiziers, den Säbel an der Seite, in dem von einem Ledergurt niederhängenden Futteral den Revolver. Sein Haupt bedeckte der schwarze Filzhut. Vom Regen durchweicht, hatte die breite Krempe ihre ursprüngliche Form verloren. Kaum noch als solche erkennbar, schmiegte die zerzauste schwarze Straußenfeder sich nach hinten an dieselbe an. Im Einklange mit der kräftigen Gestalt stand sein Antlitz, welches auf ein Alter von etwa sechsunddreißig Jahren schließen ließ. Stark gebräunt und scharf geschnitten, mit dem krausen, rötlichbraunen Vollbart und den ernst blickenden blauen Augen hätte man es als ein Bild männlicher Schönheit bezeichnen mögen. Dieser Eindruck wurde indessen gestört durch einen eigentümlichen Zug verhaltenen Leids, durch das Gepräge eines verfinsterten Gemütes.

Nur einmal leuchtete es in seinen Augen flüchtig auf, um alsbald wieder der zur Wehmut zu erlöschen. Es geschah, als sein Blick dem der jungen Frau begegnete und er in demselben nichts entdeckte, als eine Entschlossenheit, die ihn mit Scheu und Bangigkeit erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Der tragische Film.

Von Gustav Hochstetter.

Zu den jungen Schauspielern, denen das Kino Hundertmarkscheine zuwirft, gehören die große, schlanke, goldblonde Carla Gutka und die zierliche, schlanke, schwarzhaarige Eveline Tuffi. Man sieht: schlank ist Trumpf beim Kino. Und bildhübsch sind sie beide. Die ebenmäßigen, ein wenig harten Züge der hohen Carla erinnern an die spröde Schönheit der vornehmen, gepflegten Engländerin; das bewegliche, zart bernsteinfarbene Antlitz der niedlichen, schwarzen Eveline läßt an die Reize einer kleinen japanischen Geisha denken.

Zu den jungen Dramendichtern, denen das Kino zwar nicht Hundertmarkscheine, aber doch immerhin Goldstücke gibt, zählt Rudolf Graf von und zu Bollingen. Ein dichtender Graf von einundzwanzig Jahren. Militärfrei wegen seiner allzu feinen Zartheit, die von dem schonungslosen Oberstabsarzt gemütsroh als „allgemeine Körperschwäche" bezeichnet worden war. Reich ist er nicht, der dichtende Graf. Schon seine Eltern waren es nicht — und mit denen hat er sich noch überworfen. Von einer schmalen, unglaublich schmalen Rente vegetirt er dichtend dahin. Aber ein hübscher Junge ist er — mit dichten, braunen Locken und großen, schwarzen Schwärmeraugen. Kein Wunder, daß all' die hübschen Kino-Aktricen ihn gern haben. Und er? Für alle ist in seinem Herzen nicht Raum. Aber doch für zwei von ihnen: für die goldblonde Carla und für die kleine, schwarze Eveline.

Das muß man sagen: diskret ist er, der junge dichtende Kavalier. Carla ahnte nichts davon, daß sie Rudolfs Herz mit der kleinen Eveline teilte — und Eveline ahnte noch weniger. Bis es der Zufall fügte, daß sie beide, fast am gleichen Tage, ihre Geheimnisse einer dritten Kino-Dame mitteilten: einer ältlichen und weniger schönen, die mit ihren Annäherungsversuchen bei dem Grafen Rudolf kein Glück gehabt hatte. Diese beleidigte Schöne beschloß, sich zu rächen. Durch leise Andeutungen wurden von ihr die beiden schöneren Kolleginnen von der Tatsache der gegenseitigen Rivalität in Kenntnis gesetzt. Es waren nur leichte Anspielungen, die da fielen; aber einer Frau braucht man in einem solchen Falle nur ein Komma und einen Punkt in die Hand zu geben, den Satz errät sie dann von selbst. Und wie der Same gestreut war, so wuchs die Saat: still, geräuschlos, giftig. Jede der beiden Rivalinnen war fest entschlossen, die andere zu besiegen; aber keine von den beiden hatte irgendwann in ihre Pläne eingeweiht, und der dichtende Graf war noch immer fest davon überzeugt, daß Eveline nichts von Carla wisse, Carla nichts von Eveline.

Fest überzeugt war er davon. Hätte er sonst das Wagniß begangen, der Kinobühne ein Drama zu liefern, worin seine beiden Erwählten sich als Nebenbuhlerinnen einander zwei Akte lang zu bekämpfen, zum Schlusse des letzten Aktes sogar einander zu töten hatten? Den Dichter reizte der Gedanke, die blonde Carla und die kleine Eveline einander haßerfüllt und doch — wie er glaubte — ahnungslos gegenüberstehen zu sehen. Noch fürchtete er, es könnte vielleicht eine von beiden aus irgend einem instinktiven Gefühl heraus dazu kommen, ihre Rolle im letzten Augenblick abzulehnen. Seine Furcht erwies sich als unbegründet.

In dem Atelier der Filmfabrik stehen die beiden Rivalinnen haßerfüllt gegenüber, locken und jagen einander — vor dem knatternden Aufnahmeapparat des geschickten Filmoperateurs — durch das Wirrwarr von Ränken, Tücken und Listen, das Graf Rudolf erdichtet hat. Schon drei Tage lang geht das so, denn nur der Laie glaubt, daß ein Filmdrama so rasch aufgenommen wird, wie es später im Lichttheater herunterschnurrt; der Kenner weiß, daß die Aufnahme viel, viel mehr Zeit in Anspruch nimmt, als später die Vorführung des fertigen Films.

Seit drei Tagen bekämpfen, überlisten, beargwohnen sich Carla und Eveline — in Rudolfs Stück. Heute soll die Schlußszene aufgenommen werden, die Szene, in der die beiden Heldinnen des Kinodramas in einer Art von improvisirtem Zweikampf einander ums Leben bringen sollen. In den weiten, hellen Atelier, das in der höchsten Etage eines riesigen Fabrikgebäudes liegt und mit reichlichem Oberlicht versehen ist, stehen die papiernen Kulissen bereit. Der geschickte Film-Operateur hat seinen Aufnahme-Apparat schon eingestellt — nur noch nach der Kurbel braucht der Operateur zu greifen — und die Aufnahme der nervenzerreißenden Szenen kann beginnen. Aber noch will sich der Oberregisseur nicht entschließen, das Zeichen zum Anfang zu geben. Der Oberregisseur, der sich hier als der Verantwortlichste aller Verantwortlichen fühlt, steht neben dem Operateur und streicht sich mit halbgeballter Faust über das glattrasirte Schauspielertinn.

„Woran fehlt's denn noch, Herr Oberregisseur?" fragte Graf Rudolf ungeduldig.

„Ich kann nicht mit mir einig werden, Graf, was für Dolche ich den Damen geben soll. Echte oder aus Pappe. Sehen Sie, hier hab' ich beides. Da sind die echten, richtige japanische, die sind aber zu scharf geschliffen. Wenn die Damen vorschriftsmäßig — „mit maßloser Wut" sieht in Ihrem Manuskript — auf einander losstürmen, könnte ein Malheur passiren."

„Also geben Sie die Pappdolche," rät auch der Operateur.

„Das hat auch seine Nachteile", meint der Oberregisseur, „die Pappdolche knicken bei heftigem Stoß. — Wenn man das auf der Aufnahme sieht, muß die ganze Szene noch einmal aufgenommen werden. Erstdolche aus Pappe hab' ich nicht hier — dann müßten wir die Szene noch auf einige Tage hinaus aufschieben."

„Das auf keinen Fall!" entscheidet die kleine schwarze Eveline. „Ich muß morgen eine Gastspielreise antreten. Wer weiß, wann wir dann zu der Schlußszene kämen. Sie können mir getrost einen echten Dolch anvertrauen, Herr Oberregisseur. Sie können sich darauf verlassen, meiner Gegnerin geschieht nichts, was ich nicht will! Oder haben Sie vielleicht Angst, Fräulein Carla? Fürchten Sie sich vor einem echten Dolch? Oder vor mir?"

„Pah!" lachte die goldblonde Carla stolz. „Nur die echten, Herr Oberregisseur! Sonst spiele ich nicht weiter!"

„Wenn die Damen so energisch auftreten, ist die Sache entschieden!" gibt der Oberregisseur nach. Er trägt das kleine, unechte Mahagonitischchen in den Hintergrund der Bühne und legt die echten Dolche darauf.

Die Szene beginnt. Mit wütenden Blicken messen sich die Rivalinnen — wie es in des Grafen Manuskript vorgeschrieben steht. Der Graf selbst, der Autor des Dramas, zittert vor Erregung. Er steht als Diener gekleidet dicht neben der Bühne; denn er liebt es, in seinen eigenen Stücken ein ganz klein wenig mitzuspielen. Jetzt sieht er Carlas Augen aufflammen — nun sieht er Evelinens schwarze Pupillen Funken sprühen — da plötzlich flammt in ihm die Erkenntniß auf: sie wissen beide! Sie werden einander töten — mit den geschliffenen japanischen Waffen!

Sie wissen beide!... Was ist da zu tun?' Er will laut Halt! Halt rufen... aber dann ist der prächtige Film verdorben, und — man wird ihn auslachen; denn wenn die doppelte mörderische Absicht nicht zur Ausführung kam, so läßt sie sich nicht beweisen, und er steht da als argwöhnischer Narr. Kam sie aber zur Ausführung, dann — ist es zu spät.

Zwischen den beiden Schauspielerinnen liegt die Echtheit des Spieles, die etwas Faszinierendes hat. Der Oberregisseur, der Operateur, die Chargenspieler — alle sind wie gebannt von der Ursprünglichkeit und Größe, die in der Darstellung dieser beiden Rivalinnen liegt. Alles hat nur Augen, nur Ohren für Carla und Eveline, die einander die letzten Kränkungen, die grimmigsten Beleidigungen zuschleudern, indem sie die Macht der Geiten durch improvisirte Worte verstärken. Und jetzt — jetzt kommt der entscheidende Augenblick. Die schönen Frauen eilen an das kleine Tischchen. Jede ergreift einen Dolch. Sie schreiten wieder nach dem Vordergrund der Bühne. Eveline stellt sich in den äußersten linken Winkel des vorderen Bühnenrandes, Carla in den äußersten rechten.

„Ha, du Elende!" schreit Carla.

„Du sollst mir's büßen!" ruft Eveline.

Sie verlassen ihre Winkel, stürmen mit voller Wucht über die Bühne hinweg aufeinander los, jede den gezückten Dolch nach dem Herzen der anderen gerichtet.

Zwei schöne Frauenkörper stoßen — Schreie ertönen — alles rennt und wirbelt durcheinander, der Operateur, die Arbeiter, der Oberregisseur, die Chargenspieler. Nur Graf Rudolf steht kalt und ruhig neben der Bühne.

Endlich tönt aus dem Gewirr die Kommandostimme des Oberregisseurs: „Zwei Ohnmachtsanfälle. Essig bringen! Nur die Blusen sind zerrissen. Weiter nichts."

Später nimmt der Graf den Oberregisseur beiseite und sagt zu ihm: „Sehen Sie! Was wäre nun geschehen, wenn ich nicht im letzten Moment die echten Dolche mit den Pappdolchen vertauscht hätte?"

Der Oberregisseur bereit: „Zusammen auftreten laß ich die beiden Damen vorläufig nicht wieder!... Aber der Film heute ist kolossal echt geworden. Der wird riesig gekauft werden!"

Frau Gerdas Hochzeitstag.

Eine Skizze von Edgar Glassen.

Rutsch — — —! Ein paar zitternde Töne noch, dann stand das Ungetüm still. Seine letzte Wut war verraucht, unbeweglich hielt es quer über der Landstraße, während die letzten Benzinschwaden zu dem klaren, sammtblauen Lenzhimmel hinauf flatterten. Das Ehepaar Munkwitz verließ indignirt das Fahrzeug. Kein Reiter konnte zärtlicher sein lahmgewordenes Roßlein untersuchen, als der Chauffeur das Gelüfte der Maschine öffnete und das geschwärzte, dampfende Eingeweide abtastete.

„Nun, Martin, wie steht's?"

„Schlecht, Herr Kapellmeister. Die Zündschnur ist durchgebrannt, am Zylinder ist wohl auch etwas passirt — ich hab's noch nicht —"

„Na, also, eine regelrechte Panne. Nette Bescherung das!"

Frau Gerda hatte ihr pikantes Gesichtchen aus dem lilafarbenen Automobilschleier herausgeschält. — „Das kann auch nur wieder uns passiren. Und gleich am ersten Tage der Fahrt. Unglaublich. Wenn man abergläubisch wäre, könnte man in dem Malheur wahrhaftig ein schlimmes Vorzeichen erblicken!"

„Unsinn!" Munkwitz rückte unter überlegenem Achselzucken den Kneifer auf den Sattel seiner Hakennase hinauf.

„Gott ja, für meine Empfindungen hast du ja längst kein Verständniß mehr—"

„Also endlich—! Da wären wir nun wieder einmal auf dem üblichen Thema, dem Alpha und Omega deiner Unterhaltung. Außerordentlich passend gerade für heute —"

„Jawohl — heute, da wir unsern „fieberjährigen Krieg" feiern, wie du dich geschmackvoll schon in frühester Morgenstunde auszudrücken beliebtest. An Gemüt mangelt es dir wahrhaftig nicht!"

„Dir aber an — — —, doch lassen wir das, Schluß."

Er unterdrückte eine scharfe Entgegnung. Die Sonne benahm sich heute, nach langen, regenschweren Tagen so liebenswürdig-festlich — sollte man da den Bitterkeiten und Verstimmungen eine Tür öffnen, damit sie sich vor die Gottesschönheit dieser Welt postirten?

Munkwitz hatte in der Ferne ein Gehöft entdeckt — das einzige, das ringsum in Sehweite war, und einen Seitenpfad dahin eingeschlagen. Man mußte schließlich doch irgend eine Verbindung mit anderen Menschen suchen, da es immerhin nicht unmöglich war, daß die Reparatur des Wagens sich bis zum Abend hinzog, vielleicht sogar die Weiterfahrt am gleichen Tage unmöglich machte.

„Schön ist es hier schon—herrlich —aber schrecklich in dieser weltfernen Einsamkeit," dachte Frau Gerda zum ersten Male. Sie machte Halt, ungeachtet des sumpfigen, quietschenden Erdreiches, in das sie bis zu den Knöcheln versank, und tat einen ersten, frischen Trunk aus der Kredenz der schweigenden Hochgebirgswunder.

Ein Festtag hätte es sein sollen, voll dankbaren Gedenkens, da sie beide vor sieben Jahren mit einander verbunden worden waren, und schon hatten graue Nebelwölkchen die Eingangspforte umlagert. Wie ein übermütiger, toller Springinfeld war das Glück einst hereingehüpft, —just wie Gerda, das Sonnbeitchen; direkt vom Theaterboden hatte der Zufall das arme, bildhübsche Mädel in die Hände des Kapellmeisters Munkwitz hineingewirbelt, der, der Sohn eines Hamburger Spediteurs, es in Reichtum und Luxus bettete. Die unabhängige, materielle Sorglosigkeit in vollen Zügen genießend, verwöhnt von der zärtlichkeit ihres Gatten, fand die junge Frau sich rasch in die neue Rolle einer glänzenden Weltdame hinein.

Munkwitz war nicht der Mann, der die Krisen ihrer Seele heilen konnte. Er ehrte sie wohl, aber er verstand sie nicht. Wie eine unsichtbare Scheidewand richtete es sich zwischen ihnen auf, nicht stark genug, daß sie sich nicht mehr sehen konnten, aber doch von einer solch zähen Starrheit, daß ihre Hände nicht mehr durchschlüpfen und sich zueinander finden konnten. In ihm, dem Unkomplizirten, Gefesteten hatte dieser Zustand das Gefühl eines latenten Bedauerns erzeugt, das, frei von egoistischem Aufguß, ausschließlich der kleinen Frau sich zuwendete, die, der Selbstdisziplin entbehrend, ein Spielball wirrer Gefühle und Gefühlchen geworden war, in der beliebten Rolle der unverstandenen Frau eine wenn auch schmerzvolle Befriedigung findend.

Das Ziel. Inmitten einer Gesellschaft von wohlbeleibten, breit ausladenden Fichten ein puziges Ding, mit himmelblau getünchten Wänden und einem fröhlich plätschernden Brunnenwasser vor der Tür.

„Grüß Gott! Dürfen wir hier vielleicht rasten?"

Und als ein blasses, junges, feingeschnittenes Männergesicht langsam von einem Buche auffah, lüftete Munkwitz unwillkürlich die Mütze. Wohl auch ein Fremder, ein Kranker, der da im Fahrstuhl ruhte und sich mit seinen Leiden in diesen stillen Winkel geflüchtet. Noch bevor man auf die freundliche Aufforderung hin auf einer Bank sich niedergelassen hatte, trat eine Frau aus dem Haus, liebenswürdig nickend, als ob sie nur eine Bestätigung jenes Willkommens geben wollte. Die Mutter — tarierte Frau Gerda nach der schweren Vollreife der Figur, den schon ein wenig scharf gekanteten Zügen und dem milden, warmen Blick der Augen, in denen ein so gütiges Verstehen wohnte.

„Wir haben eine recht unangenehme Panne gehabt und müssen nun wohl oder übel ein paar Stunden still liegen."

„Und nirgends konnten wir eine menschliche Wohnstätte aufstöbern — zudem haben wir auch noch unsere Karte auf der Fahrt verloren."

„Freilich — ein Unglück kommt niemals allein."

„Heute ist er wieder einmal ein Pessimist — mein Mann."

Die beiden ein Ehepaar — — —? Der zarte, junge, bartlose Mensch und diese Frau, die ihm, mindestens um zehn Jahre, wenn nicht mehr, voraus war? Unmöglich! Frau Gerda das Interesse bekam mit einem Male einen mächtigen Antrieb. Flugs spann sie einen Roman — sie witterte eine Sensation — oder ein Drama, wie sie ihre Ehe mit Munkwitz ja auch allmählich in ein solches verwandelt glaubte. Und wie bewundernswert waren die Masken dieser beiden Einsiedler. Hier galt es etwas zu belauschen, hinter einen Vorhang zu sehen — in dem Unglück anderer eine neue Folie zu dem eigenen Leidverhängniß zu gewinnen.

Die erste Stunde war verstrichen, und auch die zweite, und immer noch weilten Munkwitz und Frau Gerda unter dem fremden Dach, unter dem sie das merkwürdigste Verhältniß zweier Menschen kennen gelernt: eine Frau, die stark und froh durch das Leben geschritten, von seinen lockendsten Blüten, als sie noch ein gefeierter Balletstar gewesen, überschüttet worden war, und ihre Liebe einem armen Kranken geschenkt hatte, und er, der Sieche, der in heftiger, leidenschaftlicher Dankbarkeit gegen das zärtlich-mütterliche Betreuen sich wehrte, nur um jene mit dem Frühlingssonnenglanz der Geliebten zu bekränzen. Ein wechselseitiges, rührendes Bekämpfen, in dem die Liebe an dem tiefsten Geheimniß alles Menschentums rührte.

„Du wirst schon wieder aufkommen — gewiß. Wenn es auch noch ein paar Wochen dauern wird. Aber ich möchte heute schon darauf schwören, daß ich ihn wieder auf der Bühne sehen werde!"

„Versuchen werd' ich es schon. Sehen Sie: und mit dem hier möchte ich in das Leben zurückkehren — in das Leben, das mir noch alles schuldig ist."

Doch rasch, wie begütigend, als ob das, was er ausgesprochen, nur das sehnsuchtsvolle Pochen seines jungen, drängenden Blutes sei und nichts mit dem heißen, stillen Glück seines Herzens gemein habe, schmiegte er die schmale Wange an eine kosende, beruhigende Hand, indessen Munkwitz und Frau Gerda das dargereichte Buch aufschlugen. Lohengrin — Klavierauszug — —

„Nun sind wir alle vier, wie wir hier beisammen sind, vom „Bau" — das nenn' ich mir wahrhaftig einen seltenen Zufall!"

„Ganz gewiß — und ich, glauben Sie wohl, daß ich meistens in der Operette herumgesprungen bin — Du lieber Himmel, weiter hat es leider nicht gereicht!" Etwas von ihrer alten Drolerie war in Frau Gerda wieder erwacht, und während ihre Laune eine stille Heiterkeit über den Kranken breitete, wurde Munkwitz von der Hausfrau zu einem kostbaren Stutzflügel geleitet. Das Vorspiel zum dritten Akt rauschte auf, festlicher Jubel, dröhnende Fanfaren, dann schritten Lohengrin und Elsa in den ahnungsschweren, flüsternden Dämmer des Brautgemachs.

Der Kranke preßte inbrünstig Frau Gerdas schlanke Finger, als ob sie es gewesen, die ihm diesen Traum frohatmender Verheißung beschert.

Das war nun alles so sonderbar gewesen, fast wie ein Märchenspuk. Frau Gerda befand sich in jener seltsamen Gemütsverfassung, in die ein fremder Ton gefallen ist, der die ganze Klaviatur der wohlgehüteten Gefühle gesprengt hat. Erlebtes, das in die Tiefe will und in den Wandelgängen der Seele noch umherirrt. — Sie war wieder im Auto, neben ihrem Gatten, vorn der Chauffeur — alles, alles genau so, wie vor ein paar Stunden. Wie über einen Teppich von weichem Sammt huschte der Wagen dahin, als hätte er niemals gestreikt — war jenes Intermezzo nicht ein lustiges Trugbild ihrer Phantasie —? Doch nein, es hatte sich in ihr festgehackt und flog mit in den köstlich würzigen, verglühenden Abend hinein. Und so saß sie immer noch zwischen jenen zwei stillen Menschen—sie sah eine Frau, die so groß war in ihrer selbstlosen Güte und darum das Leben bezwungen hatte. Wie klein, wie unendlich klein war sie doch gegenüber diesem doch so bescheidenen Heldentum! Und mit welchen bitteren Kämpfen und Schmerzen mochte es errungen worden sein — sie brauchte nur jenes einzigen Blickes zu gedenken, der einmal heimlich, wie in verzweifelnder, hoffnungsloser Trauer über den Kranken dahingeirrt war und sich in eine tränenlose, stumme Ferne verloren hatte...

Wenn man von den Erlebnissen spricht, die imstande sind, uns auf eine höhere Stufe seelischen Erkennens und geläuterter Fühlungsfähigkeiten zu heben, so hatte Frau Gerda eine derartige Krisis durchlebt.

„Du," flüsterte sie ihrem Gatten zu, der nicht wenig erstaunte über ein in tiefem, innerem Glücksbewußtsein aufleuchtendes Gesichtchen, „Du—ich glaube, er wird noch ganz schön werden — unser Hochzeitstag — —"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Elastische Strümpfe und Bandagen.
Bruchbänder
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
Damen zum Maßnehmen für Frauen-Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.
Hottinger
801 803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen.
Etablirt 57 Jahre.

Sparen bedeutet dienen
Dies sollte das Ziel von uns Allen sein: Lebt weise, aber nicht zu gut — habt genug zu essen, aber nichts zum vergeuden. Diese Bank kann Euch gut bedienen. Bequemlichkeit, Schutz und Zufriedenstellung. Taschen-Dimebanken für neue Konten.
3% auf Spargelder
$1.00 oder mehr wird ein Spar-Konto eröffnen. Beginnt heute mit uns.
Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Straße.
3% ON SAVINGS

Das echte Aspirin, welches

Gehen aus dem Geschäft!

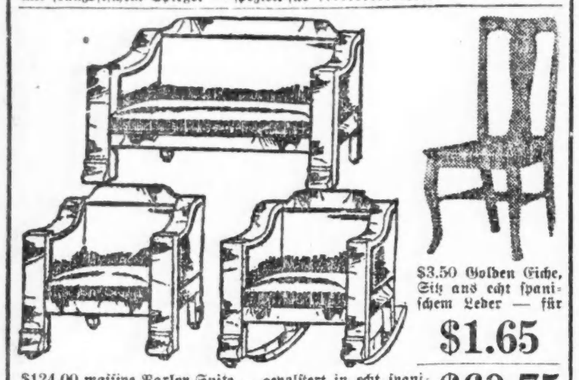
Der Laden ist zu vermieten! | Einrichtung zum Verkauf!

$31,000 wert hochfeine Möbel werden verschleudert! $31,000

Wir müssen sofort den Laden räumen.

Bernice Martin Bettstelle — mit 2-zölligen Pfosten und 1-zölligen Fillern — speziell in diesem Verkauf **$6.95**

$45.00 prächtig entworfener Queen Anne Periode Dresser — Base 21×42 Zoll; 4 geräumige, staubfreie Schubladen; mit französischem Spiegel — speziell für **$18.95**



$3.50 Golden Eiche, Sitz aus echt spanischem Leder — für **$1.65**

$124.00 massive Parlor Suite — gepolstert in echt spanischem Leder — Golden Eiche, Mahogany oder Wallnuß Finish — Verkaufspreis in diesem Verkauf **$69.75**

Offen jeden Abend

HAEGER FURNITURE CO.

3924-26 LINCOLN AVENUE.

Billigere Schulbücher.

Schulrat hat Bericht des Sonderausschusses gutgeheißen.

Trotz aller Einwände.

Der Geschäftsführer ermächtigt, 10,000 Tonnen Kohlen zu kaufen, ohne vorher Angebote einzuholen. — Verschiedene Ausschüsse ernannt.

Trotz aller von den Kommissären Loeb und Czarnecki erhobenen Einwände hat der Schulrat in seiner gestrigen Sitzung den vom Sonderausschuß für Schulbücher vorgelegten Bericht, durch welchen der Preis von etwa zwanzig in den Elementarschulen gebrauchten Büchern etwas herabgesetzt wird, gutgeheißen. Bekanntlich hatte Kommissär Hanson als Vorsitzender dieses Ausschusses mit den betreffenden Verlegern längere Konferenzen abgehalten und sie zu den besagten Zugeständnissen veranlaßt, die Herren Loeb und Czarnecki sind aber der Ansicht, daß diese lange nicht weit genug gehen, und widersetzten sich deshalb der Annahme des Berichts mit allen Kräften. Sie verfochten den Standpunkt, daß nicht ein oder zwei Kommissäre, sondern sämmtliche Schulratsmitglieder Verhandlungen mit den Verlegern pflegen und auf diese Weise dafür sorgen sollten, daß den Schulkindern die Bücher wirklich zu dem niedrigsten nur möglichen Preise geliefert würden. Ihre Darlegungen machten aber auf ihre Kollegen und Kolleginnen offenbar keinen Eindruck, denn der Bericht wurde schließlich mit 6 gegen 3 Stimmen angenommen. Außer den beiden Genannten stimmte noch Kommissär Gannon dagegen. Die Herren Arnold und Peterson waren nicht in der Sitzung zugegen.

In den Bericht war vorher eine Klausel eingefügt worden, nach welcher der Schulrat sich durch die Gutheißung des Berichts nicht etwa verpflichtet, die darin angeführten Bücher, dem neuen Gesetz gemäß, fünf Jahre lang beizubehalten, sondern daß es sich einzig und allein um die Preisherabsetzung handelt.

$60,000 für Kohlen.

Auch über die Kohlenfrage kam es wieder zu einer längeren, sehr lebhaften Debatte. Der Kohlenausschuß empfahl, daß der Geschäftsführer veranlaßt werde, so bald wie möglich auf dem offenen Markte zu einem möglichst niedrigen Preise 10,000 Tonnen Kohlen aufzukaufen, und daß die Summe von $60,000 hierfür ausgeworfen werde. Dies brachte Kommissär Loeb in Harnisch. Er legte energisch Verwahrung dagegen ein, daß dem Geschäftsführer derartige Vollmacht erteilt werde, und führte aus, daß eine so wichtige Geschäftsangelegenheit von der ganzen Behörde erledigt werden sollte. Hieran anschließend stellte er den Antrag, daß ein Dreierausschuß ernannt werde, um Angebote auszuschreiben und dann dem Schulrat darüber Bericht zu erstatten. Die Mehrheit der Kommissäre wollte aber nichts hiervon wissen und wies seinen Vorschlag ab. Dasselbe Schicksal wurde einem zweiten von ihm gestellten Antrag zuteil, nach welchem es dem Geschäftsführer zur Pflicht gemacht werden sollte, ehe er den Verkauf abschließt, dem Schulrat über seine mit den Händlern gepflogenen Unterhandlungen Bericht zu erstatten; es stimmten nur drei Kommissäre dafür: Loeb, Czarnecki und Gannon, alle anderen dagegen. Schließlich wurde der Bericht in unveränderter Form mit sechs gegen drei Stimmen angenommen.

Ausschüsse ernannt.

Präsident Davis ernannte die folgenden stehenden Ausschüsse:

Erziehungswesen: Hanson, Vorsitzender, Dr. Adair und Frau Thornton.

Grundstücke und Gebäude: Severinghaus, Vorsitzender, Arnold und Hanson.

Finanzen: Arnold, Vorsitzender, Frau Snodgraß und Severinghaus.

Wie man sieht, sind bei der Zusammenstellung dieser Ausschüsse nur die Kommissäre Hanson, Dr. Adair, Frau Thornton, Frau Snodgraß, Severinghaus und Arnold berücksichtigt worden, nicht aber die Mitglieder der Minoritätsfaktion, Loeb, Czarnecki usw. Um sie nicht ganz zu übersehen, hat Präsident Davis sie zu Mitgliedern folgender zeitweiliger Ausschüsse gemacht, die jedoch nur von ganz untergeordneter Bedeutung sind:

Um mit Nahrungsmitteldiktator Hoover über landwirtschaftliche Kurse in den Hochschulen zu unterhandeln: Gannon, Vorsitzender, Arnold, Frau Thornton, Czarnecki und Hanson.

Um den Druck des Jahresberichts zu übernehmen: Peterson, Vorsitzender, Frau Snodgraß, Dr. Adair.

Um Landstraßen bei der Chicago und Cook County Knabenschule zu bauen und die erforderlichen Bürgersteige legen zu lassen: Dr. Adair, Vorsitzende, Loeb, Gannon, Frau Snodgraß, Czarnecki.

Chauncey M. Miller wurde zum Hilfsschulanwalt ernannt mit einem Gehalt von $4000.

Ueber die von Superintendent Shoop vorgenommenen Ernennungen sowie wahrscheinlich auch über den von Kommissär Czarnecki gestellten Antrag, den deutschen Unterricht abzuschaffen, wird in einer auf Freitag Nachmittag anberaumten vertagten Sitzung verhandelt werden.

Geländet.

Heute Morgen wurde aus dem Flusse an der Dearborn Str.-Brücke die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes gezogen, die jetzt im Bestattungsgeschäft Nr. 88 Ost Randolph Straße ihrer Identifizirung harrt. In den Taschen des Toten wurden keinerlei Papiere gefunden, die zur Feststellung seiner Persönlichkeit dienen könnten.

* Mahdi Khan, der Gesandte Persiens in den Ver. Staaten, ist mit Gefolge im Congreß Hotel abgestiegen. Seine Reise hat keine politische Bedeutung.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Wohnhaus von C. G. Root geht in den Besitz von George H. Bell über.

Das von dem jetzt verstorbenen C. G. Root in Hinsdale errichtete schöne Wohnhaus ist von George H. Bell käuflich erworben worden. Bell hat ein Büro im Insurance Exchange Building. Das Grundstück, welches das Haus umgibt, ist drei Acres groß und hat einen schönen Baumbestand.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Co. hat der Erzdiözese auf das Eigentum an der Nordostecke von Madison Str. und Kildare Ave., wo eine neue Hochschule gebaut wird, $150,000 auf zehn Jahre zu fünf Prozent geliehen, sowie $90,000 zu denselben Bedingungen auf das Eigentum der St. Mary of the Angels Gemeinde an der Südostecke von Cortland und Wood Str.

Die Merchants Loan & Trust Co. hat als Trustee das Eigentum in N. Michigan Ave., 225 Fuß nördlich von S. Water Str., 48 Fuß Ostfront, mit zwei alten Backsteingebäuden, an die Northern Trust Co. als Trustee des Nachlasses von Russell D. Hill übertragen.

Das vierstöckige Gebäude an der Südostecke von 22. Straße und Ford Ave. ist von der Brunswick-Balke-Collender Co. an H. Melvin auf zwei Jahre für $34,122 verpachtet worden, und Melvin hat das Gebäude an Sears, Roebuck & Co. weiter verpachtet.

Die Thomas B. Jeffery Co. hat an Herman J. Rosenberg und Andere das Eigentum an Sheridan Road, 189 Fuß westlich von Rokeby Str., 100 bei 122 Fuß, Südfront, mit dreistöckigem Garagegebäude, für angeblich $60,000 verkauft.

Frederick H. Bartlett hielt gestern beim monatlichen Mittagessen der Agenten seines Geschäfts im Hotel Sherman eine Ansprache, in welcher er sagte, daß Chicago bald den größten Aufschwung der Grundeigentumswerte erleben werde, den es je gesehen habe. Bartlett ist kürzlich von einer Reise durch Kanada und dem Osten zurückgekehrt. Außer ihm sprachen auch Ald. Eugene H. Block, Ald. C. B. Johnson, Edward F. Bryant, Bankpräsident in Pullman, und Dr. G. A. Stevenson aus Harvey, Illinois.

Die Chicagoer Grundeigentumsbörse veranstaltet morgen ihren jährlichen Ausflug, diesmal nach dem „Evanston Golf Club" und den Turnplätzen der Northwestern Universität. Hauptmann Edward A. Evers, der Kommandeur des Uebungslagers im Grant Park, hat den Ausflüglern die Lagerkapelle von achtundfünfzig Mann, dirigirt von Edward M. Kennedy, für den Tag zur Verfügung gestellt. Nach Spielen auf freiem Felde wird um sechs Uhr Abends gefakelt werden, und zur selben Zeit werden die Sieger in den Spielen ihre Preise erhalten.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephone Calumet 730. m.fa*

Anklage angeblich erhoben.

Friedensrichter Harry M. Bartleit von Evanston, der sich rühmt, als selbsternannter Sittenkommissär 200 Flüsterkneipen ausgehoben zu haben, ist, wie gestern im Kriminalgericht verlautete, von den Großgeschworenen wegen angeblichen Amtsmißbrauchs in Anklagezustand versetzt worden. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er von John Bläser $50 und von James Hlavin $20 Bestechungsgelder angenommen habe.

Glaubt nicht recht daran.

Der Nr. 14 East Pearson Straße wohnende Max Wippick wurde gestern Abend vor seinem Hause mit einer Schußwunde im Rücken aufgefunden. Er wurde nach einem Hospital geschafft und erklärte dort, daß ein Mann, den er seines Wissens nie vorher gesehen habe, ihn eine Zeitlang verfolgt und, nachdem er einen Schuß auf ihn abgefeuert, sich aus dem Staube gemacht habe. Der Polizei kommt diese Darstellung sehr unwahrscheinlich vor.

Für kranken Kriegsgefangenen.

Ein kranker Kriegsgefangener in Kanada hat sich mit der Bitte um zuwendung eines Liegestuhles hierher gewendet. Wer in der Lage und Willens sein sollte, diesen Wunsch zu erfüllen, der möge Frl. E. Campen, 456 Belden Ave., Chicago, benachrichtigen, die dann alles Weitere besorgen wird.

Häkchen!

Polizei will Anführer einer jugendlichen Räuberbande in Händen haben.

Mit der Verhaftung von Ernst Rauschenberg, 15 Jahre alt und 4743 North Ave. wohnhaft, und seines 14jährigen Freundes Joseph Guervia, 5733 Grover Str., will die Polizei den Anführer einer jugendlichen Diebesbande unschädlich gemacht haben, die in letzter Zeit in Irving Park und Ravenswood ihr Unwesen trieb und eine größere Anzahl Läden und Wohnungen ausraubte. In den Wohnungen der Bürschchen, im Keller und auf den Trockenböden versteckt, wurden nach Angabe der Polizei Sachen aller Art im Werte von mehreren Tausend Dollars entdeckt und von Geschäftsleuten in der Nachbarschaft als ihr Eigentum, das ihnen kürzlich gestohlen wurde, identifizirt; darunter außer Kleidungsstücken und Schmucksachen auch Schreibmaschinen, Gewehre und Revolver.

Kapt. Baer von der Irving Park Bezirkswache erklärte, daß die beiden Jungen zwar bisher kein förmliches Geständniß abgelegt, aber ihre Teilnahme an den Raubzügen, bei denen die Sachen erbeutet wurden, so gut wie zugestanden hätten. Uebrigens sollen zu der Bande auch Mädchen gehört haben. Nachbarn wollen nämlich, wie erst gestern bekannt wurde, bemerkt haben, daß an dem Tage, als kürzlich ein Einbruch in die Wohnung von Richard C. Chapeck, 5759 Winthrop Ave., verübt wurde, zwei halbwüchsige Mädchen die Vordertreppe herunterkamen und das Haus verließen.

Die als Stenographin im Hartford Gebäude beschäftigte Alice Dallman sah sich gestern Nachmittag, als sie sich allein in dem Büro ihres Arbeitgebers befand, plötzlich einem mit einem Revolver bewaffneten Kerle gegenüber, der sie nach ihrer Angabe bei der Kehle packte und sie zwang, ihm ihre Adresse und Telephonnummer zu geben, sie aber sonst weder belästigte noch beraubte. Frl. Dallman, die 517 No. Hamlin Avenue wohnt, kann sich keinen Grund für die Handlungsweise des Kerls denken.

Prozeß nicht niedergeschlagen.

Frau, die auf ihren Mann schoß, sollte gebührend bestraft werden.

Als gestern vor Stadtrichter La Buy in die Verhandlungen gegen Frau Rose Hartig eingetreten werden sollte, welche angeklagt ist, in mörderischer Absicht einen Revolverschuß auf ihren Gatten, L. C. Hartig, abgefeuert zu haben, stellte der Anwalt der Angeklagten den Antrag, den Prozeß niederzuschlagen, da das Paar sich bereits wieder versöhnt habe. Der Richter war hiermit aber durchaus nicht einverstanden. „Wenn die Frau schuldig ist," sagte er, „so sollte ihr die verdiente Strafe zuerkannt werden. Es sind in Chicago zwar bereits gegen 25 Frauen, welche ihren Mann erschossen, freigesprochen worden, damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß alle zum Revolver greifenden Frauen straflos davon kommen sollten. Wir werden sofort mit der Beweisaufnahme beginnen."

Zur Hebung der Schafzucht.

Man versucht, im mittleren Westen lebhafteres Interesse dafür wachzurufen.

Im Dexter Pavillon in den Viehhöfen findet zurzeit ein Konvent der Schafzüchter statt. Er hat den Zweck, unter den Farmern des mittleren Westens größeres Interesse für die Schafzucht wachzurufen und auf diese Weise die den Anforderungen bei Weitem nicht genügende Wollproduktion zu vergrößern. Frank Hagenbarth, der Präsident der National Wool Growers' Association, legte in einer Ansprache dar, daß weite, abgeholzte Gebiete in Wisconsin, Michigan und Minnesota für die Schafzucht benützt werden sollten. Auch schlug er vor, die Bundesregierung zu ersuchen, einen Mindestpreis von 55 Cents für das Pfund Wolle festzusetzen.

Von Harry A. Wheeler, dem Illinoiser Vertreter des Nahrungsmitteldiktators, Herrn Hoover, lief die Nachricht ein, daß die Farmer von Kankakee County in Montana 26 000 Schafe aufkauften, welche sofort hierherzusenden seien, und daß andere Counties diesem Beispiel wahrscheinlich sofort Folge leisten würden.

Der Konvent wird heute Abend seinen Abschluß finden.

Kurz und Neu.

* Unter der Anklage der Falschmünzerei wurden gestern Joseph und John Statkus und Frank Norkus in der „White City" verhaftet.

Wie kommt es,

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittel weichen, wie

Forni's

Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Werth gründlich zu prüfen.

Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,

19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Deutsches Theater.

Direktor Seidemann eröffnet die Saison am 29. September.

Die Vorbereitungen für die unter Conrad Seidemanns Leitung am 29. September im Bush Temple beginnende Saison gehen rasch ihrer Vollendung entgegen. Herr Seidemann steht sowohl als Künstler wie als Bühnenleiter seit dem Zyklus von Vorstellungen im Anfang dieses Jahres noch im besten Andenken aller Theaterfreunde. Mit welch hohen künstlerischen Absichten Herr Seidemann an die Pläne seiner bevorstehenden Saison und deren Ausführung geht, beweist schon die Ankündigung der ersten Vorstellung, die Schillers „Jungfrau von Orleans" bringt. Für diese Vorstellung sind neue prachtvolle Dekorationen gemalt, eine glänzende Bühnenausstattung angeschafft und neue Kostüme hergestellt worden. Es wird somit diese Eröffnungsvorstellung, von erstklassigen Künstlern gegeben, auch in glänzendem Rahmen szenischer Ausstattung vor sich gehen und das Unternehmen in würdiger Weise einführen.

Herr Seidemann verkündet das Engagement von zwanzig der besten Künstler und Unterhandlungen mit anderen hervorragenden Darstellern, die dem Abschluß nahe sind. In wenigen Tagen werden sowohl die vollständige Liste der Mitglieder, wie die Novitäten, Gastspiele des Milwaukeer Pabsttheaters u. s. w., veröffentlicht werden.

Bestellungen für Sitze zur ersten Vorstellung, „Die Jungfrau von Orleans", sowie Anmeldungen für Abonnements, nimmt Herr Vogel, 2924 Lincoln Ave., Tel. Wellington 8283, entgegen.

Fletchers Castoria.

Was Arzt und Vater von 13 Kindern darüber zu sagen hat.

Seit 30 Jahren gibt es in Millionen von amerikanischen Familien keinen treueren Hausfreund und Helfer, als Fletchers Castoria, das auch von den Aerzten, die bekanntlich in dieser Hinsicht sonst sehr vorsichtig sind, ohne jeden Rückhalt empfohlen wird. So erhielt Charles H. Fletcher u. A. einen Brief von Dr. William J. McCrann von Omaha, Nebraska, dem Vater von 13 gesunden Kindern. Dr. McCrann sagt in dem Schreiben: „Als Vater von 13 Kindern habe ich genügend Erfahrung mit Ihrer großartigen Medizin gesammelt, aber auch in meiner Berufstätigkeit als Arzt habe ich sie seit vielen Jahren als beliebtes und erfolgreiches Mittel in Tausenden von Familien erprobt." Castoria hat vor Allem den großen Vorzug, daß es ein pflanzliches Präparat ist, das die Nahrung verdauen hilft, die Tätigkeit des Magens wie des Unterleibs regelt und dadurch, daß es Fieberzustände verhütet, einen natürlichen, erquickenden Schlaf herbeiführt. Auch das bekannte medizinische Fachblatt „Halls Journal of Health" empfiehlt den Gebrauch von „Fletchers Castoria".

Wackere Retter.

Ganze Familie verdankt zwei Feuerwehrleuten ihr Leben.

J. Cuchma und Christ Brinkmann, zwei Feuerwehrleute von Löschzug Nr. 14, retteten heute Morgen mit eigener Lebensgefahr Morris Rubenstein, dessen Frau und zwei Kinder vor dem sicheren Tode, als in dem zweistöckigen Holzhause Nr. 1718 S. Halsted Str., ein Feuer ausbrach, welches sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte und der im zweiten Stockwerke wohnenden Familie sämmtliche Ausgänge abschnitt. Die beiden Feuerwehrleute drangen durch den dichten Rauch in das Haus ein und brachten die Bedrängten in Sicherheit. Der Brand entstand in der im ersten Stockwerke befindlichen elektrischen Werkstatt.

Deutsches Altenheim.

Morgen Nachmittag 4 Uhr wird im Atlantic Hotel (früherer Kaiserhof) die monatliche Versammlung der Exekutivbehörde des deutschen Altenheims abgehalten werden. Geschäfte von Wichtigkeit liegen vor.

Edelweißgarten.

Direktor Ostenrieder vom Edelweißgarten kündigt die Eröffnung der Wintergartensaison auf den 1. Oktober an. Dann wird, wie er sagt, den Gästen eines der großartigsten Unterhaltungsprogramme geboten werden, welche dieses Lokal je geboten hat. Einer der bekanntesten Sterne der Vaudevillebühne und des Singspiels wird während der Wintersaison auftreten, und das Programm umfaßt auch die Mitwirkung einer Anzahl anderer bekannter Künstler. Gegenwärtig ist Jack Taylor die Hauptnummer, der Jazzgeiger und Tänzer, der anerkannt einzige Vertreter seiner Art vor dem Publikum. Das Tanzen bleibt das beliebte Vergnügen unter den Hunderten von Gästen, und um ihnen die Fortsetzung dieses Vergnügens zu ermöglichen, hat die Verwaltung einen Teil des Gartens mit Glaswänden versehen, hinter denen zwei- bis dreihundert mehr Gäste Schutz finden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Fröhliche Feste zu feiern verstehen die lustigen Bayerinnen, das bewies das kürzlich abgehaltene Piknik des Bayrisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite. Der Verein hat beschlossen, ein Kirchweih- oder Herbstfest abzuhalten am kommenden Samstag in Gehris Garten oder Halle, 71. Str. und S. Western Ave. Preiskegeln bei günstiger Witterung steht auf dem Programm, und noch viele andere Belustigungen für Jung und Alt, besonders gute Tanzmusik. Auch für gutes Essen und Trinken wird gesorgt sein, die bayrischen Krapfen werden nicht fehlen. Alle Bayern und Bayerinnen, alle Freunde des Vereins sind eingeladen, zum Schluß der Saison die bayrische Kirchweih mitzufeiern. Das Wetter gibt keinen Ausschlag, da ja die Halle zur Verfügung steht. Anfang 2 Uhr, Eintritt 15 Cents. Das Komite ist bereits in voller Tätigkei und wird alle Besucher zufrieden zu stellen wissen, es besteht aus den Damen Präsidentin Maria Gnizeit, Kate Wachter, Josephine Maier, Margareta Lupen, Victoria Kaiser, Bertha Spanluch und Margareta Hellgoth.

Sein 18. Stiftungsfest wird der Deutschösterreich. Frauen-Unterstützungsverein am Samstag, dem 22. September, in Kleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., feiern. Ein Ball wird den Hauptteil des Festes bilden, und der Vorkehrungsausschuß des beliebten Vereins ist eifrig an der Arbeit, um den Gästen den Abend so vergnügungs- und genußreich wie möglich zu machen. Der Besuch des Festes wird zweifellos groß werden. Der Anfang ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Samstag Abend, dem 29. September, veranstaltet der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht einen „Hard Time" Ball in Siebens Halle, 1457 Elsbourn Ave. Der beliebte Verein ladet alle seine Freunde ein. Das Komite hat nichts versäumt, um den Besuchern einen vergnügungsvollen Abend zu sichern. Kandidaten von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Tickets sind von Mitgliedern oder an der Kasse für 25c zu haben. Anfang 8 Uhr.

Am Sonntag, dem 30. Sept., veranstaltet der Deutsch-Amerikanische Unterstützungsverein „von Hindenburg" sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Tanz und Weinlesefest, in der Wicker Park Halle, Nr. 2040 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um das Fest so glänzend wie möglich zu veranstalten und alle vorherigen Feste in den Schatten zu stellen. Daß der „Hindenburg" seine Feste immer zu echt deutschen und gemütlichen macht, dessen wird sich Jedermann erinnern, der sich daran beteiligt hat. Damen und Herren im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche sich dem Verein anschließen wollen, werden an diesem Abend frei aufgenommen. Die Musik liefert die allgemein beliebte flotte Hindenburgkapelle. Für vorzügliche Speisen und Getränke wird auf das Beste gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Seine fünfte große Kirmeß wird der wohlbekannte deutsche Unterstützungsverein Löhnerwald am Samstag Abend, dem 6. Oktober, in Kleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., abhalten. Der Verein hat einen aus erfahrenen und eifrigen Mitgliedern bestehenden Festausschuß mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und man darf sicher sein, daß Alles aufgeboten wird, den Abend für alle Deutschböhmen und deren Freunde des Besuches wert zu machen. Eine starke Beteiligung ist schon im Voraus gesichert, da die bisher veranstalteten Festlichkeiten den Verein bei allen Verehrern gemütlicher, froher Stunden ins beste Ansehen gebracht haben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß" hält am Samstag, dem 6. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., sein 4. Münchener Oktoberfest ab. Daß es bei den Edelweißlern lustig zugehen wird, dafür bürgt der allgemein beliebte Verein. Der Festausschuß wird keine Mühe scheuen, für gemütliche Stimmung, für allerlei Unterhaltung sowohl wie für Erfrischungen, gutes Bier, echt bairische Knödel mit Gekochtes und Sauerkraut, zu sorgen. Aufführung der besten Schuhplattlertänze, Müllerianz usw. In der großen Halle ein erstklassiges Orchester, und in der oberen Schützenhalle „D' Pfeiferbuan" für Tanzmusik. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Eine Dame in Herrenbegleitung frei.

Der so beliebte Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Samstag, dem 27. Oktober, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein erstes Stiftungsfest ab, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen, Verlosung wertvoller Gegenstände und, was der Glanzpunkt ist, freier Einführung von Männern und Frauen von 18 bis 60 Jahren, ohne ärztliche Gebühren, und unentgeltlich. Dieser Verein bezahlt Kranken- wie Sterbegeld für nur 50 Cents im Monat, keine weiteren Steuern bei Todesfällen.

Der so schnell beliebt gewordene Unterstützungsverein United American Social and Aid Society veranstaltet am Sonnabend, dem 27. Oktober, in der unteren Lincoln Turnhalle, an Diversey Parkway und Sheffield Ave. seinen zweiten Herbstball. Nach den Erfolgen, die der Verein bei seinen früheren Festen gehabt hat, zu schließen, wird es gewiß keinen Zweifel unterliegen, daß auch dieses Fest, dessen Vorbereitung in den Händen eines tüchtigen Komites liegt, ein weiterer Lorbeer in dem Kranze seiner Erfolge sein wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Die Eintrittskarten, die von allen Mitgliedern zu erhalten sind, kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Für gute Musik, auserwählte Küche und edles Naß hat der Verein aufs Beste Sorge getragen. Jedermann ist aufs Herzlichste eingeladen, an diesem Abend ein paar vergnügte Stunden im Kreise der Mitglieder zu verleben. Das Komite besteht aus den folgenden Damen und Herren: Arthur Sieworth, Vorsitzender; Albert Churan, Gustav Halben, Minnie Koenig, Pauline Fischer.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

„Star" Stamps sind Baar-Diskonti

MOELLER BROTHERS

MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

„Star" Stamps mit jedem Einkauf.

Unser großer Erste Hilfe Drogen und Medizin- Verkauf Wird Euch Geld ersparen

Patent-Medizin

$1.00 Lamberts Listerine — zu	67c	25c Electric Pain Killer — zu	16c	1 Pfd Büchse Talcum Puder zu	10c
75c Stanolind Mineral Oel, — zu	34c	1.00 Pinkhams Vegetable Compound	67c	19c Rasir-Pinsel — das Stück zu	10c
$1.00 SSS od. Savory Blood Purifier	63c	35c Fletchers Castoria — zu	23c	10c Harlem Oel — 2 Flaschen für	10c
35c Pluto oder Abilena Wasser, zu	27c	1.00 Plant Juice — die Flasche zu	67c	3 Unzen Camphorated Oel für	10c
50c California Syrup of Figs — zu	31c	50c Severas Lunaen Balsam —	31c	2 Unzen Ginger & Rosenwasser zu	10c
25c Corn-Picker — verkauft zu	16c	1.00 Murated Iron — die Flasche zu	63c	1 Dutzend Quinine Capsules	10c
1.00 Simonets Bitter Wein — zu	49c	35c Bromo Headache Salts — zu	19c	8 Unzen Spirits of Turpentine zu	10c
25c Pitchers Castoria — Flasche zu	17c	25c Effervescent Phosphate Soda — zu	17c	4 Unzen Hoffmans Anodyne zu	10c
1.00 Uloline Russian Mineral Oil	49c	50c Castorelli's Syrup Pepsin — zu	29c	1 Pint Lime-Wasser speziell zu	10c

10c Artikel

4 Unzen Carbolated Salbe — zu	10c	25c Hinkles Pillen, (100 in Flasche)	16c
15c Camphor Ice speziell zu	10c	25c Belladona Pflaster — 2 für	25c
15c Toothache Gar, speziell zu	10c	Citrate of Magnesia — frisch	14c
15c Toothache Drops speziell zu	10c	Boracic Acid — 1 Pfund verkauft für	18c
15c Toilet Chamois, speziell zu	10c	1 Pfd. Box 20 Mule Borax — zu	15c
5c Williams Fairy Seife, 3 Stücke für	10c	Ein Pfund Peroxide Hydrogen zu	16c
4 Unzen Sweet Oel, speziell zu	10c	5 Yards medicated Gauze — zu	29c
Eine Schachtel Sennablätter zu	10c	25c Lysol — morgen verkauft zu	15c
1 Pfund Wachholder-Beeren zu	10c	1 Pfund Bittersalz — verkauft zu	7c

Haushalt-Bedarf

2 Unzen Sweet Cascara — zu	12c	1 Pint reines Witch Hazel — zu	23c
25c Box Seidlitz Pulver — zu	15c	1 Pfund Sugar of Milk, verkauft zu	29c
1 Pint reiner Grain Alkohol — zu	69c	1 Pint reines Cod Liver Oil zu	49c
1 Pint Beef Wine and Iron zu	29c	1 Pfd. gemahlener Flachssamen	10c
1 Quart reines Cod Liver Oil zu	83c		

Gummi-Waaren

$1.25 2 Quart Heiß Wasser Flasche aus einem Stück — garant. 79c

$1.00 2 Quart Fountain Spritze, mit allem Zubehör, speziell für 39c

2 Quart emaillirte Douche Kannen, mit all. Zubehör, 1.50 Wt. für 79c

Gummi-Handschuhe — garantirte Haushalt-Qualität, schweres rotes Gummi, 75c Wert, zu 29c

Douche Syringe für Damen, Großer fahrbarer Warsaw Ball und Schild, 2.50 Wert, für 1.19

$1.25 Gummi Bettuchzeug, doppelt gefärbten; die Yard für 83c

75c Gummi Bettuchzeug, einfach gefärbten; die Yard für 39c

40c Gummiröhren — roter Gummi — in Spritzen-Längen; zu 19c

RIT

Wäscht und färbt mit einmaliger Arbeit. Kein Kochen, keine anstrengende Arbeit, kein Beschmutzen. Befleckt die Hände nicht noch läßt es Streifen auf dem Stoff zurück, speziell..... 10c

Among Melba Preparations

LOV' ME FACE POWDER

Ein hochfeiner Gesichtspuder, zusammengesetzt aus den reinsten und gesundheitlichsten Bestandteilen. Verstopft die Poren nicht; verleiht der Haut eine delikate, jugendliche Frische, die nicht übertroffen werden kann, zu 75c

Mme. PIRINGHE

Die berühmte Autorität auf dem Gebiete der Gesundheitsregeln sagt: „Hütet Euren Magen."

Nehmt Raimes Orderlys und eßt bis Ihr wieder gesund und glücklich seid. Ein Tablet den Tag — und Ihr benötigt nicht die Dienste eines Arztes. Schnelle bemerkenswerte Resultate garantirt. — 25c Größe während dieses Verkaufs zu 19c

Spezial-Verkauf

Kirk's Jap Rose Talcum

Dieser wundervolle glättende Puder ist äußerst beliebt wegen seines köstlichen Geruchs und seiner sammetartigen Weichheit — speziell, die Büchse zu 11c

Glaubt Ihr an Glück? Probiert

OLIVILO

Könnte nicht besser sein, und wenn das Stück einen Dollar kostete. Das Stück verkauft zu.. 7c

Dutzend Stücke, 80c

Savoy Präparation für Damen

Eine große Entdeckung, von hervorragenden Aerzten empfohlen für alle Formen von weiblicher Schwäche. Sie ist erfolgreich, weil sie der Natur behilflich ist, die Ursache zu beseitigen, indem sie die natürlichen Funktionen der Organe wiederherstellt und das ganze System kräftigt. Speziell die $1.00 Größe zu 59c

(Wir führen ein volles Lager der wohlbekannten Erzeugnisse der Savoy Drug & Chemical Company.)

Wir behalten uns das Recht vor, die Quantitäten zu beschränken.

Achtet auf Eure Gesundheit, und laßt Eure Rezepte bei uns ausfüllen.

Speziell!

Kissen Ruffles — Satin Kissen Ruffles, beste Sorte, in allen Schattirungen, regulärer 59c Wert, zu 45c

GROCERIES

Kartoffeln, weiß und mealie, (2 Packs an 1 Käufer) Peck	35c	Salz — großer Sack — per Sack zu	8½c
Butter — feinste Elgin Creamery, das Pfund zu	44c	Macaroni oder Spaghetti, in Bulk, das Pfund zu	12c
Mehl — New Century — 24 Pfd. zu	3.29	Pennuts — frisch geröstet — das Pfund zu	8½c
Kaffee — ein ganz Getränk das Pfund zu	15c	Columbian Laundry Seife — 10 Stücke für	53c
Zucker — feinster granulirter — 10 Pfund zu	84c	Kitchen Klenzer — 3 Büchsen an einen Käufer, 3 Büchsen	11c

(Mit Käufe zu 25c u. mehr.)

Speziell!

Stamped Handtücher — Ganzleinene Handtücher, stamped in schönen Mustern, reg. 59c Wert, zu 45c

Fleisch

Leaf Lard, Pfund zu	25¾c
Native Sirloin Steak, Pfund zu	20½c
Bratwurst, Pfund zu	17½c
Fancy Veal Cops, Pfund zu	24½c
California Schinken, Pfund zu	23½c

Haben Sie Augenleiden?

Ich will dieselben beseitigen. Kommen Sie heute.

Dr. A. CROWN

Untersuchung absolut frei. Gebrauchte Brillen und Aluminium Gläser, 85c Verschiedene Gläser zu $1.85
10kar. solid goldene Gläser zu $2.85
14kar. solid goldene Gläser zu $4.85
Dritter Linsen, in den eig.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" $6.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago ——— Telephon: Franklin 5900 ——— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post fährt, in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1895 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Der Deutsche ist offen, ehrlich und wahr."

Das schwedische auswärtige Amt gibt ohne Weiteres zu, daß „Stockholm" nicht nur in jüngster Zeit, sondern schon seit Jahren, Telegramme von Deutschland nach Argentinien und umgekehrt übermittelte. Die schwedische Regierung habe kein Unrecht darin erkennen können, da Argentinien ja ein neutrales Land sei, auch sei weder von der britischen noch von der amerikanischen Regierung Einspruch dagegen erhoben worden. Die Depesche, die die amerikanische Regierung zum Gegenstande ihrer „Enthüllung" und ihres Protestes machte, sei in Geheimschrift aufgegeben worden und ihr Inhalt sei demzufolge dem schwedischen Gesandten, der sie übermittelte, unbekannt geblieben. Die schwedische Regierung betrachte es als ihre nächste Aufgabe, festzustellen, ob der Inhalt tatsächlich so war, wie amerikanischerseits gemeldet wurde; wenn die Untersuchung ergeben sollte, daß Mißbrauch getrieben wurde, dann werde Schwedens nächster Schritt sein, eine Erklärung von Deutschland zu fordern.

Hinterlist und Verschlagenheit, Täuschung und Lüge sind dem deutschen Wesen fremd. Der gute Deutsche haßt und verachtet sie, denn der Deutsche ist von Haus aus offen und ehrlich, geradeaus und wahrheitsliebend. Er rühmte sich gern dieser Eigenschaften, ging in seiner Offenheit und Geradheit oft so weit, daß er unhöflich und brutal erschien. Dafür wurden ihm aber im allgemeinen von der außerdeutschen Welt Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe in hohem Grade zugebilligt.

In den letzten Jahren ist dieser gute Ruf des Deutschen stark gefährdet, ja erschüttert worden — durch Handlungen und Haltung der deutschen Regierung und vieler ihrer Vertreter im Auslande. Das leugnen wollen, hieße den Kopf in den Sand stecken und nicht hören und sehen und verstehen wollen. Es mag sein, daß von anderer Seite Aehnliches oder gar noch Schlimmeres geschah — dann geschah das aber in vorsichtigerer, geschickterer und klügerer Weise. Vielleicht dank größerer Uebung oder besserer Voranlagung dazu. Und dann bleibt's immer noch wahr, daß die Deutschen hierin die größeren Sünder waren. Denn sie ließen sich erwischen. Und das Sicherwischenlassen ist Dummheit, und Dummheit ist die größte aller Sünden wider sich selbst. „Schuster bleib bei deinen Leisten." Wer auf Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheit geaicht ist, wird sich allemal ungeschickt und tölpelhaft zeigen, wenn er intriguiren, täuschen und lügen will; ist dumm, wenn er solches versucht. Denn er wird aller Wahrscheinlichkeit nach dabei erwischt werden.

So ging's der deutschen Regierung und ihren Agenten schon in vielen Fällen, und es ist zu befürchten, daß der neueste Fall wiederum so enden wird; sich's zeigen wird, daß der von unserem Staatsdepartement veröffentlichte Inhalt der Depesche des deutschen Gesandten in Buenos Aires, Graf Luxburg, der Wahrheit entspricht. Denn unser Geheimdienst arbeitet, wie die Erfahrung lehrt, ganz vorzüglich und hält die Regierung sehr gut unterrichtet. Nachdem der berüchtigte Zimmermann-Brief sich als echt erwies, muß man den deutschen Diplomaten schon Alles, das Menschenmöglichste an Ungeschicklichkeit und Ungeschicktheit — an Dummheit zutrauen.

Das wäre nicht so schlimm, wenn nur die gegenwärtige deutsche Regierung und Diplomatenschaft, die sich ja bekanntermaßen fast ausschließlich aus dem hohen Adel, der reaktionären Landaristokratie, rekrutirt, davon betroffen würden. Denn die deutsche Regierung kann so wie so nicht so bleiben, wie sie ist, sie muß demokratisirt werden, und wird demokratisirt werden vom deutschen Volke, und damit werden auch die hohen Adelstitel im diplomatischen Dienste Deutschlands klugen Köpfen Platz machen müssen. Aber die Sünden jener regierenden Herren gegen Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheit — und ihre Dummheit — fallen auf das deutsche Volk zurück und rächen sich an diesem. Mehr — sie schädigen alles was deutschen Wesens und Stammes ist überall auf dem Erdenrund. Sie erschüttern und gefährden den guten Ruf der Offenheit, Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe, dessen der „Deutsche" sich bislang erfreute und auf den er mit Recht so stolz war.

Ein Grund mehr für die Demokratisirung der deutschen Regierung: es ist höchste Zeit, daß die gewählten Vertreter des deutschen Volkes sich bestimmenden Einfluß auf die Regierung verschaffen, damit wahrhaft deutsches Wesen zur Alleinherrschaft gelange in der internationalen Politik und im auswärtigen Dienst Deutschlands und weitere Schädigung des guten deutschen Namens vermieden werde. — — —

Kerensky und Kornilow.

Kerenskys übergroßes Vertrauen in General Kornilow hat sich als ungerechtfertigt erwiesen. Schon gelegentlich seiner Berufung zu der verantwortlichen Stellung eines Oberkommandierenden wurden gewichtige Bedenken laut. Diese waren, wie die gegenwärtigen Ereignisse in Rußland lehren, nur zu wohl begründet. Kornilow war jener russische Befehlshaber, der den Oberbefehl in Galizien und in der Bukowina führte, als die Deutschen und Oesterreicher ihre letzte dortige Offensive begannen und sie über die Landesgrenze hinaustrugen. Die Truppen Kornilows zeigten sich damals höchst unzuverlässig, indem sie dem Feinde freiwillig Raum gaben und sich häufig vor ihm zurückzogen, bevor noch die Deutschen ihre Schützengräben zum Angriffe verließen. Weshalb Kerensky nun gerade diesen General zum Nachfolger Brussilows wählte, ist schwer verständlich. Indessen wäre er bei der Wahl eines anderen vielleicht nicht viel besser gefahren.

Der Verlauf der russischen Revolution ähnelt in mancher Hinsicht der französischen. Diejenigen, die sie ermöglichten und in die Wege leiteten, waren sicher von den besten Absichten beseelt und hofften, daß die große Masse des Volkes sich wie ein Mann hinter sie stellen würde. Allein sie rechneten nicht damit, daß das russische Volk keine einheitliche Nation ist und überdies die verschiedenen Klassen und Stände sehr verschiedene, teils sogar entgegengesetzte Interessen haben. Hätte sich sofort ein starker Führer an die Spitze gestellt, so hätten sich diese miteinander in Widerspruch stehenden Interessen innerhalb des Reiches wohl so lange unter Kontrolle halten lassen, bis der große Krieg beendet ist. Ein solcher Führer ist aber bis heute noch nicht erschienen. Viele hielten Kerensky für; manche mögen ihn auch jetzt noch als den Retter Rußlands ansehen. Aber seine Aussichten auf Erfolg scheinen gegenwärtig schwächer als je zu sein. Wer zum Führer geboren ist, verfügt über eine instinktive Menschenkenntniß, die es ihm ermöglicht, sich mit fähigen Helfern zu umgeben und den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Diese sehr wesentliche Gabe besitzt Kerensky offenbar nicht; denn sonst wäre Kornilow nicht Oberbefehlshaber geworden.

Sobald eine am Ruder befindliche revolutionäre Regierung den Boden unter den Füßen wanken fühlt, beginnt sie nach Mitteln zu suchen, sich über Wasser zu halten. Ein beliebtes Mittel dazu ist die sogenannte Schreckensherrschaft, die den Gegnern jeden Mut zu etwa geplanten Putschen nehmen soll, in deren Regel aber nur den eigenen Sturz beschleunigt. Die Schreckensherrschaft Robespierres zur Zeit der französischen Revolution währte bloß ein Jahr. Dann folgte der Diktator denen, die er aufs Schaffott geschickt hatte. Zu denen, die ihm ihr Aufsteigen verdankten, gehörte unter anderen jener junge Offizier, der während der kurzen Zeit der Schreckensherrschaft vom Hauptmann zum General der Artillerie befördert wurde: Napoleon Bonaparte, der sich im Laufe der nächsten paar Jahre zum Kaiser der Franzosen aufschwang. Wäre er zur Zeit des Todes Robespierres schon der große Feldherr gewesen, der er später wurde, wären sich die Ereignisse, die dann schließlich zur Errichtung des napoleonischen Kaiserreichs führten, rascher gefolgt.

Die Russen sollten sich die Geschichte der französischen Revolution zur Lehre dienen lassen. Kerensky ist zwar kein Robespierre, wenn er auch entschlossen sein soll, zur Durchführung der Revolution ein „eisernes Regiment" zu führen, und ob Kornilow das Zeug zu einem Napoleon hat, ist wohl noch die Frage. Aber der Sturz Kerenskys gehört immerhin in den Bereich der Möglichkeiten, und wird er zur Tatsache, dann ist das Chaos da, das einem ehrgeizigen General mit einer Handvoll ihm treu ergebener Truppen eine Handhabe bietet, sich in den Sattel zu schwingen und die Zügel der Regierung zu ergreifen. Ein solcher Gewaltstreich braucht nicht notwendiger Weise zum Schaden des Volkes auszufallen. Die Geschichte gibt Beispiele dafür, daß Militärdiktaturen sich unter Umständen als ein Segen für die Regierten erwiesen haben. So könnte es auch in Rußland sein. Aber im Voraus läßt sich das nicht gut mit Gewißheit sagen. Kornilows Absichten sind zweifelhaften Charakters, bestenfalls unbekannt. Die Russen laufen, falls sie ihm ihre Unterstützung zu teil werden lassen, das gleiche Risiko, das die Franzosen unwissentlich mit Bonaparte liefen, als sie seinem Ehrgeize nicht rechtzeitig einen Riegel vorschoben.

Daß Kornilow über einen starken Anhang unter den Soldaten verfügt, darf man als eine gegebene Voraussetzung ansehen. Einem Manne in seiner Stellung wird es nie an Anhängern fehlen, solange er nicht mit dem Versprechen von Belohnungen im Falle des Erfolges kargt. Das Bedenkliche bei der ganzen Sache ist, daß die Kämpfe zwischen den Getreuen Kerenskys und den Kornilowisten, falls es zu solchen kommen sollte, sich voraussichtlich im Raume zwischen Petersburg und Pskow abspielen werden, also gerade dort, wo die Entfernung der feindlichen Truppen von der Hauptstadt die geringste ist. Wenn zwei sich streiten, triumphirt aber gewöhnlich der Dritte. Rußland gerät beständig aus einer bösen Krisis in eine andere noch schlimmere. Was wird das Ende sein?

Nach einem Bericht des „Army and Navy Journal" haben von den 44,000 Kandidaten für Offizierspatente, welche in den Ausbildungslagern für Offiziere einen dreimonatigen Kursus durchmachten, beinahe 27,000 oder etwas über sechzig Prozent ihre Prüfungen mit Erfolg bestanden und ihre Ernennung erhalten.

* * *

Sofort nach dem Bieraufschlag, der das Bier aus den Wirtschaften vertrieben hat, ist auch der Most verschwunden, sagt eine Berner Zeitung. Selbst ist kaum mehr aufzutreiben und wird zu Preisen verkauft, den in früheren Jahren der beste Waadtländer nicht erreicht hat. Dabei wird behauptet, daß immer noch Most nach Deutschland ausgeführt werde, und manche meinen sogar, daß die Brauereien hinten herum Most gekauft hätten, um ihn in die Höhe zu treiben. Das ist fast nicht glaublich, aber die Tatsache ist jedenfalls da, daß auch der Most rar geworden und der Spekulationswut zum Opfer gefallen ist. Und die alkoholfreien Getränke sind dabei auch nicht billiger geworden.

* * *

Russischer Zucker. — Nach den neuesten russischen amtlichen Angaben betrugen die Vorräte Rußlands an Zucker (in Rohzuckerwert) am 1. März 1917 zusammen rund 14 Millionen Zentner gegen 18¼ Millionen Zentner am 1. März 1916. Die Erzeugung ist gegen das Vorjahr also nicht unwesentlich zurückgeblieben. In den Kreisen der russischen Zuckerindustrie hegte man noch zu Anfang des Frühjahrs die Hoffnung auf einen diesjährigen größeren Rübenanbau als im Vorjahr; man rechnete mit einem Mehr von 3.5 Prozent. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß ein solcher Umfang des russischen Zuckerrübenbaus nicht Platz greifen wird. Es ist sogar sehr fraglich, ob die vorjährige Höhe erreicht werden kann, was jetzt überall angezweifelt wird. Im übrigen will man die Bewirtschaftung des russischen Zuckers, die ja schon von jeher stark durch amtliche Regelung beeinflußt ist, jetzt ganz unter staatliche Obhut nehmen. Im russischen Finanzministerium besteht die ernstliche Absicht, für den Zucker ein Monopol einzuführen. Vor allem soll dabei der Regierung das volle Recht zustehen, die Ein- und Ausfuhr des Zuckers zu bestimmen. Diese Regelung ist neben der Erwartung auf hohe, dem Staat aus ihr zufließende Erträgnisse wohl auch auf den Wunsch zurückzuführen, den Zucker nach Friedensschluß dorthin lenken zu können, von wo ihn die Regierung besondere wirtschaftliche Vorteile auch nach anderer Richtung hin verspricht. Eine Hebung der russischen Zuckerindustrie würde der beabsichtigte Schritt aber nicht bedeuten.

* * *

Die Not in Portugal. Portugal befindet sich, wie von dort berichtet wird, in einer schlimmen Lage. Die Stadt Lissabon hat eine sehr schlechte Beleuchtung und ist des Nachts fast ganz in Dunkel gehüllt. Der Straßenbahnverkehr, der erheblich vermindert worden ist, wird nach 11 Uhr Abends vollständig eingestellt. Die Teuerung hat eine nie erlebte Höhe erreicht. Das ist eine Begleiterscheinung des Blutbades, das die alte Welt heimsucht. Während das Volk über die schwierigen Lebensbedingungen klagt, nützen gewisse Volksklassen diese außergewöhnliche Lage aus, um sich zu bereichern. In den Cafes und in den Modehäusern herrscht ein reges Leben, und die Theater wurden komischer Weise nie so stark besucht wie jetzt. Aber alles hat seine Erklärung. Während die Arbeiter, die Handwerker und die Beamten unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten seufzen, verdienen diejenigen, welche für den Krieg arbeiten, und füllen die Cafes, Theater und Modehäuser in den Städten an. Im Schatzamt folgt auf eine Ausgabe von Papiergeld zur Deckung der außergewöhnlichen Ausgaben die andere. Die Ordnung in Lissabon wurde kürzlich sehr erschüttert, doch die Bewegung dauerte nur 24 Stunden. Die Regierung verhängte sofort den Belagerungszustand und traf alle nötigen Vorkehrungsmaßnahmen. Die Zahl derjenigen, die bei den Unruhen tot blieben, erhebt sich nach amtlichen Angaben auf 24, während über 100 verwundet wurden. Man glaubt jedoch, daß die Zahlen höhere waren, als amtlich zugegeben wird.

Heute mir, morgen dir.

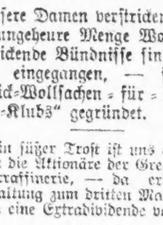
Ein schönes Wort
Gilt hier und dort;
Ein gutes Wort
An jedem Ort:
Ein wahres Wort
Klaubt sich allmählich
Fort und fort.

Schwarz ärgern würden sich die „Porters" in den Pullmanwagen, wenn sie's nicht schon wären, — in den „Parlor Cars" werden fortan weibliche „Porters" angestellt werden. Dem reisenden Publikum kann's gleichgiltig sein, denn auch die Mrs. oder Miß Porter wird sich jedenfalls emsig bemühen, einen Quarter aus jedem Fahrgast herauszubürsten.

Unsere Damen verstricken zur Zeit eine ungeheure Menge Wolle. Und verstrickende Bündnisse sind sie auch schon eingegangen, — sie haben „Strick-Wollsachen-für-die-Soldaten-Klubs" gegründet.

„Ein süßer Trost ist uns geblieben," sagten die Aktionäre der Great Western Zuckerraffinerie, — da erklärte die Verwaltung zum dritten Mal in diesem Jahre eine Extradividende von 10%.

Auch die Prozeßkosten und Anwaltsgebühren sollen jetzt in die Höhe geschroben worden. Hoffentlich mit abschreckender Wirkung auf die ProzeßhanselS. Da wird das alte Sprichwort: „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß" wieder zu Ehren kommen.



Sic transit gloria mundi.

Kommt ein Strohhut geflogen
Im Wind ohne Ziel,
Dient den Kühen als Futter
Oder hindern zum Spiel.
Sein früh'rer Besitzer
Kommt voller Verdruß,
Weil er sich 'nen Filzhut
Schon jetzt kaufen muß.

Vorsicht! Koepenick!

Es hat stets Leute gegeben, denen nichts heilig ist, und die selbst in Religion oder Patriotismus nur eine Quelle unlauteren Erwerbs erblicken. Auch die gegenwärtige Zeit mit ihrer Kriegsbegeisterung bildet keine Ausnahme. An allen Ecken und Enden tauchen Nachahmer des berühmten „Hauptmanns von Köpenick" auf. In San Francisco amartirt sich ein französischer „Major" nebst Gattin in einem der vornehmsten Hotels ein, gewinnt das Vertrauen der oberen 400, und verschwindet mit einer großen Summe Geldes, die er tränenden Auges „für die armen Verwundeten von la belle France" kollektirt hat. In New York werden zwei Automobildiebe ergriffen, die ihrem „Gewerbe" im Gewande von Marinesoldaten nachgingen. In Mobile, Alabama, wird ein Mann in der Uniform eines Kavalleriemajors der Bundesarmee verhaftet, der „für patriotische Zwecke" Gelder erhob, diese aber zum Besten der eigenen Person verwendete. In Rochester, N. Y., gerier Lucien D'Hilly, „Mitglied der berühmten Lafayette Flieger-Squadron", in die Hände der Polizei, nachdem er in zahlreichen Städten des Landes hochbezahlte Vorträge über seine Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatze gehalten hatte. Im Gericht stellte es sich heraus, daß der Luftikus nie über die Grenzen der Ver. Staaten hinausgekommen war, daß er nicht Lucien D'Hilly, sondern Lewis D. Hilly heißt und in Cortland, N. Y., zu Hause ist. Außerdem wird er sich noch auf die Anklage der Doppelehe zu verantworten haben. Jetzt wird er fliegen müssen, ob er will oder nicht. — ins Gefängniß. Derartige Schwindeleien wären minder verdammenswert, wenn ihre Verüber die Sympathie des Publikums nicht durch Schilderungen von haarsträubenden Grausamkeiten zu gewinnen suchten, die angeblich von Soldaten der Zentralmächte verübt wurden. Erst vor einigen Wochen wurde in Manitoba ein Frauenzimmer in Haft genommen, das im Gewande einer Krankenpflegerin herumreiste, in der Presse und in öffentlichen Versammlungen über von ihr selbst gesehene Verstümmelungen französischer Kinder durch deutsche Soldaten berichtete, milde Gaben erbat, und doch — wie nachgewiesen wurde — nur ein Mädchen aus dem New Yorker „Tenderloin-Distrikt" war, das noch nie den Ozean gekreuzt hatte. Die durch diese und ähnliche Lügen bewirkte Verbitterung des Volksgemüts bewirken unsäglichen Schaden, und sollten daher bei Abmessung des Strafurteils in Berücksichtigung gezogen werden.

Sich nicht viel um Andrer Meinen
Kümmern ist des Weisen Pflicht;
Furcht, der Welt falsch zu erscheinen,
Stellt uns in ein falsches Licht.

Das russische Volk sieht noch heute die Juden als vogelfrei an. Und „höheren Kreisen" gelten sie als willkommene Blitzableiter!

Ein Brooklyner Gefängniß hat achtzehn Angestellte und durchschnittlich elf Gefangene. Es hat also jeder Häftling dort seinen Leibdiener.

Wer ist frei?

Von P. Dager.

Nicht der Sklave eitler Güter,
Der im Staub von Götzen kniet
Und den Großen nach den Augen
Als ein feiger Heuchler sieht,
Darf sich stolz der Freiheit rühmen,
Denn für Gold' elenden Wicht,
Der stets Knie und Rücken beuget,
Strahlet nicht ihr hehres Licht!

Ehrenzeichen, Ordensbändchen
Schmücken prächtig zwar das Kleid,
Aber Freiheit, Männerwürde
Heimen diese Zier verleidt.
Mancher, der in schlichtem Kittel
Prunklos seine Straße geht,
Freier da wie stolze Ritter
Oft und Würdenträger steht.

Denn nur der ist frei zu nennen,
Der verehrt als höchstes Gut
Wahrheit, und nach dem Gewissen
Ohne Furcht das Rechte tut.
Wer nicht fragt: Was wird d'raus werden?
Wird es nicht mein Schaden sein?
Werd' ich keine Gunst verscherzen?
Der ist frei, nur der allein!

Geharnischter Protest.

Cook County Grundeigentumsbörse erhebt ihn bei der Revisionsbehörde.

Gegen Straßenbahnlinien.

Grundeigentumshändler erklären, die Einschätzung der Linien durch die Assessorenbehörde für zu niedrig. — Säumige Barbiere verhaftet.

Einen nachdrücklichen Protest gegen die Einschätzung der beiden großen Straßenbahnsysteme der Stadt, der Chicago City Railway Co. und der Chicago Railways Co., als zu niedrig erhoben gestern vor der Revisionsbehörde Vertreter der Cook County-Grundeigentumsbörse, der Vereinigung der Geschäftsleute der 69. Str. und Ashland Ave. und der Chic. Municipal Ownership League. Im Namen der Cook County-Grundeigentumsbörse legte Fred Pischel, Vorsitzender des Grundeigentumsausschusses der Vereinigung, der Behörde eine längere Erklärung vor, in der behauptet wird, daß die beiden Straßenbahngesellschaften bei Weitem nicht so hoch besteuert würden wie Grundeigentum, und verlangt wird, daß die Assessorenbehörde, die Grundeigentum für Steuerzwecke auf annähernd 80 Prozent seines vollen Werts einschätze, die Straßenbahngesellschaften in derselben Weise behandeln sollte. Der Protest führt aus, daß die Chicago Railways Co., welche die Linien auf der Nord- und Westseite betreibt, in den Jahren 1912 bis 1916 ihre Kapitalsanlage um 14 Prozent vermehrt habe, während ihre Einschätzung in der gleichen Periode um 25 Prozent zurückgegangen sei. Als Beweis für seine Behauptung, daß die beiden Straßenbahngesellschaften nicht in angemessener Weise besteuert würden, führte der Vertreter der Grundeigentumsbörse die Angaben der städtischen Ingenieursbehörde, die mit der Durchführung der Straßenbahnordinanzen betraut ist und genau Buch führt über die Ausgaben der Straßenbahngesellschaften, an. Nach den Angaben der Ingenieursbehörde betrage der Wert der Chicago Railways Co. im Jahr 1917 $85,626,673, der der Chicago City Railway Co. $50,616,415. Die Assessorenbehörde aber habe den Steuerwert der Fahrhabe — ein Drittel des wirklichen Wertes — der ersteren Gesellschaft für dieses Jahr mit $7,118,494, den der letzteren mit $5,729,163 angesetzt. Das sei annähernd zwei Millionen weniger als im Vorjahr. Dabei hätten die Gesellschaften ihre Linien von Jahr zu Jahr ausgebaut und ihren Wagenbestand usw. vermehrt.

Im Namen der Straßenbahngesellschaften antwortete Col. E. R. Bliß, der darauf aufmerksam machte, daß die Schätzungen der Ingenieursbehörde sich nicht nur auf Fahrhabe, mit der allein die Revisionsbehörde sich zu befassen habe, bezögen, sondern auch auf Grundeigentum, Wert der Gerechtsame und auf alle Ausgaben, die gemacht würden. Die Ingenieursbehörde führe genau Buch über jeden Cent, der verausgabt würde, und müsse der städtischen Ordinanz gemäß alle diese Ausgaben auf das Kapitalskonto setzen. Diese Ausgaben schlössen in den letzten 10 Jahren 48 Millionen für Pflasterungsarbeiten, Sprenkeln der Straßen, Steuern ein. Für diese Riesenausgaben aber hätten die Gesellschaften greifbares Eigentum, das besteuert werden könne, nicht aufzuweisen. Es handle sich einfach um verausgabte Gelder, über welche die Ingenieursbehörde Buch führe. Die Stadt und Linien müßten, wenn erstere die Linien ankaufen wolle, die von der Behörde festgesetzten Werte als Kaufpreis anerkennen. Was die niedrigere Einschätzung der Fahrhabe der Gesellschaften gegenüber dem Vorjahr anlange, so seien die Gesellschaften, erklärte Col. Bliß, mit der gleichen Einschätzung wie im Vorjahr einverstanden, wenn sich zeige, daß die Einschätzung für das Vorjahr gerecht sei.

Edward R. Litzinger, Mitglied und Sekretär der Revisionsbehörde, nahm die Vertreter der beiden Straßenbahngesellschaften in ein scharfes Verhör bezüglich der verwickelten finanziellen Angelegenheiten ihrer Straßenbahnsysteme, der Höhe der Dividenden, die sie auf ihre Aktien bezahlen, den Marktwert der Aktien und Pfandbriefe und bemühte sich, den Anschuldigungen der gegnerischen Seite auf den Grund zu gehen.

Die Behörde verschob die Verhandlung auf den 19. September.

Säumige Barbiere verhaftet.

Ungefähr 5000 Barbiere haben, wie die staatliche Registrirungsbehörde gestern bekannt gab, ihre Lizenzen für das Jahr 1917 nicht gelöst. Infolge dessen erwirkte die Behörde gestern Haftbefehle gegen 42 der säumigen Haarkünstler. Das Gesetz sieht Geldstrafen von $10 bis $100 oder Gefängnißstrafen von 10 bis 90 Tagen vor.

Bibliothekar Legler erkrankt.

Die Bibliotheksbehörde verlängerte gestern den Urlaub des Leiters der städtischen Bibliothek, Henry E. Legler, um drei Monate. Legler war erkrankt. Sein Zustand hat sich beträchtlich verschlimmert.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Berlin zur Kriegszeit.

Berlin, 2. August.

Es ist unverkennbar, daß die Bevölkerung der deutschen Reichshauptstadt im Verlaufe dieses Krieges ein wenig anders geworden ist. Früher in der Friedenszeit, wenn irgend etwas los war, gab es gleich Menschenansammlungen auf der Straße. Die Neugier des Publikums hatte manchmal etwas Kindliches. Ganze Tage lang konnte eine Menge Menschen geduldig unter den Linden warten und harren, um schließlich irgend einen Hofwagen mit einer fremden Fürstlichkeit zu sehen.

Jetzt ist von dieser Neugier der Massen nichts mehr zu bemerken. Das konnte namentlich an den Tagen konstatirt werden, wo sich der Kanzlerwechsel mit all dem, was damit zusammenhing, vollzog. Da war der Kronprinz in Berlin, Hindenburg, Ludendorff, da ging es hin und her vom Schloß zum Reichskanzlerpalais, vom Reichskanzlerpalais zum Gebäude des Großen Generalstabes — immer hätte es etwas Interessantes zu sehen gegeben, immer würde das großstädtische neugierige Publikum auf seine Rechnung gekommen sein. Aber man konnte zum Reichstagsgebäude kommen, zum Schloß, in die Wilhelmstraße, zum Großen Generalstab — immer und überall das selbe alltägliche Bild, sogar weniger Menschen als früher in Friedenszeiten, nirgends eine Ansammlung, nirgends Schutzleute, um die Neugierigen zurückzuhalten. Niemand würde gedacht haben, daß gerade in diesen Tagen wichtige, weltgeschichtliche Verhandlungen gepflogen, hochbedeutsame Entschließungen gefaßt würden.

Offenbar hat das Berliner Publikum im Verlaufe des Krieges ruhige Zurückhaltung und Selbstdisziplin gelernt, und vor allem: es gibt jene Müssiggänger nicht mehr, die sonst immer Zeit hatten, überall herumzustehen und die öffentliche Meinung der Straße zu bilden. Alle Arbeitskräfte sind jetzt angespannt, in Schichten wird Tag und Nacht in den Kriegsbetrieben gearbeitet, mehr als je ist Zeit Geld, und die der Neugier geopferten Stunden würden jetzt ein teurer Luxus sein. So ist das Berliner Straßenbild viel ruhiger geworden als je, und besonders an politisch bewegten Tagen fällt das demjenigen auf, der das Leben und Treiben dieser Bevölkerung von früher her kannte. Was früher zahllose Polizeiverordnungen anzustreben versuchten, das ist nun durch die erzieherische Wirkung der Kriegszeit erreicht, und die Straße, auf der früher Tausende und Abertausende bei jeder Gelegenheit zwecklos herumstanden, dient jetzt lediglich dem Verkehr.

Schon seit Beginn des Krieges lag der Gedanke nahe, möglichst alle auf den Krieg bezüglichen Veröffentlichungen, Bücher, Zeitungen, Flugschriften, Plakate, Bilder, Photographien zu sammeln, und kein irgendwie für die Geschichte dieser Zeit interessantes Material verloren gehen zu lassen. In Leipzig wurde gleich zu Beginn des Krieges mit einer derartigen Sammlung begonnen; andere Städte folgten nach. Sehr anregend hat auch eine Kriegsausstellung gewirkt, die, von Berlin ausgehend, verschiedene Städte besuchte, und eine sehr interessante Sammlung deutscher, englischer und französischer Plakate enthielt. Nun hat die königliche Bibliothek in Berlin die Sache in die Hand genommen und eine besondere Kriegsbibliothek eingerichtet, die rasch anwächst. An Büchern enthält sie schon rund 50,000 Bände, und zwar wurden nicht etwa nur deutsche Kriegsbücher gesammelt, sondern auch solche aus neutralen und gegnerischen Ländern, besonders auch aus England und Frankreich. Dem späteren Geschichtsforscher wird diese Sammlung unerschöpfliches Material zur Geschichte dieses Krieges bieten, unerschöpflich auch in dem Sinne, daß ein einzelner, auch wenn er sein ganzes Leben dazu verwenden würde, gar nicht imstande wäre, diese ungeheure Masse zu bewältigen.

Das Material des Weltkrieges muß jedem Gelehrten der Zukunft, der sich nicht mit Einzelheiten abgeben, sondern das Gesammte bearbeiten will, über den Kopf wachsen. Man denke nur an die sich ansammelnden Jahrgänge der Tausend und Abertausende von Zeitungen, die alle interessantes Material zur Geschichte des Krieges enthalten, an die Flut von Broschüren, die in Deutschland und in anderen Ländern erschienen sind, an die Flugblätter, diese flüchtigen und doch vielfach für die Geschichte des Krieges so interessanten und wichtigen Erscheinungen. An Stoff wird es dem Historiker dieser Zeit nicht fehlen. Glücklich derjenige, der sich hindurch findet! Auch Kriegsbücher-Sammlung angelegt, die schon über 10,000 Bände zählt und ebenfalls ausländische Bücher berücksichtigt. Daneben wird eine Sammlung von Kriegs-Photographien angelegt, die schon nach fünf Monaten Krieg über 11,000 Nummern umfaßte und alle Aussicht hat, ins Unabsehbare anzuwachsen. Der Krieg, der große Zerstörer, wird so zum Schöpfer ganzer Bibliotheken und Bildersammlungen, und die Nachwelt wird einst vor der fast unlösbaren Aufgabe stehen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu sondern. Angesichts des überwältigend großen Stoffes dürfte jedenfalls eine annähernd vollständige und zuverlässige Geschichte dieses Krieges erst lange Jahre nach seinem Abschluß zu erwarten sein.

Es ist interessant, wie sich die Konjunktur, die durch den Krieg geschaffen worden ist, auch auf Gebieten geltend macht, wo zunächst wohl die wenigsten an eine tiefgreifende Einwirkung gedacht haben mögen. Eines dieser Gebiete ist das Wohnungswesen. Kurz nach Beginn lagen die Verhältnisse so, daß sehr viele Mieter in Berlin mit Erfolg Ermäßigung ihrer Miete verlangen konnten. Die Hausbesitzer waren froh, wenn die Mieter nur wohnen blieben und trugen den Verlust, in der Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende. Dieses kam dann allerdings nicht, aber für die Hausherren dagegen die Möglichkeit, die Mieten wieder erheblich steigern zu können. Die Arbeiter, die meist in kleineren Mieträumen wohnen, verdienen jetzt viel Geld, daß sie leicht eine wesentlich höhere Miete aufzubringen vermögen. Allerdings werden bei den Mietsteigerungen sozusagen alle Mieter über einen Kamm geschoren, diejenigen, die in der Laufe des Krieges ihren Verdienst sehr erhöht haben und solche, die sogar bedeutend weniger verdienen als in der vorhergehenden Friedenszeit. Diese sind es nun hauptsächlich, die unter den Mietpreissteigerungen leiden, in Berlin besonders die freien Berufe, Künstler usw., ferner die Beamten, deren Gehälter nicht entsprechend erhöht worden sind. Die Mietpreissteigerungen betragen 10 bis 33 Prozent, und die Kündigungen von Seiten der Hausbesitzer sollen zahlreich sein. Betroffen werden natürlich auch Familien von Kriegsteilnehmern, deren Verdienstmöglichkeiten teils stark herabgesetzt, teils ganz aufgehoben sind. Infolgedessen ist in den beteiligten Kreisen, namentlich unter der Arbeiterschaft und beim kleinen Mittelstand, eine erhebliche Beunruhigung entstanden und bereits wurde die Regierung aufgefordert, Maßnahmen gegen das Vorgehen der Hauswirte zu treffen und die Mieter zu schützen. Zweifellos wird in dieser Frage etwas geschehen müssen, aber die Schwierigkeiten sind groß, und wie beim Vorgehen der Vermieter gegen die Mieter, so läßt sich auch bei einem Vorgehen der Regierung gegen die Hausbesitzer nicht alles über einen Kamm scheeren, wenn nicht Schädigungen da und dort eintreten sollen. An diesem einen Beispiel kann man erkennen, wie tief der Krieg mit seinen Nachwirkungen in das allgemeine Leben eingreift, wie er vielfach neue Verhältnisse schafft und die Volkswirte wie die Behörden vor immer neue schwere Aufgaben stellt.

— Unnötige Besorgniß. — 1. Porter (eines Pullman-Waggons): Na, heut Morgen dachte ich schon, mir sei ein schönes Unglück passirt. — 2. Porter: So, was war denn los? — 1. Porter: Ich dachte, ich hätt' einen Schuh von einem der Passagiere während des Putzens verloren. Ich suchte den ganzen Wagen durch, aber der Schuh war und blieb verschwunden. — 2. Porter: Na, und was hat denn der Passagier dazu gesagt? — 1. Porter: Gar nichts; er hatte blos — ein Bein.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Caroline Altenhoff, geb. Strauß,

am 12. Sept. in ihrem 77. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Sept., um 2 Uhr Nachm., von der Residenz ihrer Tochter, 2625 Lincoln Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Altenhoff, Gatte. **Mary Schneider,** Tochter. **Herman Altenhoff,** Sohn; nebst Verwandten und Enkelkindern. mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Jacob Gantzhi

im Alter von 70 Jahren in seiner Wohnung, 4256 N. Kenilworth Ave., gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Sept., um 3 Uhr Nachm., von der Wrebbeleianer Kirche, Ecke N. Keeler und Belle Plaine Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisa Gantzhi, Gattin. **Jacob, Alfred** und **Hans,** Söhne. dimi

Todesanzeige.

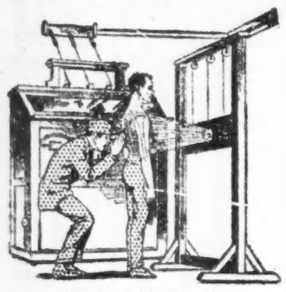
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Carl Latell

am Sonntag, den 9. Sept., im Alter von 68 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig in Gott entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Sept., Nachm. 1:30, vom Trauerhause, 1835 Montana Str., mit Autos nach d

Lernt die Wahrheit kennen

Seit Jahren machte ich die erfolgreiche Behandlung veralteter Krankheiten bei Männern und Frauen zu meinem Studium und ich bin stolz auf meine Erfahrungen; andere behaupten, daß sie kuriren, doch ich zeige schnelle Resultate. Ich behandle hunderte von kranken Leuten jede Woche; fragt einige von ihnen, was ich in ihren Fällen fertig gebracht habe, und sie werden Euch sagen, daß sie alle Hoffnung aufgegeben hatten, ehe sie zu mir kamen.



Ich bin einzig in meiner Art

Wie Ihr erwarten, daß ein Arzt nur den Erfahrungen von wenigen Jahren Euren wirklichen Zustand kennen soll? Er kann es nicht. Meine starken X-Strahlen enthüllen oftmals Zustände, welche mit den bloßen Augen nicht entdeckt werden können. Haben alle die anderen Doktoren Maschinen wie diese? Nein. Ich habe Apparate in meiner Office, die, erfunden von Prof. Tesla und Prof. D'Arsenval, ich für absolut notwendig erachte, um für meine Patienten den Erfolg zu erzielen, den sie nötig haben. Ich garantire allen die beste Behandlung, die erhältlich ist.

Mein Bestreben

ist, jede kranke Person, welche mich in meiner Office besucht, zu kuriren; wenn Ihr nicht zu kuriren seid, werde ich es Euch sofort sagen und Euch nicht als Patienten annehmen. Ehe Ihr mit meiner Behandlung beginnt, könnt Ihr versichert sein, daß ich Eure Krankheit ganz genau kenne und daß Ihr in der möglichst kürzesten Zeit kurirt werdet, und dabei werdet Ihr finden, daß meine Gebühren niedrige sind.

Bedeutet dieses

Ich kurire Brüche u. Hämorrhoiden absolut ohne Messer u. schmerzlos. Privat-Krankheiten wissenschaftlich behandelt, um nicht wieder aufzutreten. Magen-Beschwerden, Rheumatismus, Katarrh usw. behandelt nach den neuesten Erfindungen europäischer Gelehrten. Ihr könnt keinen Fehler machen, indem Ihr mich besucht, wenn Ihr krank seid.

Konsultation frei und erbeten.

Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8; Sonntags von 10 bis 1.

DOKTOR BOYD und Assistenten

219 S. Dearborn Str., Chicago, Ill., gegenüber der Post-Office.

20jährige Erfahrung.

Lotsenmanöver.

Bäckermeister winken ab.

Fürchten Bankerott, wenn sie Brotpreise herabsetzen.

Gegen Hoovers Plan.

Haupt des Bäckermeisterverbands erklärt, Brotpreise von 5 und 6 Cents würden Mehrheit der Bäcker ruiniren. — Appell an Präsident Wilson.

Präsident Charles A. Paesch vom Chicago Bäckermeisterverband erklärte gestern, daß die Hälfte der Bäckermeister Chicagos ihr Geschäft würden aufgeben müssen, wenn Nahrungsmitteldiktator Hoover seinen Plan durchführe, den Preis für einen Laib Brot von vierzehn Unzen auf 5 und den für einen Laib von sechzehn Unzen auf 6 Cents festzusetzen. Der Plan ist am Montag in Washington bekannt gegeben worden. Präsident Paesch erklärte, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei es unmöglich, einen Laib Brot für 5 oder 6 Cents zu verkaufen. Die Durchführung des Plans würde den Bankerott für die Mehrzahl der Chicagoer Bäcker bedeuten. Der Präsident des Meisterverbands führte aus, daß der Preis des Brots, das im letzten Jahr in Chicago verkauft worden sei, auf Grund eines Mehlpreises von $11 bis $12 das Faß festgesetzt worden sei, während der Mehlpreis tatsächlich $14 bis $17 betragen habe. Alle Bäcker hätten ihre Reservevorräte aufgebraucht und seien jetzt gezwungen, Mehl im offenen Markt zu kaufen. Sie könnten auch in Zukunft Brot zum gegenwärtigen Preis verkaufen, könnten aber weder den Preis herabsetzen, noch das Gewicht erhöhen.

Als die Bäcker jüngst ankündigten, ihr Programm, mit dem Weizen zu sparen, würde ihnen nicht die Rückkehr zu den früheren Brotlaiben gestatten, appelirte die Retail Grocers Association durch Präsident Samuel Insull vom staatlichen Verteidigungsrat an Nahrungsmitteldiktator Hoover. Die Retail Grocers Association wurde gestern von der Nahrungsmittelbehörde benachrichtigt, daß sie nicht eingreifen könne.

Gefälliger Barbier verhaftet.

In einem Barbierladen an der Madison und Franklin Straße ließ sich gestern ein Seemann, anscheinend von der Flottenschule in Lake Bluff, den Bart kratzen. Er gab dem Barbier, Oskar Olando, einen vertraulichen Wink und sagte: „Ich habe in der Flottenschule von Ihnen gehört. Zwei schöne kalte Flaschen Bier!" Olando sprach mit dem Aufwärter, der auch zwei Flaschen zum Vorschein brachte. Der Seemann zog einen Amtsstern der Bundesgeheimpolizei heraus und verhaftete beide wegen Verkaufs von Bier an einen Seemann in Uniform.

Appelliren an Präsidenten.

Stellungspflichtige, deren Gesuche um Dienstbefreiung von ihren örtlichen Aushebungsbehörden und den Distriktsbehörden abgewiesen worden sind, begannen gestern mit der Ausarbeitung von Berufungsschreiben an Präsident Wilson, der die höchste Instanz bildet. Eine Anzahl derartiger Gesuche wird nach Washington abgehen. Es handelt sich meist um Stellungspflichtige, die erklären, ihr Geschäft würde ruinirt werden, wenn sie eingezogen würden.

Lowden übernimmt Vorsitz.

Gouverneur Frank O. Lowden wird den Vorsitz in der Massenversammlung am Freitag übernehmen, die von der National Security League veranstaltet wird, um Begeisterung für den Krieg anzufachen. Elihu Root und Samuel Gompers werden in der Versammlung sprechen. Der Gouverneur benachrichtigte die Security League gestern, er würde sich zu der Versammlung einfinden. Auch Gouverneur James M. Cox von Ohio hat seine Beteiligung zugesagt. Gouverneur Goodrich von Indiana hat abgesagt, da er anderweitig beschäftigt ist.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Frauenschürze.

Zu dieser Schürze, die über den Kopf gezogen wird, braucht man wenig Material. Sie wird an der

Taille durch ein Gummiband zusammengezogen. Taschen sind sehr praktisch.

Das Muster erfordert zur Herstellung 3½ Yards 36 Zoll breites Material und 3 Yards Band zum Besatz.

Schnittmuster Nr. 7565. Nur eine Größe.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „Die Abendpost Co." ausgestellt werden.

Angewendete Botanik.

Infolge verleumderischer Einflüsterungen der Fürstin L. war Kaiser Alexander auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1814 von einer starken Mißstimmung gegen den preußischen Minister Hardenberg erfüllt worden und gab dieser so offen Ausdruck, daß sich der letztere eines Tages veranlaßt fühlte, den Kaiser direkt zu fragen, ob es wirklich die Aeußerungen der Fürstin L. seien, denen er die Ungnade zu verdanken habe, in welche er offensichtlich gefallen sei.

Kaiser Alexander gab dies unumwunden zu, und es kam zu einer längeren Unterredung, während welcher der Herrscher einsehen lernte, daß die schöne Fürstin mit ihren Anschuldigungen unrecht gehabt hatte. Er änderte daher seine Meinung über Hardenberg, plauderte höchst liebenswürdig mit ihm und meinte, als der Staatsmann im Laufe des Gesprächs erwähnte, welch schwere Stunden er jenen Einflüsterungen zu verdanken hatte, tröstend: „Nun, es waren wenigstens schöne Lippen, durch welche Sie litten. Man kann ja den Mund der schönen Fürstin nicht ansehen, ohne an eine Rose zu denken."

„Ganz recht, Majestät," erwiderte Hardenberg trocken, „und zwar an eine — Klatschrose."

Bei den Haida-Indianern.

Wegen ihrer Seefahrer-Tüchtigkeit mit Wikingern verglichen.

Den äußersten westlichen Teil von Kanada bilden — wenn man nicht das Festland allein in Anschlag bringt — die Queen Charlotte-Inseln. Sie gehören zur Provinz Britisch-Kolumbia und liegen etwa 50 Meilen außerhalb Vancouver im Stillen Ozean. Die bedeutendsten dieser Eilande sind Graham und Moresby, welche schon vor der geschichtlichen Zeit viele stürmische Tage gesehen haben. Doch das ist schon sehr lange vorbei und wird nur von der Volksüberlieferung noch einigermaßen festgehalten. Heutzutage widmen sich die Bewohner so spießbürgerlicher Beschäftigungen, wie dem Lachsfang und der Herstellung von Kunstdünger; beides kann freilich mittelbar auch mit dem Krieg in Verbindung kommen.

Als politischer Begriff haben diese Eilande nur noch geringes Interesse und würden, da sie auch in Natur-Szenen nichts ungewöhnliches bieten vom Fremden kaum beachtet werden, wäre nicht das Häuflein überlebender Haida-Indianer, welches noch heute hier haust. Sie sind eine malerische und im ganzen sehr wenig bekannte rothäutige Rasse und waren ursprünglich — ein Ausdruck, der nur in verhältnismäßigem Sinne anerkannt werden kann — die einzigen Bewohner dieser Eilande. Von Hause aus waren sie ein ziemlich großes, streitbares und in der Schiffahrt wie in Schiffbauen sehr bewandertes Volk. Noch einige hundert sind übrig geblieben, und vom alten Geist ist nichts mehr in ihnen; aber immerhin sind auch diese Nachkommen noch ein tüchtiger, stattlicher Menschenschlag.

Der Völker-Altertumsforscher interessiert sich für die Haidas besonders deshalb sehr, weil sie anscheinend deutliche Spuren japanischer Ursprunges zeigen. Nicht nur haben sie eine starke körperliche Aehnlichkeit mit den Japanern — was man übrigens noch von vielen anderen Indianern Britisch-Kolumbias sagen kann — sondern auch ihre Sprache enthält Worte von geradezu unverkennbarer japanischer Form. Dies scheint die Theorie zu stützen, daß ihre ursprünglichen Vorfahren vom Orient herübergekommen, — vielleicht zur Zeit, als noch eine natürliche Landbrücke zwischen Alaska und Sibirien bestand — obwohl sie auch später mit Jagdbooten von einem Eiland nach dem anderen allmählich übergesetzt sein können, vielleicht unter feindlichem Druck anderer Stämme im Orient.

Keinesfalls aber darf man sich zu leicht in eine derartige Theorie verrennen. Es gibt auch Gelehrte, welche einfach glauben — und mehr oder minder haltbare Wahrscheinlichkeits-Gründe dafür beibringen — die Haidas verdankten ihre japanerartigen Eigentümlichkeiten nur dem Umstande, daß irgendwann in vorgeschichtlicher Zeit ein japanisches Schiff durch Sturm weit von den heimischen Küsten hierher verschlagen worden und vermutlich in Trümmer gegangen sei und die Insassen Aufnahme in den Haida-Stamm gefunden hätten. Andererseits wird freilich geltend gemacht, es sei kaum anzunehmen, daß ein derartiges geringfügiges Ereignis einen so nachhaltigen Einfluß auf viele Jahrhunderte hinaus gehabt haben würde. Von Haidas selbst ist über diese Frage gar nichts in Erfahrung zu bringen, — was ja keine Ausnahme in der indianischen Welt ist.

Wahrscheinlich sind die Haidas der einzige amerikanische Indianer-Stamm, welcher regelmäßig und erfolgreich Seefahrt trieb, — wenn man nicht die Eskimos als Indianer ansehen will, welche Annahme mit ziemlicher Bestimmtheit als eine irrtümliche bezeichnet werden darf. Ja die Haidas übertrafen in ihren Seefahrer-Leistungen selbst die tühnsten Eskimos, und man kann sie die Wikinger, die „Seewölfe" des vorzeitlichen Amerika nennen.

Vom Festlande durch die sehr stürmischen Gewässer der Hecate-Meerenge getrennt, welche an der schmalsten Stelle noch reichlich 50 Meilen breit ist, kamen sie in ihren roh-gefügten und dabei recht gebrechlichen Kriegs-Kanoes gar manchmal als Feinde an die Küsten von Vancouver, weithin zerstörend und plündernd, ein Schrecken anderer Indianer. Was man auch von ihren Kriegstaten denken mag, man muß jedenfalls noch heute vor der Seemanns-Kunst Respekt haben, mit welcher sie ihre schwanken Fahrzeuge über diese stets empörten Gewässer brachten, deren Ueberquerung auch mit modernen Schiffen keine Kleinigkeit ist!

Ein wütender Bulle verbreitete kürzlich Angst und Schrecken unter einer Anzahl Badender in dem nahe der großen Brücke in Poplar, Mont., gelegenen Badeplatz. Das Opfer des Angriffes des wütenden Tieres, Frau W. L. Tidland, ist krank und an ihr Zimmer gefesselt. In Gesellschaft anderer befand sich Frau Tidland an dem erwähnten Badetag, als eine dem Staate gehörige Viehherde von der Weide kam und sich anschickte, den Fluß dort zu kreuzen, wo sich die Badenden im Wasser befanden. Der Führer der Herde, der durch irgend etwas gereizt worden war, stürzte sich auf die Gesellschaft, die nach allen Seiten auseinanderlief, so daß Frau Tidland sich plötzlich dem wütenden Tier allein gegenüber sah. Er jagte sie am Ufer entlang, bis sie sich hinter einen Baum retten konnte, dessen Wurzeln ihr Schutz gewährten.

Leset die „Abendpost".

BANKES' COFFEE 26 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c das Pfund.

Vorzügl. Santos Kaffee — Wie Wert, per Pfd... 19c

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd... 45c

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. 40c

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.. 42c

Cold Storage Butter wird niemals in irgend einem von Bankes' Läden verkauft.

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison St.
1373 Milwaukee Ave.	2230 W. Madison St.
1046 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Ave.
2654 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted St.
2412 W. North Ave.	1852 S. Halsted St.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 12. Str.
726 W. North Ave.	**Südseite:**
2092 Lincoln Ave.	3092 Wentworth Ave.
3241 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3313 N. Clark St.	4729 S. Ashland Ave.

Der Einbrecher.

Erzählung von H. Nordhoff.

Der Mann in dem eleganten Gehrock öffnete mit einer Ruhe und einer Selbstverständlichkeit die Haustür, als sei er der Eigentümer des großen vornehmen Gebäudes. — In der geräumigen Diele blieb er minutenlang lauschend stehen. Vor einer Stunde hatte er den Besitzer des Hauses mit seiner jungen Frau im Auto zurückkehren gesehen. Es war jetzt zwei Uhr, und sicher lag alles im Hause im festen Schlaf.

Nichts regte sich. Mehr aus Gewohnheit als aus Vorsicht schlich der Mann geräuschlos die breite Eichentreppe hinauf, die zur ersten Etage führte.

Er öffnete eine Tür und ließ das Licht seiner elektrischen Taschenlampe durch das Zimmer gleiten. Er befand sich in einem prächtig möblirten Speisesaal. Langsam schritt er weiter auf eine offenstehende Tür zu, im Vorbeigehen mit dem Blicke des Kenners die schweren Silberplatten musternd, die auf dem Buffet standen. Der nächste Raum war der Salon. Die schweren Bronzefiguren, die jedem Eintretenden sofort auffallen mußten, ließen auf den großen Reichtum des Hausherrn schließen. Aus dem hinter diesem Raume liegenden Herrenzimmer fiel durch die Portieren das gedämpfte Licht einer Tischlampe. Der Einbrecher schlich auf die Tür zu.

Am Tisch saß ein junger Mann mit todblassem, verstörtem Gesicht. Die Augen waren starr nach der Tür auf den Eindringling geheftet, in der rechten Hand hielt er einen kleinen kostbaren Revolver. Unwillkürlich trat der Dieb zurück, seine Hand riß den Revolver aus der Rocktasche.

Der blasse Mann am Tisch rührte sich nicht, er schien die Bewegung des Einbrechers nicht bemerkt zu haben. Der Dieb ließ den Arm mit der Waffe sinken. Ein seltsames Gefühl ergriff ihn, ein Gefühl, wie er es noch nie in seiner langen, ereignißvollen Verbrecherlaufbahn empfunden hatte. Dieser junge Mann dort am Tische dachte nicht an ihn. Das verbitterte Gesicht, die zusammengebissenen Zähne, die Finger, die so krampfhaft den mit schwerem Silber eingelegten Griff des Revolvers umpreßten, ließen einen verzweifelten Einschluß erraten. Dieser hübsche Mensch, dem das Leben alle Glücksgüter geschenkt zu haben schien, die es zu vergeben hat, war im Begriff, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen!

Der Mann an der Tür fühlte ein Zittern durch seinen Körper rieseln. Er hatte selbst in seiner Jugend so mit dem Revolver in der Hand am Tische gesessen, seinen Entschluß jedoch nicht ausführen können, da er zu feige gewesen war, den Drücker abzuziehen.

Was mochte diesen Mann dazu getrieben haben, den Revolver zu laden und die mörderische Waffe gegen sich selbst zu richten? Dieser Mann, der so reich, so angesehen und so beneidet war! Den er vor einer Stunde noch an der Seite seiner hübschen schwarzen Frau gesehen!

Der junge Mann legte den Revolver auf den Tisch und starrte ins Leere. Der Dieb schien nicht daran zu denken, daß diese Blicke nach ihm hin gerichtet waren, er beugte sich vor, in seinen Augen lag etwas wie tiefempfundenes Mitleid mit diesem reichen Armen.

„Verflucht," murmelte er durch seine zusammengebissenen Zähne, „irgend jemand sollte ihm die Waffe abnehmen." Aber wer? Der Mann würde sich sicher morgen einen neuen Revolver kaufen und spätestens innerhalb 24 Stunden seinen verzweifelten Plan zur schrecklichen Ausführung bringen.

Er überlegte. Wenn etwas geschehen sollte, mußte es bald geschehen. Jeden Augenblick konnte der Mann die Waffe wieder erheben, und dann — ein Knall, und es war zu spät.—

Der Mann am Tisch streckte die Hand aus und griff nach einem vor ihm liegenden weißen Bogen, er tauchte mit zitternden Fingern die Feder ins Tintenfaß.

Bevor er die schreckliche Tat beging, würde er also noch schreiben. Der Mann an der Tür atmete erleichtert auf. Der Brief mußte längere Zeit in Anspruch nehmen. Sicher wars ein Abschiedsbrief. An wen? An seine Frau? — Wie ein Blitz durchflog der Gedanke sein Hirn, daß die Frau die einzige war, die mit Erfolg die Pläne des Mannes für immer durchkreuzen und zu nichte machen konnte. Wenn sie nur wüßte, was hier unten im Herrenzimmer vorging! — Eine oder zwei Minuten vergingen. Der Briefschreiber warf plötzlich den Federhalter auf den Tisch und schluchzte bitter auf, den Kopf in die schmalen Hände vergrabend.

Draußen auf dem Flur hörte man deutlich die schweren Schritte des Diebes.. Niemals vorher in seiner schleichenden Verbrecherlaufbahn hatte der Mann, absichtlich oder nicht, so viel Geräusch gemacht. Aber, trotzdem er versuchte, so laut wie möglich zu gehen, schien doch niemand ihn zu hören.

Auf dem oberen schwach erleuchteten Flur sah er sich ängstlich um. Wo war sie? Wo war die Herrin des Hauses? — Sich bemerkbar zu machen, war ihm etwas ganz Unbekanntes, ein neues Problem auf seinen schleichenden, leisen Diebesgängen.— Wie sollte er es anfangen, daß sie ihn hörte, daß sie ihn sah? Er bewegte sich zwei Schritte voran. Plötzlich flammte das elektrische Licht in einem Zimmer am Ende des langen Flurs auf.

Rasch schritt er auf die offenstehende Tür zu. Er sah in einen hübschen, in Gold und Blau gehaltenen Raum und verstand, weshalb er nicht gehört worden war.

Sie war beschäftigt, so beschäftigt, daß sie nichts von dem, was im Hause vorging, sehen und hören konnte. Im Zimmer lagen Haufen von seidenen und sammetnen Stoffen und Bändern, auf den Sesseln waren ausgebreitet fertige Blusen und kostbare Ballroiletten. Ihm den Rücken zudrehend kniete die hübsche schwarze Frau vor einem großen Reisekoffer, in den sie hastig allerlei Sachen packte.

Ueberlegend stand der Einbrecher einen Augenblick in dem hellerleuchteten Türrahmen, aber nur einen Augenblick. Er wußte, er durfte nicht einen zweiten Augenblick verlieren. Seine Ohren lauschten gespannt auf den so gefürchteten Knall, der jeden Augenblick von unten heraufdröhnen konnte. Er trat schnell in den Flur zurück und eilte in den nächsten Raum, es war ein Ankleidezimmer.

Das durch die halb offene Tür fallende Licht ließ ihn schnell finden, was er suchte: die große elektrische Lampe neben dem Toilettentisch. In dem anderen Zimmer war die junge Frau mit ihrer Arbeit fertig geworden. Endlich lauschte sie. Plötzlich hob sie den Kopf, schnell und geräuschlos stand sie auf, dann drehte sie sich um und sah vor sich in dem hell aufstrahlenden Licht eine unheimliche drohende Gestalt, die langsam eine Hand mit dem Revolver erhob.

Eine volle Minute zählte der das Ticken der kleinen Standuhr auf dem Kamin. — Würde sie nicht schreien? War sie eine von den Frauen, die die Furcht sprachlos macht, würde der Schuß unten im Herrenzimmer eher fallen, als die durch den plötzlichen Schreck hervorgerufene Spannung ihrer Nerven nachließ und sie schreien konnte? — Als er noch still stand in Furcht und Erwartung, kam es endlich: ein schriller, gesunder, durchaus weiblicher Schrei, der gellend das Echo in dem großen Hause wachrief.

Unten war die Tür des Herrenzimmers mit lautem Krach zugeworfen, und jemand kam die Treppe heraufgestürzt, drei, vier Stufen auf einmal nehmend.

„Der Himmel sei gelobt!" sagte der Verbrecher und drehte das Licht aus. Der Hausherr stand mit einem letzten, mächtigen Sprung auf dem oberen Flur.

„Was ist passirt?" fragte er keuchend und fing stützend seine Frau auf, die ihm halb ohnmächtig auf der Türschwelle entgegensch wankte.

„Dort ist ein Mann in meinem Ankleideraum," brachte sie schließlich hervor mit einer schlecht bewahrten Unnahbarkeit. „Ich glaube, es war ein Einbrecher."

Als er an ihr vorbei in das Zimmer stürzen wollte, klammerte sie sich an seinen Arm.

„Heinz, lieber Heinz! Du darfst nicht gehen. Ich will es nicht haben. Ich habe dich ja so lieb! Er hat einen Revolver. Du könntest erschossen werden!"

Wenige Schritte hinter ihnen stand auf der Treppe der Einbrecher, den Kopf weit vorgebeugt.

„Und wenn ich erschossen würde," hörte er jetzt die dumpf klingende Stimme des jungen Mannes, „würdest du — glaubst du wirklich, Elly,— es würde dir wehe tun?"

Die Antwort Ellys schien den Einbrecher voll zu befriedigen. Stolz lächelnd hob er den Kopf und stahl sich leise die Treppe hinunter.

Als er jedoch zwei Minuten später das Haus auf demselben Wege verließ, den er gekommen war, fühlte er eine Art beruflisches Bedauern.

„Ich bin so verflucht weichherzig," murmelte er, „der ganze Lohn für diese Stunden schwerer Arbeit ist nichts als ein so kleines, für mich wertloses Ding." Langsam, mit einem halb bedauernden, halb zufriedenen Lächeln, steckte er einen kleinen, mit Silber ausgelegten Revolver wieder in die Tasche.

Französisches Lazarett unmittelbar hinter den Schützengräben.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

State, Adams and Dearborn Streets

Spezielles in modern geschneiderten Suits

—von Serge oder Satin—19.75

Es sind Stoffe, die besonders in dieser Herbst-Saison an erster Stelle stehen — und gerade deshalb eignen sich diese Stoffe für elegante neue Kleider für Damen und Mädchen. Sie sind braided u. pleated; etliche mit Tunics, andere mit Seiten Draperie; etliche mit eigenartigen Bodices; andere mit weißen Satin-Kragen und Cuffs. Ihr findet außergewöhnliche und entzückende Modelle zur Auswahl, zu..... **19.75**

Neue Herbst-Suits, 24.75

Entzückend, fesch und elegant sind diese Suits und dieselben repräsentiren eine genaue Auswahl der besten und neuesten Modelle. Dieselben sind halb anliegend, mit hohen oder normalen Waist-Linien; Coats sind gefüttert mit guter Qualität Peau de Cygne. Die Skirts sind entschieden neu, mit Taschen, Shirred Rücken, Gürtel und Panels. Sie sind gemacht aus Burella, Serge und Gabardines, in Größen von 16 bis 44. Und dieselben sind sehr mäßig markirt, zu.... **24.75**

Herbsthüte, die einen bestimmten Reiz haben

Ungarnirte Hüte aus Paon Sammet, in schwarz u. einige mit farbigen Facings; zeitgemäße Formen, vorzügliche Werte **1.95**

Hier sind viele hübsche Hüte für Straßen- u. Dreßgebrauch, aus seid. Lyons Sammet und ganzseid. Sammet, in kleinen, mittleren u. großen Formen — hübsch mit Bändern, fancy Federn und Novelty Ornamenten garnirt; sind sehr mäßig markirt — zu nur **$5**

Ein großes Sortiment von neuesten Feder-Garnirungen — Pom Poms, Stick-ups und Band-Effekte, markirt von **49c bis 1.98**

Ungarnirte Hüte aus guter Qualität seidenem Sammet, mit weichem Shirred Krempen sind hier in Tam und festsitzenden Formen. Dies sind kleidsame Modelle, welche nur sehr wenig Garnirung bedürfen; in allen Farben; speziell offerirt verkauft zu nur **2.95**

Eine große Auswahl hübscher ungarnirter Dreß Formen, in allen populären Fasons, schwarz und farbig, zu **3.50, 4.45, 5.95**

Hüte kostenfrei garnirt.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten gelieben.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Jan14eksonni

GERMAN BANK OF CHICAGO

Unter Staats- und Clearinghouse-Aufsicht

Diese Bank wurde ausgesucht und als qualifizirt befunden als eine Niederlage für Bundesregierungsgelder.

Bankstunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Samstag, 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 6 Uhr Abends bis 9 Uhr Abends.

DIRECTORS:
RUDOLPH S. ELG, FRED KLEIN
HENRY C. BRUHN, EDWARD LEVY
GUSTAVE F. FISCHER, ALBERT F. MADLENER
JOHN GEO. BRAUE, LOUIS BÖHR
WILLIAM F. JUERGENS, WILLIAM H. REHN
RICHARD C. ELPHICK

OFFICERS:
GUSTAVE F. FISCHER, President
WILLIAM H. REHN, Vice-President
JACOB E. DARNSTADT, Cashier

CLARK and DIVISION STREETS

ag22mt*

Darlehen zu gesetzlichen Raten

Wir verleihen Geld in irgendwelchen Beträgen von $50 bis $3000 auf Eure

Möbel, Automobil, Pferd und Wagen, Piano, Victrola oder irgend etwas von Wert zu

8½ Prozent.

Konzessionirt und garantirt durch den Staat.

Unter Staatsaufsicht.

Darlehen auf Grundeigentum.

Mason Financial Co.,

105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 563. Telephon Central 3516-3059. Fragt nach Herrn Spitzer.

fp6*Lexfa

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Central 1191. olomsfasan*

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwestecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9–2.

1*20*f

Besuchen Sie

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Verlangt Euren Lieferanten darüber.

s30mfsmo*

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Captain Kidd jr."
Columbia. — Burlesque.
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „Die 13th Chair."
Illinois. — „Pals First."
Imperial. — „The Girl without a Chance."
La Salle. — „Oh, Boy!"
National. — „Going Straight."
Olympic. — „Parlor, Bedroom and Bath."
Powers'. — „Miller Antonio."
Princeß. — „Good-Bye, Boys!"
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzinger's, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Siegel Cooper & Co.
verlangen
Shade-Hangers.

Stetige Stellung und guter Anfangs-Lohn mit vorzüglicher Gelegenheit für Avanzement.

Sprecht vor in der Supt.-Office auf dem 7. Floor.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes. 2419 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Butcher zur Mithilfe in Wurstfabrik. 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen, stetig. 2108 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Selbständiger Cakesbäcker, $20 die Woche. 5606 S. Racine Ave.

Verlangt: Saloon-Porter, der am Tisch aufwarten kann. 855 West Randolph Str.

Verlangt: Ein erfahrener Teamster für Doppelgespann; muß stadtbekannt sein. Nachzufragen im Holzhof, 1248 West North Ave.

Verlangt: Bäckergehilfe an Cakes und Biscuits; fragt nach Mr. Ruffa, 125 West Ohio Str. mido

Verlangt: Zwei Porters, Bismarck Garden, Grace und Halsted Str.

Verlangt: Porter muß Bar tenden können. 3906 No. Clark Str.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren um sich in der Fabrik nützlich zu machen. Vorzusprechen nach 1 Uhr, William Siebert Co., Room 231, 175 West Jackson Blvd. Oder: 300 E. Burlington Ave., LaGrange, Ill.

Verlangt: Hausschlosser, Vorzusprechen nach 1 Uhr, William Siebert, Room 231, 175 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Ein Mann der maurn und painten kann. 5:30 Abends, 624 Kemper Place.

Verlangt: Erfahrener Trockenreiniger, auch einer, der Wet Cleaning versteht. 1358 Wentworth Ave. midstf

Verlangt: Feiner, deutscher reinlicher Mann im Saloon, einer der eine gute Heimat wünscht, $12 monatlich und alles frei. 3258 Southport Avenue. dimi

Verlangt: Guter Wurstmacher, erfahren im Stopfen. Koscher Star Sausage Mfg. Co., 1010 Maxwell Str.

Verlangt: Backtech im Restaurant. 1223 N. Clark Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 416 West North Ave. mido

Verlangt: Junge an Cakes. 930 Center Str.

Verlangt: Janitor-Helfer; kein Trinker; $40 den Monat, Board und Zimmer. 2146 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Schneider für Reparaturarbeiten und Bügeln; offener Herr bevorzugt. 1013 Montrose Blvd. midost

Verlangt: Ein Junge als Janitorhelfer; $30 monatlich für den Anfang, mit Zimmer und Kost. 1233 E. 46. Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 2601 Walton Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes; muß am Brot mithelfen; Lohn $20 die Woche. Model Bakery, 1149 Milwaukee Str., Chicago Heights, Ill. Tel.: 109. Edward Wahl. midostfrsa

Verlangt: Stricker an Circular und Flat-Strickmaschinen. Anmeldungen: Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11sp,mi

Verlangt: Kohlen-Teamsters und Arbeiter, Edgewater Coal Co., 5627 Broadway. Tel. Edgewater 135. 11sp,mi

Verlangt: Wurstmacher. Vienna Sausage Mfg. Co., 1215 S. Halsted Straße. mo—mi

Verlangt: Car Wheel Eisengießer und Helpers; die höchsten Stückarbeit-Preise; keine Berufsklassige; leere Akkordzeit; Gießerei in blühender Stadt des Mittelwestens; stetige Arbeit. Sofort nachzufragen bei W. C. Baker, P. O. Box 28, Chicago, Ill. mivon

Verlangt: Zwei Jungen, an Bäckerwagen zu arbeiten; müssen 16 Jahre alt sein; lohn $9 die Woche. Nachzufragen 1827 W. Warwick Ave., Gründaus, nahe N. Cicero Ave.

Verlangt: Starker Junge, um das Baugeschäft zu erlernen (Sheet Metal); muß 16 Jahre alt sein. $6 die Woche für den Anfang. Tel. Diversey 9094. 2729 W. Madison Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei: Tagarbeit. 3148 Southport Ave. dimi

Verlangt: Hausmann. 205 S. Halsted Str., dimido

Verlangt: Erfahrene Männer in Wurstfabrik. 2603 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Chauffeur für Auto Car Truck; Angabe der Erfahrung, Empfehlungen und des Lohnes unter Box 1 C 1085 Abendpost. dimi

Verlangt: Erfahrener Chauffeur, Steam-Knight. Angabe der Erfahrung, Empfehlungen und des Lohnes. Adr.: W 585 Abendpost. dimi

Verlangt: Sofort, Farmarbeiter für Dairy-Farm. Adr.: Wm. Schoepke, Hartland, Ill. di—fr

Verlangt: Porter, der an der Bar arbeiten kann. 3906 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes, 6743 Stanley Ave., Berwyn, Ill. Kommt Cars den Ave. Car nach 52. Ave., dann Berwyn Car nach Oak Park Ave. dimi

Verlangt: Mann für Porter- und allgemeine Arbeit auf dem Lande; stetiger Platz. Nachzufragen 1355 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. 17 Ost Congreß Str. dimi

Verlangt: Lackirer und Polirer an Mahagoni Floor-Lampen. 533 S. Wabash Avenue, 8. Floor. dimido

Verlangt: Sofort, junger Wurstmacher, welcher auch Gelegenheit geboten ist, Fleischschneiden zu lernen. Phone Humboldt 4607, 2317 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit; stetiger Platz. 4023 Broadway. dmi

Verlangt: Guter Porter für Saloon, 2171 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Schneider, der sein Geschäft versteht. 3022 Sheffield Ave. dimi

Verlangt: Stallmänner und Hostlers. Zu erfragen beim Stall-Superintendenten, 731 West Adams Str. modimi

Verlangt: Ein guter Schneider für neue und alte Arbeit; beständige Arbeit und guter Lohn für den rechten Mann. 473 West 26. Straße. modimi

Verlangt: Ein Junge um in Bäckerei zu arbeiten; Zagarbeit. 2606 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Für Arkansas, guter Butcher u. Wurstmacher; stetige Arbeit; guter Lohn. Little Rock Packing Co., Little Rock, Ark. mdmi

Verlangt: Busheiman und Presser. Englewood Cleaners, 6343 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Schuhflicker; Platz für älteren Mann. 6143 No. Clark Str. modimi

Verlangt: Knabe, um im Drug Store zu arbeiten. Nachzufragen 958 Center Str. sep8,11x

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Hillman's.

Verlangt: Fensterwascher. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str.

Verlangt: Agent. Ein Apparat- und Maschinenfabrikant des Staates New York sucht Vereinbarungen mit einem technisch gebildeten jungen Mann von gutem Ruf zu treffen zwecks Reise-Vertretung in den mittelwestlichen Staaten. Spezial-Artikel, seit vielen Jahren eingeführt. Etablirte Office in Chicago. Salär oder Kommission oder beides durch Abkommen. Brieflich anzufragen, alle gewöhnlichen Einzelheiten anzugeben. Adr.: W 553 Abendpost. 12.14,16,18,20,23lp

Verlangt: Erfahrener Buchhalter, der als Shipping und Order Clerk mithelfen kann; einer mit Erfahrung in Bäckerei bevorzugt. Angabe von Alter, Salär und Referenzen erwartet. Adr.: P. 697, Abendpost. mido

Verlangt: Buthelman, muß guter Presser sein. 1136 Thorndale Ave., nahe Broadway. midost

Verlangt: Spielzeug Designer für mechanische Spielwaaren. Chicago Ferrotype Co., 1455 W. Congreß Str. mido

Verlangt: Ein erfahrener Geschirrwascher für sofort. Kein Trinker. Deutsches Altenheim, West Madison Str., Forest Park. mi—fr

Verlangt: Schuhmacher für Handarbeit. Sprecht vor: 31 S. Fifth Ave.

Verlangt: Strebsamer Junge, welcher das lithographische Geschäft erlernen will. Muß 16 Jahre alt sein und bei Eltern wohnen. Kurt Teich & Co., 1745 Irving Park Blvd. mido

Verlangt: Mechaniker mit etwas Erfahrung im Fabriziren von Bundary-Instrumenten. Adr.: C 423 Abendpost. mife

Verlangt: Geschirrwascher. Nachzufragen 170 W. Washington Str.

Verlangt: Männer, willens zu arbeiten; gute Bezahlung. 1313 Elsdon Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer im Wagen Shop, 500 W. 35. Polk Str. dimido

Verlangt: Schneider an neue und alte Arbeit und zum Storelaufen. 1612 Diversey Parkway.

Verlangt: Guter Laufjunge; gute Bezahlung, S. M. Weir & Co., 1840 Wells Str. midost

Verlangt: Erster Klasse Porter für Saloon, 1700 N. Robey Str.

Verlangt: Zwei gute Schuhmacher, guter Lohn, stetige Arbeit. 2554 Linden Place, gegenüber Logan Square Hochbahn. midost

Verlangt: Kräftiger Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. Krone Bros., 3811 S. Campbell Ave., Phone Yards 3010.

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher, nach einer nahegelegenen Stadt zu gehen. Illinois Packing Co., 120 W. Austin Ave., nahe Clark Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 4428 Madison Str.

Verlangt: Busheiman und Presser. 2130 S. Crawford Ave. mido

Verlangt: Mehrere gute, starke Männer, in Zeitungsdruck zu arbeiten, allen 8. Wirtzfeld Co., 625 S. 340 Ave.

Verlangt: Guter Küchen-Chef. Hammond Cafe, 141 State Str., Hammond, Ind. mi—fr

Verlangt: Guter deutscher Koch. Stetige Stelle. Hammond Cafe, 141 State Str., Hammond, Ind. mi—fr

Verlangt: Junge Männer als Helfer in Maschinenwerkstätte und Holzbearbeitungs Department. Eugene Dietzgen Co., Fullerton u. Sheffield. mo—mi

Verlangt: Busheiman. 4529 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Cutter, einer, der auch im Packing Room aushelfen kann, vorgezogen. 116 E. Superior Str. dimido

Verlangt: Porter und Porterin, 12 Dollars, steht und Logis. Schreibt, Adr.: P 419 Abendpost. dimido

Verlangt: Waiter mit Short Order Erfahrung; Nachtarbeit. 2120 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Junger Mann für Order Filling Department in Wholesale Drug Geschäft. Einer mit Drug Store Erfahrung vorgezogen. $10 zum Anfang. P. N. Borst Co., 152 W. Kinzie Str. dimido

Verlangt: Junge, der die Lederei erlernen will, oder einer mit Erfahrung. 351 N. Wilcoln Str. dimido

Verlangt: Junger Schlosser, Pumpa & Hochriem. 149 W. Austin Ave. di—fr

Verlangt: Block junge Männer, die etwas von der Weberei verstehen. Nachfragen bei S. B. Kiedler & Sons, 701 Hammond Str., Ecke Eugenie, 1 Block westlich von Sedgwick, 2 Blocks westlich von Wells, Nordseite. 7sp,tfmX

Verlangt: Busheiman, Pol. Bros., 8. N. Fifth Ave., Maywood, Ill. 7sp,tfmX

Verlangt: Junge, um Orders abzuliefern und das Butchergeschäft zu erlernen, 3153 West Grand Ave. 6sp,tfmX

Verlangt: Guter, erfahrener Waiter. 1456 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Presser und Busheiman, nicht oder Abendarbeit. 607 S. California Avenue. modimi

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Arme Eheleute, die nicht arbeiten können, oder Frau, die nicht viel arbeiten kann, oder älterer Mann, nur etwas kochen, für alleinstehenden Mann. Adr.: C 429 Abendpost.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Zwei jüngere deutsche Männer (Lederarbeiter), suchen Stelle, Hausarbeit oder irgend etwas. Adr.: C. 424, Abendpost. dimi

Gesucht: Mittelbarer Mann, mit 4 Kindern sucht Arbeit von 10 bis 4 Uhr, kann auch etwas 5 Tage in der Woche. Briefe erbeten an F. St., 3125 N. Western Ave., hinten. dimi

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 34 Jahre, ledig, 4½ Jahre am letzten Platz gearbeitet, kennt keine Arbeit, sucht Stellung als Bartender oder Lunchmann. W. Bade, 3819 South Fifty Ave. dimi

Gesucht: Deutscher Mann wünscht Janitor-Stelle, versteht Carpenterarbeit, Painting und Calsomining, verheiratet, 33 Jahre alt. H. Steigerwald, 1445 Mohawk Str. dimi

Gesucht: Bartender, der willens ist, Porterarbeit zu tun, spricht deutsch, polnisch und englisch, sucht stetigen Platz. Telephon Armitage 3305.

Gesucht: Durchaus erfahrener Kellner mit guten Referenzen sucht dauernde Stelle. Tel. Armitage 3762. S. Steiner, 851 N. Leavitt Straße. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Janitorhelfer; versteht mit Werkzeug umzugehen. 1717 Sedgwick Str. dimi

Gesucht: Butcher sucht stetige Stelle; guter Storetender; Zeugnisse; spricht englisch. Adr.: P 689 Abendpost. dimi

Gesucht: Carpenter wünscht Arbeit an Haus-Reparaturen. Billig und billig. Schaffler, 5644 S. Halsted Str. dimido

Gesucht: Junger, unverheirateter Mann, 22, ehrlich und zuverlässig, sucht Stellung als Chauffeur und Mithelfer im Store für Metzgermarkt, Laundry oder Privatfamilie. Frank Kraus, 1252 Monroe Str. sep8,9,10,11,12

Gesucht: Erfahrener Bartender, anständiger reputabler Mann sucht Stellung. Phone: Lincoln 7172.

Gesucht: Erfahrener Painter und Dekorateur sucht stetigen Platz. Schulze, 6707 Irving Park Blvd. 6sp1mX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Verläßlicher Mann (30) sucht Arbeit als Porter. Adr.: P 706 Abendpost.

Gesucht: Janitor mit guten Referenzen, ist Carpenter, sucht guten Platz. 1909 Larrabee Straße.

Gesucht: Painter und Paperhanger, guter Arbeiter, sucht Arbeit. 4211 Lincoln Ave. mido

Gesucht: Bartender, gute Erfahrung, sucht Stellung. F. Herkel, 4151 Vincennes Ave. Telephon: Oakland 5231.

Gesucht: Mann, 35 Jahre, gute Erscheinung, intelligent, sucht Stellung als Manager, Timekeeper oder irgend eine derartige bessere Beschäftigung, in irgend einem Lunch Room, Fabrik, Restaurant etc. Adr.: P 705 Abendpost.

Carpenter sucht Arbeit an Hausreparaturen, gut und billig. Schaffler, 5644 So. Halsted Straße. midost

Gesucht: Bartender, erfahren, selbständig, guter Mixer, respektabler, durchaus zuverlässiger Mann mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. 33. Marnsco, 842 Garfield Ave. 12sp1mX

Gesucht: Kellerer, zuverlässiger Mann, 50, ledig, nüchtern und arbeitsam, sucht stetige Arbeit als Wächter oder in Fabrik, mit Kaution, beste Empfehlungen. Adr.: P 710 Abendpost. midost

Gesucht: Stelle als Porter, 3139 S. Canal Str., 2. Flat.

Gesucht: Kellerer Mann sucht Porterplatz; kann auch etwas kochen und bartenden. John Martin, 954 N. Clark Str.

Gesucht: Cake Vormann sucht Stelle. Telephon Wellington 712. midostf

Gesucht: Cakebäcker, erste Hand, sucht Stelle. Portatil, 5051 30. Place, Hawthorne.

Gesucht: Guter Bäcker sucht stetigen Platz, einmal die Woche auszuhelfen. Adr.: P 708 Abendpost. mido

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz als erste oder zweite Hand an Brot oder Cakes, am liebsten Tagarbeit. Bitte vorzusprechen von 4 bis 7 Uhr Abends, 5223 S. Laflin Str. dimi

Gesucht: Stellung sucht Chauffeur, verheiratet, 7 Jahre Erfahrung, Privat oder Truck, prima Referenzen, N. St., 6636 Stony Island Avenue. dimi

Gesucht: Parkeeper, 36 Jahre alt, flinker, ehrlicher Arbeiter, mit an Mixed Drinks, sucht stetige Stellung oder zur Aushilfe. Adr.: P 532 Abendpost. dimido

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle, nicht unter $22, Tel. Hyde Park 6083. dmi

Gesucht: Painter und Paperhanger, guter Arbeiter, mit Werkzeug, sucht Beschäftigung. Painter, 554 Bedder Str., Hinterhaus. 15sep1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Chocolate Dippers.

Rothschild & Company.

Wir benötigen der Dienste von Chocolate Dippers (weiblich). Arbeits-Stunden von 8:30 bis 5 Uhr Nachm. und 1 Stunde für Lunch. Bewerbungen werden in der Employment-Office, 9. Floor, um 8:30 Vormittag entgegengenommen.

State, Jackson und Van Buren.

15sp1mX

Verpackerinnen.

Wir haben Arbeit für Damen, um Packete für den Packetpost-Verkauf einzuwickeln.
Starke Mädchen und Damen, mit oder ohne Erfahrung, können diese Arbeit verrichten, aber diejenigen, welche schon Saisonarbeit gethan oder in Fabriken und Waschereien gearbeitet haben, sind besonders dazu geeignet.
Nachzufragen im Employment-Departement.

Sears, Roebuck & Co.

fon—fr

Verlangt: Erfahrene Operators an Waschkleidern. Nachzufragen auf dem 4. Floor,
310 W. Madison Str.
Marshall Field & Co.

di—fa

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Candy-Fabrik, sowie Chocolate-Dippers. Zu erfragen: Kranz, 19 W. Randolph Str. samonti

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Arbeit an Lampenschirmen. Angenehme Arbeitsbedingungen und gute Löhne. National Clock Mfg. Co., 20 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, muß zuhause schlafen. 2458 Montrose Ave. Tel.: Ravenswood 1724. dimi

Verlangt: Erfahrene Shaker Finishers an Theater Chairs. Anzufragen Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11sp,imX

Verlangt: Erfahrene Stein Seiden-Spuler. H. F. Wallifer Co., 434 S. Wabash Ave. 8sep,11wX

Verlangt: Gute Plätterinnen, Strauß Type Worto, 2151 Lincoln Ave. Phone: Lincoln 1688. modimi

Verlangt: Verläuferin für Bäckerei, Zimmer und Kost frei, $8 die Woche. 3129 Armitage Avenue. modimi

Verlangt: Junges Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen, unter Garantie. Zimmer 2, 6740 Sheridan Road. 7sep1mX

Verlangt: Erfahrene Shaker Finishers. — Unions Knitting Mills, 419 S. Fifth Ave. toemonmidi

Verlangt: Maschinen-Operators; erfahren an Pennants und Fahnen. C. S. Johnson, 102 N. Franklin Str. 8sep1mX

Verlangt: Erfahrene Table Mädchen, Coatings, Loops und Rope Portieres. H. H. Koehler Co., 434 S. Wabash Ave. 8sp,1wX

Verlangt: Mädchen, um an Ornamenten und Waids zu arbeiten, mit oder ohne Erfahrung. Solche zum lernen, werden auch Platz bekommen. Nachzufragen bei A. H. Fiedler & Sons, 1701 Hammond Str., Ecke Eugenie, 1 Block westlich von Wells, Nordseite. 7sep1mX

Verlangt: Mädchen und Frauen, über 16 Jahre alt, für Nähen. Angenehme Arbeitsbedingungen und gute Löhne. National Clock Mfg. Co., 20 W. Lake Straße. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, die bei Frauen und Männerkranken mithilft; kann auch Reparieren; guter Lohn, Sofa zum ausruhen. 1351 Foster Ave, Joseph Steiner, dimi

Verlangt: Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, S. M. Weir & Co., 1840 Wells Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Stein Baumwoll-Spuler. H. F. Wallifer Co., 434 S. Wabash Ave. 8sep,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Verkäuferinnen, 16 bis 25 Jahre alt, gute, stetige Stelle. Zu erfragen: Banks Coffee Store, 1644 W. Chicago Ave. 12sepX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei, 3052 Lincoln Avenue. 12sep1wX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für Aufpuzzung von Waaren; $8 wöchentlich. — Stetige Arbeit. Zu erfragen im Store, 23 S. Franklin Str.

Verlangt: Nettes, reinlich aussehendes Mädchen für kleine Bäckerei, 1125 Thorndale Ave.

Verlangt: Ehrliches, aufrichtiges Mädchen für Delikatessen-Laden; Referenzen. 347 E. 51. Str. midostf

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3659 S. Lincoln Str. mi—fr

Verlangt: Millinery Preparers und Makers für sofort. Maison Chic, 3251 Broadway. mido

Verlangt: Operators an Kinderkleidern; guter Lohn; stetige Arbeit. Modern Mfg. Co., 1947 West Polk Str., nahe Robey Str. modtmido

Hausarbeit

Hillman's.

Verlangt: Scheuerfrauen für Tagarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str.

Verlangt: Frauen für Scheuern am Tage. Sprecht vor von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten auf dem 8. Floor.

The Fair.

midostf

Verlangt: Ungarische Dinner Köchin und Bäckerin: guter Lohn. 1662 W. Madison Str. Telephon Seeley 5520. dimi

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; stetiger Platz auf dem Lande. Nachzufragen 1355 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in der Bäckerei zu helfen. 1511 Barry Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 5249 Michigan Ave., Kathon. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, für Arbeit des Morgens, bei der Woche. 2401 N. Halsted Avbd. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, beste Referenzen verlangt — guter Lohn. Familie von zwei Erwachsenen, 511 E. Elmwood Ave., Oak Park. Phone Oak Park 5066. dimi

Verlangt: Gute Waschfrau. 2700 Crystal Str., nahe Mahlenade.

Verlangt: Dinina Room Mädchen in kleinem Restaurant. 3752 S. Comal Str. dimi

Verlangt: Haushälterin, alleinstehend, für Familie von 2 Erwachsenen, Vorstadt, $7—. Adr.: S. 843, Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Wäsche. 3126 Sheridan Road, 2. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 87. Phone Wellington 1631. — 820 Kings Place. 11sp1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. John Krumm, 1232 Montana Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und zur Mithilfe in Bäckerei. 3514 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: 2 Mädchen oder Frauen für allgemeine Arbeit und Reinigen; Zimmer und Board, oder auch als Hausarbeiterin. Presbyterian Hospital, 1753 West Congreß Str. modimi

Verlangt: Frau für Reinmachen, Morgens, $6 wöchentlich. 628 Belden Ave. midostf

Verlangt: Haushälterin; kann ein jüngeres Kind haben. Spricht bei mir vor. Dr. Pallard, 3659 West 12. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen verlangt. Nachzufragen 1715 Drexel Blvd., 3. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen als Waitreß in Restaurant; Erfahrung nicht nötig. Mrs. N. Grosz, 2148 Southport Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie, Morgens Nachzufragen. 939 Bryant Str., 1. Apt. mido

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, halbe Tage, auch Sonntags. Hotel Schweizerhof, 601 W. Adams Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, 1501 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Frau, um auf 7 Jahre altes Mädchen zu achten und kleines Flat in Ordnung zu halten; stetiges Heim für richtige Person. Mrs. Luber, 1741 N. Monticello Ave. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Vorm. midostf

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2023 Prairie Ave. midostf

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 6035 St. Lawrence Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, Erwachsene. 5438 Ellis Ave., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 4842 Michigan Ave., Tel. Drexel 3651.

Verlangt: Frau mittleren Alters, die Kinder hält, auf ein 2 Jahre altes Kind aufpaßlet, 1 bis 9:30 Abends; $5 die Woche. Reddem, 4423 Prairie Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Platz guter Lohn. Telephon Austin 855. midostf

Verlangt: Junge Frau oder Wittwe als Haushälterin; gutes Heim für die richtige Person; muß ehrlich sein; kann auch 1 oder 2 Kinder haben. Bis zu 35 Jahre und allein, über $ 600 Abendpost.

Gesucht: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 1249 N. La Salle Str. Tel. Superior 8735.

Verlangt: Von Nordseite Familie, Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gehilfet, tüchtig und sparsame Köchin sein; die allerbeste Umgebung, einschließl. von möblirtes sonniges Esszimmer mit Badebad in Verbindung. Dies ist eine gute Gelegenheit für ein deutsches, anspruchsloses Heim für das Mädchen, das den Anforderungen entspricht. Telephonirt Vormittags: Dearborn Park 1377.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene; gutes Heim, guter Lohn. Friedmann, 5847 Michigan Ave. Tel. Englewood 1073. midostf

Verlangt: Junges Mädchen, leichte Hausarbeit, kein Waschen. 910 E. 55. Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Mithilfe am Ofen, 200 E. Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. 3431 Washington Boulevard. 11sp1mX

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gebildete Familie von drei. Adr.: 4739 Indiana Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; müssen 87 in Familie; kleine, Familie von erwachsenen. Bettwäsche 1122 S. Michigan Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Fremdleuten; guter Lohn; kein Waschen. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; in Hause schlafen. 523 West 38. Straße. Phone: Yards 2933.

Verlangt: Kompetente Hilfe für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 5526 Indiana Avenue. 6sp2X

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerstore zu helfen. 5415 N. Clark Str. midostf

Verlangt: Haushälterin, Frau mittleren Alters bevorzugt. 2322 N. Rockwell Str., 2. Fl. Zu erfragen nach 5:30 Uhr Nachm.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 1545 Pratt Blvd.

Verlangt: Erster Klasse ungarische Köchin; guter Lohn wird der richtigen Person bezahlt. 1137 S. Halsted Straße. midost

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, 813 Sheridan Road, 3. Apartment. Phone: Graceland 1286. 12sp1mX

Verlangt: Gutes kindermädchen für 4jähriges Mädchen; Referenzen; gutes Heim. 1031 Hyde Park Blvd., Ecke Greenwood, 1. Apt.

Verlangt: Deutsches Mädchen in einer kleinen, kinderlosen Familie. 1220 No. Hoyne Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Lohn $8. Mrs. B. Ellison, 5619 Calumet Ave., 1. Apartm. midostf

Verlangt: Ein erfahrenes, 17jähriges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; $3. 1755 E. 72. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Cohen, 1440 Pratt Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 4630 N. Knox Ave., 1½ Block nördlich von Montrose. Tel. Irving 1814. midost

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von zweien. 645 Garfield Ave., 1. Flat. midostf

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 1024 W. 12. Straße. midostf

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; kein Waschen. 542 No. Dearborn Str. Telephon: Superior 4681. 9sep1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze, tut auch Hausarbeit. 2246 Lewis Str., hinten, oben.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit, wo es kochen lernen kann. Phone: Lincoln 8074. midostf

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 1846 Orchard Str., 2. Flat, vorn.

Gesucht: Deutsche Frau sucht allgemeine Hausarbeit. 4956 Fifth Ave., hinten, unten.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1350 Belmont Ave., 2. Floor.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Donnerstag und Freitag. Tel.: Wellington 6018.

Gesucht: Nettere, respektable Frau sucht Platz, selbständig einen einfachen, geregelten Haushalt zu führen bei deutschsprechender kleiner Familie von Erwachsenen, die geschäftlich in Noche gut bewirtet, gute Behandlung und anständiges Zimmer, hohen Lohn vorausgesetzt. Nicht bei Kindern. Brieflich anzufragen. — Walker, 1520 School Str.

Gesucht: Erfahrene junge Frau wünscht Waschs, Bügel- oder Reinmachstelle für Donnerstags und Freitags; hat gute Empfehlungen. Telephon Diversey 3954.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 5146 Princeton Ave., hinten.

Gesucht: Zuverlässige Frau sucht Plätze, Kinderwärterinnen aufzuwarten. Adr.: S 841 Abendpost.

Gesucht: Eine gut silurte Dame sucht einen Platz in kleinem Haushalt, wo die Frau fehlt; gut im Backen und Kochen. Vorstadt vorgezogen. Telephon Merrimack 3758, zwischen 7 und 6 Abends.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 1748 Larrabee Str. dimi

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Arbeit zum Aushelfen, beim Tag. 1700 Sedgwick Str. Bitte selber vorzusprechen. modimi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen für Männer und Frauen, in Fabriken jeder Art, Shops, Offices, Hotels, Anstalten, etc. Sehr große Liste, bester Lohn. **Advance Employment Company, 2. Floor — 179 W. Washington Str.** fd11,12,13,15,16,17

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privathäusern in Chicago und Umgegend; guter Lohn; stetige Stellung. 1003 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 15ap,7X

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 140 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 9sep,7X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Kanzerhalt, in guten Familien und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6sp,7X

Kuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 340 North Ave. Telephone: Lincoln 2160. 20ag1mX

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lefferts: Tagklasse $75.00; Abendklasse $60.00. Ausgabe Graduirten werden verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Telephon: Calumet 2657. 1519-21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 10ap,mamiX

Erstklassiger Violine, Mandolin-, Guitarr-Unterricht. Auch Abends und Sonntags. 75c volle Stunde, Carl Sturm, 2615 Seminary Av. ap26fsmmiami

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht, Mr. und Mrs. Arthur Hirth, 647 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12sp,mfsafr

Kleidermacher-Schule, Tag- und Abendklassen, 1820 Wells Str. 2236 S. Wabash Ave. Ernst, Polterstein, Säben. Tarab Hotel, Prim

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Frame und Brick, drei 5 Zimmer, Bad, North Park Ave., 1½ Block vom Lincoln Park, $4500. A. Torpe, 820 North Ave. mfrsa

Zu verkaufen: Sydenswood, Gates-Haus mit wertvoller Geschäftslot, mit Front zu nächtigem Park. Feines Grundstück für zwei- oder drei Stores oder später für Platzgebäude; inzwischen ein sehr gutes Heim. Heißwasserheizung, Elektrizität, innen neu dekoriert. Ziegelhaus, große Apfelbäume, große Schattenbäume, 6 Zimmer nebst weiteren Räumen zu gebrauchen für Office oder Shop und Wohnung. $1000 Miete; $400 bis $500 Anzahlung, $30 bis $35 monatlich; Preis $3500, oder $4000 wenn 35 Fuß genommen. Sehr den Eigentümer in 1753 Sunnyside Ave.

Drei 5-Zimmer Frame, Bad, an Ashland Ave., nördlich der Lake View Hochschule, $4500; Miete $612. A. Torpe, 820 North Ave. mfrsa

3 Flat Brick auf 48 Fuß Lot und 2 Flat Frame auf Concrete an Seitenstoß, 15% großen Vordraum, alle Straßen-Verbesserungen bezahlt an beiden Straßen; innere dekoriert. Preis $8950; $1500 Baar; Miete bezahlt für den Rest. Nahe Nordseite oder Norowestseite unbebautes oder kleines verbessertes Eigentum in Tausch.
Wm. Jelosky, 3553 N. Western Ave. 8Sp1mX

2 Flat, 5 und 6 Zimmer, hohes Basement und Attic, beagtem in direkten Carlinien nach der unteren Stadt und außerhalb. Preis $4450; $500 Baar und $35 monatlich.
Wm. Jelosky, 3553 N. Western Ave. 8Sp1mX

Fast neues 2 Flat Brickheim, 5 und 5 Zimmer! 30 Fuß Lot; Preis $9475; $600 baar, $80 monatlich; besuchen zur Schätzung.
Wm. Jelosky, 3491 No. Western Ave. 8Sp1mX

Moderne Cottage, für 2 Flats eingerichtet, Lot 87½ bei 125 Fuß, Preis $2450; $500 Baar, Rest $15 monatlich.
Wm Jelosky, 1905 Belmont Ave. 8Sp1mX

Bargain, 2täck. Brick mit Cottage; Miete $66; Preis $5300, Knudel, 602 North Ave. 8Sp1mX

Nachlaß muß verkaufen: 4 Backsteinhäuser an Garfield Ave., nahe Lincoln Park; Miete $2184, $15,500. A. Torpe, 820 North Ave. mfrsa

Südwestseite

Lustige Residenz.
6137 Süd Paulina Straße.
Heißwasser-Heizung, elektrisches Licht, Hartholz-Fußböden etc. Preis $3175. Muß verkauft werden, da der Eigentümer die Stadt verläßt.
Frederick H. Froemke & Co.,
1709 W. 59. Str. Phone Prospect 4133

29ag*X

Zu verkaufen: Billig, 2täck. Backsteingebäude mit Laden, Cottage hinten; deutsche Nachbarschaft; gute Fahrgelegenheit. 2120 W. 21. Straße, 2. Flat. 15fr1mX

Nordwestseite

Verkaufe oder vertausche 4-Flat Backsteingebäude, modern, Lot 60x125; Eigentümer im Hause. 5334 Berteau Ave. mfa

Zu verkaufen: 1 Acre Land mit Obstbäumen und schöner Cottage, Garnierhaus für Hühner, preis 3191 N. Kenona Ave., nahe Irving Park Blvd. 11fr1mX

Zu verkaufen oder zu vertauschen, neues 3 Familiengebäude mit Sun Parlors, am Humboldt Park: verkaufe sehr billig, schön 5-Zimmer, 2200 Grand Ave. Zu sehen: Samstag 1 bis 5. 15sep1mX

Verkaufe billig oder vertausche mein 2täck. Gebäude, 4 helle große Zimmer-Flats, jede zimmer, Dachgarten, Cement-Verkommen, schöne Nachbarschaft; $30 Miete. 4 Tripp Ave., Eigentümer. 31se1mX

Zu verkaufen: Neue 7-Zimmer Cottage mit halbem Acker Land, 3 Blocks von Carlinie, zu günstigen Bedingungen.
Haasield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 19fr1mX

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, 4 Zimmer jedes, zu einem Bargain, muß verkauft werden. Fred Meyer, 5809 N. North Ave. Tel.: Columbus 8820. 10a.*X

Südwestseite

Nur $500
kaufen 6 Zimmer-Cottage mit Attic, an 5654 S. Seeley Ave. Heißwasser-Heizung, elektrisches Licht, Gas, Bad, Hartholz-Fußböden. Rest $25 monatlich. Preis $2975, Wert $3500. Untersuchet diesen Bargain.
Frederick H. Froemke & Co.,
1709 W. 59. Str. Phone Prospect 4133

29ag*X

Westseite

Muß verkaufen: Mein 7 Zimmer Brickheim auf großer Lot, Furnacheheizung, elektr. Bad, Hartholz-Verkleidung; bezahlt zu 3 Baufbanklinien. Preis $4150; $750 Baar und $20 monatlich. Sehr Eigentümer, oder schreibt, 953 Grunwald Ave. 3Sp1mX

Südseite

$4200 kaufen zweistöckiges Frankhaus und 3 sicheren Mietshäuser, oder tauschen. Gute Gelegenheit für deutschen Mann. John Matha 5119 S. Albany Ave. 10fr1mX

$300 Anzahlung, kaufen 2030 Wallace Str., Brick Cottage, sehr billig für $2200. Winkler & Marken, 6447 S. Halsted Str. 30fr1mX

Südwestseite

Nur $200 Anzahlung
kaufen Cottage, 5648 S. Seeley Ave. Rest monatlich $20. Preis $2500.
Frederick H. Froemke & Co.,
1709 W. 59. Str. Prospekt 4133.

29ag*X

Farmländereien

Farm in Wisconsin, vom Grand Rapids Depot eine Stunde entfernt, soll in Kauf gegeben, kann auch sofort übernommen werden. Die Farm hat 160 Acker, 95 Acker sehen unter Kultivation, 65 Acker sind Holzland. Die 95 Acker haben keinen Hügel, keinen Stein, keine Klumpen, keinen Sand; alles reiner schwarzer Humus, auf welchem die schönsten Zuckerrüben und Weizen produziert werden; Wohnhaus aus Holz, 4 Zimmer, sämmtliche Wirtschaftsgebäude. Gesundheit, Heller etc. sein jedenfalls, oder gehe zu Inventar vor der Hand. Preis beim Verkauf $4500, keine Mortgage; als Anzahlung $2000, Rest auf lange Zeit. Bequeme eines Tausch mit gesundem Chicagoer Property, das nachstehend bis auf ein Drittel des nominalen Wertes belastet ist. Weiteres mündlich bei Kennedy, 1564 N. Halsted Str. 12.10.20fr

Verkaufe oder tausche 320 Acker Farm mit großem Viehstand in Wyoming, Preis $12,000. Ferner hübsche 40 Acker Waldland mit Haus bei Grand Haven, Michigan, Preis $800, und eine 40 Acker Farm daselbst mit neuen Gebäuden, 10 Acker im Cottagarten, $900. Zimmer 1759 N. sechste Ave. 9.12.19fr

Zu verkaufen: 50 Acres, 2 Meilen von Owen, Wisconsin, neuer 5-Zimmer Bungalow, Furnace Heizung, Gelpann, Wagen, Geschirr, 2 Kühe, 40 Hühner. An der Hauptstraße. Kein Agent braucht vorzusprechen, Schreibt an den Eigentümer, M. Gebke. 1sep,12,15,19

Zu verkaufen: Billig, 80 Acker Wisconsin Farm (Markiette County) mit guten Gebäuden, Vieh, Ernte und Gerätschaften; 55 Acker unter Pflug, der Rest in Timber; gelegen an einem schönen Fluß; wegen Krankheit. Man adressire: W. J., 214 E. 6. Str., Kewaunee, Ill. 6fr1mX

Häuser, Farmen, Lotten, etc. zu verkaufen, Wir nehmen, was Sie los haben wollen und geben was Sie gebrauchen können. Krause, Real & Co., Zimmer 818, 10 South La Salle Str. Telephones Franklin 3210 — Abends Irving 3351. 14ag1mX

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; leichter Zahlmodus; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Meiereien. Soo Line Land Dept., Zimmer 510, 112 W. Adams Str. 26ag*X

Fleißigen Leuten wird Gelegenheit geboten gute Farm zu erwerben, mit geringer oder ohne Anzahlung. Näheres unter Adr.: B 707, Abendpost.

Verkaufe 120 Acres verbesserte Farm im fruchtbaren Wisconsin; Preis $2600. Barnhoft, [illegible] Jackson Boulevard.

Zu verkaufen: 30 Acker Farm, schwarze Erde, [illegible] Grund in Illinois, 17 Meilen von Chicago, Preis $200 per Acker. 3435 W. Chicago Ave. mfrsa

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Suche eingerichtete Farm für sechs Familien-Haus, Miete $45, an Nordseite. 29 ag*, 1759 N. Hoyne Ave. 9.12.19fr

Verschiedenes

Verlange: 9- oder 12-Flat eisengedecktes Gebäude; die Hälfte baar. Adr.: D 425 Abendpost. mfrsx

Börsennotirungen.

Chicago, den 12. September 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch	Niedrig	11 Verm.	Schluß gestern
Mais—				
Dez.	$1.18¾	$1.17¼	$1.18	$1.18-17¾
Mai	1.15⅝	1.14⅜	1.15¼–⅜	1.15¼–⅜
Hafer—				
Sept.	.59⅝	.58¼	.59¼	.58⅝
Dez.	.57⅜	.57¼	.58¼	.57⅜–⅝
Mai	.61	.60⅝	.60¾–61	.60⅝–⅞
Spez.—				
Okt.	—	—	42.00	—
Schmalz—				
Sept.	—	—	—	23.05
Okt.	23.60	23.50	23.55	23.57½
Jan.	22.57	22.55	22.55	22.57–60
Rippen—				
Sept.	—	—	—	22.50
Okt.	—	—	—	22.65
Jan.	21.67	21.62	21.62	21.65–67

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Spez.	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.17⅝	.58	—	—	—
Mai	1.15	.60⅝	—	—	—
Sept.	—	.58⅞	42.25	23.05	21.67
Okt.	—	—	42.50	23.60	23.60
Jan.	—	—	42.00	22.55	21.60

Mais schloß um ¼ bis ⅝ niedriger, Hafer um ⅛ bis ⅜ höher ab. Nach den neuesten Meldungen haben von der 1200 Millionen Bushels betragenden Maisernte in den nördlichen Staaten des mittleren Westens 400 Millionen Bushels unter den kürzlichen Frösten gelitten, eine genaue Abschätzung wird aber erst nach einigen Wochen möglich sein. Die „Shorts", die gestern große Posten Hafer auf den Markt warfen, machten heute sehr verträchtliche Ankäufe. Nach dem wöchentlichen Regierungsbericht hat etwa die Hälfte des gesammten Maisbestandes von Wisconsin unter dem Frost gelitten, in anderen Staaten stellt sich das Verhältniß viel günstiger.

Produkten-Börse.

Kartoffeln haben eher steigende als sinkende Tendenz. Aepfel kommen immer reichlicher an und werden etwas billiger. Butter und Käse sind gestiegen, während Eier etwas nachgelassen haben. Die Preise für Schweinefleisch sind noch immer am Steigen und kommen nahe an die Neunzehn Dollarmarke heran.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bedingungen von W. H. Jahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Mehlsack	$0.20 — 0.30
Stärke, Weight 100 Pfd. netto.	
20% an Gewicht, aber ohne Qualitäts- Grad- oder Farb- noch Butterfettabzug.	
Preise steigend wegen geringer Vorräte an städtischer und frischem Material.	
Gelatine, [illegible]	1.10 — 1.50
Glyzerin, [illegible]	
Hefe, Fleischmann's Compressed, Compressed Yeast, Fleischmann's Vienna, Fleischmann's Diamond, Fleischmann's Perfection, Fleischmann's Sweet Dixie, Fleischmann's Rising Sun, Fleischmann's Delicious, Fleischmann's Home Baker, Fleischmann's Parisian Sweet, Fleischmann's Royal Yeast Cake, Fleischmann's Royal Yeast Cake, Fleischmann's Royal Yeast Cake

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Aus dem Südwesten.

Lieder in Albuquerque. — Zurückgewiesene Bewunderung. — Gute Abfuhr. — „C. W." und „W. C." — Im Kreuzverhör. — Auf der Krankenliste. — Licht und Schattenseiten. — Freudige Ueberraschung. — Walter Ufer's Gemäldeausstellung. — Interessante Ausgrabungen.

Albuquerque, N. M., den 8. Sept.

Ich bin also, wie Sie sehen, wieder in Albuquerque—leider — die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber, und trübe Wochen sind für mich angebrochen — doch davon später.

Auf der Rückfahrt, die ich mit schwerem Herzen antrat, hatte ich wenigstens einen Trost, daß meine Gegenüber zwei hübsche junge Damen waren, auf denen, da ich die Schönheit stets verehrt habe, mein Auge wohlgefällig ruhte. Da hörte ich, wie die eine der anderen zutuschelte: „Nun sieh' mal bloß, wie uns der freche Mensch da anstarrt!" „Ach," erwiderte die andere, „das ist noch gar nichts; als ich vor mehreren Wochen nach Colorado Springs fuhr, war da so ein langer junger Mann im Wagen, der Alles, was sich im Pullman befand, abkonterfeite. Dabei streckte er während des Zeichnens stets die Zunge heraus, als ob er mit diesem Glied seinen Stift führte. Ich habe mir stets ein Buch vor das Gesicht gehalten, und damit seine Bemühungen, mich zu skizziren, zu nichte gemacht." Ob sie wohl einen gewissen Zeichner meinte, der sich damals auf Reisen befand? Nun, da den eingebildeten Dingern die Bewunderung ihrer Schönheit nicht genehm war, ließ ich es eben sein, und wandte meine Aufmerksamkeit den anderen Mitreisenden zu. Da saß ein würdiger, älterer Farbiger, dem die goldene Brille ein gelehrtenhaftes Aussehen gab, ihm gegenüber einer jener ausgetrockneten Prediger, die einen Menschen, der sein Glas Bier trinkt, in die siebente Hölle verdammen. Dieser Herr hatte eine „Rühr mich nicht an Miene" aufgesetzt und verhielt sich stundenlang stumm, bis er seine Neugierde nicht länger bezähmen konnte und sein Gegenüber sehr von oben herab anredete: „Was führt Sie auf Reisen, mein Bruder?" „Ich bereise das Land im Interesse meiner Raßegenossen und suche deren Lage zu verbessern", erwiderte der Angeredete höflich. „Ja, aber weshalb gehen Sie denn da nicht nach Kentucky? Was wollen Sie denn in Neu-Merika?" „Gestatten Sie mir eine Frage", klang es zurück, „Sie sind doch Pastor, nicht wahr?", „Das bin ich." „Ihre Aufgabe besteht darin, die Seele der Sünder aus dem Fegefeuer zu retten?". „Allerdings." „Nun also, was wollen Sie denn da in Neu-Merika?" Wütend wandte sich der Herr Reverend dem Fenster zu und sprach während der ganzen Fahrt kein Wort mehr.

Ja, solch ein Pullmanwagen ist ein eigen Ding; man kann viel Interessantes beobachten, wenn man nicht, wie es viele Reisende tun, fast die ganze Fahrt verschläft. In solch einem Schlafwagen trägt alles, was nicht direkt niet- und nagelfest ist, wie Sie wohl wissen werden, den Namenszug „Pullman", was mich an ein Speiselokal in der schönen Baltenstadt Riga erinnerte, das den Vorzug hatte, mich in meinen Jünglingsjahren zu seinen ständigen Gästen zu zählen. Der Besitzer des Lokales — Carl Würzig hieß er — hatte die Marotte, an allen Gegenständen wie Tischen und Stühlen, Tisch- und Mundtüchern, Gläsern und Schüsseln, Aschbechern und Streichholzschachteln, die Anfangsbuchstaben seines Namens, C. W. anbringen zu lassen, die dem Gaste, wohin er auch seinen Blick wandte, entgegenstarten. Nur an einer Tür fand ich einmal anstatt des ewigen C. W. die Buchstaben umgekehrt. An der Tür stand nämlich: W. C., und ich fühlte mich ob meiner Entdeckung sehr erleichtert.

Bei meiner Ankunft in Albuquerque, wurde ich auf dem Bahnhof von einem Agenten des Justizdepartements in Empfang genommen, der sich mir sehr herzlich als solcher vorstellte, und mich nach Nam' und Art fragte. Wie ich feststellte, war er über meine Persönlichkeit vollständig unterrichtet, und war mir auch nach Las Vegas gefolgt, so daß ich fragte, ob er mich vielleicht für ein verdächtiges Subjekt halte. „Aber nein," beeilte er sich zu versichern, „hätte ich mich Ihnen denn sonst wohl vorgestellt? Aber es ist unsere Pflicht, die Reisenden nach dem Woher und Wohin zu fragen." Es gibt hier eine ganze Anzahl dieser Geheimagenten, doch sind sie größten Teil wohl wegen der Tätigkeit der J. W. W. hier; denn die Albuquerquer sind gute Bürger. Auch unser schneidiger Polizeichef hält mit seiner aus drei Köpfen bestehenden Mannschaft fleißig Ausschau nach diesen Brüdern, und locht jeden unbarmherzig ein, der keinen ständigen Wohnort hat oder keinen stichhaltigen Grund über den Zweck seines Aufenthaltes in Albuquerque geben kann.

In letzterer Zeit klagte alles über die große Hitze. Chicago klagte, Milwaukee klagte, New York und andere klagten und schimpften auf die Hundstage.*) Und nun denken Sie wohl, ich werde in die lange Litanei mit einstimmen und mich auch über die Hitze beschweren?—fällt mir gar nicht ein; ich fühlte mich bei dem herrlichen Wetter in Neu-Mexiko ganz wohl, trotzdem ich augenblicklich auf der Krankenliste stehe. Aber davon wissen Sie ja noch gar nichts; so hören Sie denn: Eine Magenverstimmung zwang, mich einen Arzt aufzusuchen, der mich von oben bis unten behorchte, betlopfte, befühlte, sich die Zunge zeigen ließ, ein ernstes Gesicht machte — es kostet immer mehr, wenn Aerzte ernste Gesichter machen—und schließlich erklärte, daß ich in's Bett müßte, damit Körper und Geist—sehen Sie, und dabei behaupteten Sie immer....doch reden wir nicht davon — durch absolute Ruhe wieder gänzlich gesunden. „Na," dachte ich, „wie man will, ich halt' still!" und kletterte gehorsam in's Bett. Am nächsten Tage kam dieser Jünger Aeskulaps an mein Krankenlager, untersuchte mich nochmals, und ich streckte ihm die Zunge heraus, diesmal aber unaufgefordert. „Ja, wie gesagt," brummte er, „Sie müssen nur Ruhe haben, dürfen weder lesen noch schreiben, noch an irgend etwas denken." „Erlauben Sie 'mal," erwiderte ich nun, „wenn ich meine Artikel nicht mehr schreiben darf, dann kann ich auch Ihre Rechnung nicht bezahlen." „So," erwiderte er nun gedehnt, „na, dann schreiben Sie sie nur, so schlimm wird es wohl nicht sein."

Und so liege ich nun da, und versuche an nichts zu denken. Viel Vergnügen bereiten mir die Vögel, die sich zu Hunderten im Garten umhertummeln, und die ich von meiner Schlafveranda aus beobachten kann. Zu den vielen Spatzen, Spechten, Rotkehlchen, Meisen, und wie sie sonst noch heißen mögen, hat sich nun noch ein Vogel hinzugesellt, dessen Gefieder knallgelb ist, und der genau wie ein Kanarienvogel aussieht; nur ist er etwas kleiner und viel zierlicher. Zuweilen sind die Flügel tiefschwarz oder hellgrün — eine hübsche Farbenvereinigung. Auch ein Vogel, dessen Gefieder himmelblau ist, hat sich mit dem September eingestellt, ebenso eine Kolibri-Art, hier „Humming Bird" genannt. Dieses reizende Tierchen ist nicht länger als etwa 1½ Zoll, gaukelt von Blume zu Blume, wobei es seine Flügel so schnell auf und niederbewegt, daß es in der Luft still zu stehen vermag. Es ist ein hübscher Anblick, diese Vögel so unbeweglich vor den Blumen schweben zu sehen, und zu beobachten, wie sie ihre langen, spitzen Schnäbel in die Blumenkelche tauchen. Sie ernähren sich gleich den Bienen vom Blütenstaub der Blumen. Dieses liebliche Spiel der Vögel zu beobachten, wirkte äußerst beruhigend auf mich, und ich fühlte mich schon viel wohler, bis eines Tages mein Zustand sich wieder verschlimmerte, und das hat mit ihrem Singen meine Nachbarin getan. Diese Jungfrau, sie gehört übrigens schon einem älteren Jahrgang an, ist nämlich ein großes Kirchenlicht, und glaubt, singen zu können. Da nun die Kirche, der sie angehört, demnächst — hoffentlich ist es recht bald — ein Konzert gibt, so übt sie vom frühen Morgen bis zum späten Abend ihre frommen Weisen; aber nicht etwa leise, leise, sondern mächtig, gleich einer Wagnersängerin, so daß mir der ungeschulte Sopran durch Mark und Bein geht und ich meinen Kopf unter die Bettdecke stecken muß, was stets zur Folge hat, daß ich ganz schrecklich zu schwitzen anfange. Unglücklicherweise traf zu solch einer Zeit gerade der Arzt ein und stellte fest, daß ich Fieber habe. Ich versuchte zu protestiren, und behauptete, daß ich nur schwitze; doch das half mir alles nichts. Wie Sie wissen werden, hatte ich einst selbst einen ganz leidlichen Tenor, der aber nun dahin ist; wo—Nun können Sie sich wohl denken. Immerhin räusperte und putzte ich eines Tages meine eingerosteten Stimmbänder, als die schauerlichen Töne aus dem Nachbarhause mich wieder 'mal halb aus dem Häuschen gebracht hatten, und stimmte selbst mit voller Kraft ein Lied an, um die anderen Töne nicht hören zu müssen. Da bekam ich es aber mit meiner Frau zu tun, die mir kategorisch erklärte, daß sie das nicht um mich verdient habe, und sie drohte, zu ihren Eltern zurückzukehren, wenn ich nicht sofort aufhöre. Was sollte ich tun? Ich mußte verstummen, wollte ich nicht meine treue Pflegerin verlieren. Sehen Sie, so geht es mir Armen nun.

Eines Tages — ich versuchte wieder 'mal gerade, an nichts zu denken — wurde heftig an die Tür geklopft, und meine Frau stieß beim Oeffnen einen gellenden Schrei der Ueberraschung aus, und eine lange Gestalt kam in mein Zimmer gestürzt. Ich war im ersten Augenblick sprachlos vor Freude, im nächsten Augenblick aber war ich mit einem Satz aus dem Bette, und in den Armen lagen sich Beide — nämlich der lange Zeichner, der sich damals auf Reisen befand, und ich. Haben Sie Worte? Leider mußte er schon am nächsten Abend weiter, fand aber doch Zeit, einige Sehenswürdigkeiten Albuquerques zu skizzieren.

Den Chicagoern möchte ich empfehlen, das Kunstinstitut zu besuchen, wo, wie ich hörte, zur Zeit Bilder des rühmlichst bekannten Malers Walter Ufer ausgestellt sind. Herr Ufer lebt mit seiner Gattin, die übrigens auch meisterhaft den Pinsel zu handhaben weiß, in der Künstlerkolonie Taos und ist einer jener gottbegnadeten Künstler, die die seltene Gabe besitzen, mit seinem Pinsel die wunderbare Farbenpracht des Südwestens festzuhalten. Ein Besuch der Ausstellung wird sicher selbst den verwöhntesten Kunstkenner befriedigen, da Walter Ufers neueste Schöpfungen von geradezu überwältigender Schönheit sind.

Der Archäologe Frank W. Hodge, der zur Zeit hier in den Hawaiku-Ruinen, die einst von den Zuni-Indianern bewohnt wurden, Ausgrabungen vornimmt, hat außer interessanten Töpferwaaren, Werkzeuge und Waffen, die aus Knochen hergestellt sind, 219 Mumien zu Tage gefördert. Dabei entdeckte der Forscher zwei verschiedene Beerdigungsarten, die wahrscheinlich verschiedenen Zeitaltern angehören. Er stieß auf Leichname, die in Decken eingewickelt, und von Steinkrügen umgeben waren, die Nüsse, Wasser, Korn und andere Eßwaarenentbielten. Später fand er eine ganze Anzahl Leichname, denen verschiedene Glieder fehlten und schließlich entdeckte er auch tönerne Urnen, die mit menschlicher Asche angefüllt waren. Auch die Urnen waren von Schüsseln und Krügen umgeben, und enthielten Speisen für die lange Reise der Seele nach den ewigen Jagdgründen. Kleidungsstücke, die noch gut erhalten waren, wurden auch gefunden, ebenso wie Schmuckstücke aus polirtem Holz, in das Türkisensplitter mosaikartig eingelassen waren. Es scheint, als ob Hunde, Adler und Truthähne von den alten Zunis als heilige Tiere angesehen wurden; denn auch ihre Ueberreste waren in dem Beerdigungsplatz beigesetzt und von Speise- und Wasseropfern umgeben.

Beit tieferen Grabungen stieß Herr Hodge auf die Mauern einer Ortschaft, die einem noch älteren Zeitalter angehören und etwa 30 Fuß tief unter den Ruinen aus der Missionszeit lagen, die aus den Jahren 1629 bis 1670 stammen, und es gelang ihm, mehrere noch gut erhaltene Wohnräume bloszulegen, und verschiedene Ueberbleibsel altspanischer Kultur, wie Glasperlen, Porzellan, Degengriffe und verschiedene aus Kupfer angefertigte Gegenstände zu bergen.

Hawaiku war die größte der sieben Zuniortschaften, als die Spanier unter Coronados Führung im Jahre 1540 ins Land kamen. Neunundneunzig Jahre später, bis dahin hatten sich die Rothäute ihrer Bekehrung mit Waffengewalt widersetzt, konnte die erste Kirche gebaut werden, deren Ruinen nun der Forscher ebenfalls bloslegen will.

Otto Maegdefessel.

*) Hitze ist gut! Das blohe Wort kommt schon! Anm. d. Schriftleitung.

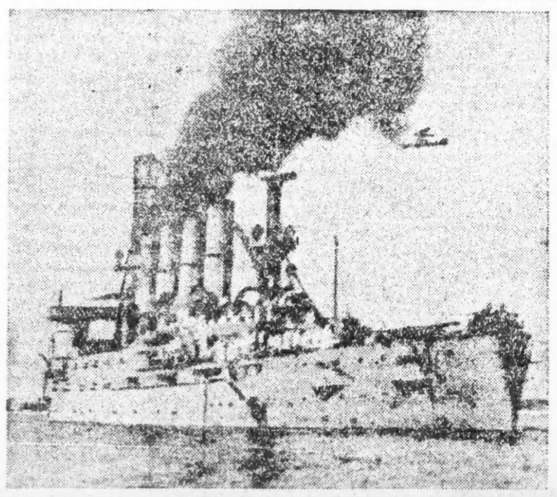
Der alte Kakadu. —

Es lebte einst in Indien
Ein alter Kakadu,
Der drückte beinah' immerfort
Das eine Auge zu.

Und wenn ihm das verleidet war,
Was tat der Kakadu?
Er macht' das eine Auge auf
Und drückt' das andere zu.

Das war ein großer Philosoph,
Der alte Kakadu;
Denn, wer zufrieden leben will,
Drückt stets ein Auge zu!

— Noch in der Schwebe. — Herr (der zugesehen hat, wie ein anderer Herr ein Portemonnaie findet): „Na, jedenfalls werden Sie es doch in der Zeitung anzeigen, daß Sie das Portemonnaie hier gefunden haben." — „Das kommt noch ganz darauf an, wieviel darin ist."



Marineflugzeug nach seinem Abfluge von dem amerikanischen Schlachtschiffe „North Carolina."

Ungünstig für Pazifikküstenhafen.

Nur zwei moderne Docks in Süd- und Mittelamerika westwärts!

Zur Zeit der herannahenden Eröffnung des Panamakanals hat man auch großes Wesen davon gemacht, wie eifrig die Hafenstädte von Lateinisch-Amerika, und besonders die an der Küste des Stillen Ozeans, welche lange sehr vernachlässigt geblieben waren, sich ansputzte, ihre Schiffahrts-Gelegenheiten zu verbessern, damit vom Verkehrs-Geschäft des weltmeerverbindenden Grabens möglichst große Brocken für sie abfielen. Aber wie ein vielgereister Kenner neuerdings schreibt, ist die Wirklichkeit weit hinter den großartigen Ankündigungen zurückgeblieben.

Freilich gehört auch ziemlich viel dazu, diese schönen Versuche wahr zu machen; denn die Natur hat die westlicher Küsten Zentral- und Südamerikas im allgemeinen karger ausgestattet, als die östlichen.

Wenn man an der Pazifik-Küste vom ersten mexikanischen Hafen ausgeht und südlich bis nach Coronel, Chile, hinabfährt, so wird man auf der ganzen, riesig langen Strecke noch kein halbwegs guten Hafen finden, welche sicher und zu allen Zeiten des Jahres gesegnet sind und es gibt an dieser ganzen Küstenlinie nur zwei moderne Docks, die besonders darauf eingerichtet sind, Frachtgüter aller Arten mit Leichtigkeit zu handhaben!

Der eine dieser Plätze ist zu Salina Cruz, dem westlichen Endpunkt der vielgenannten Tehuantepec-Eisenbahn; der andere ist zu Callao, dem Hafen der peruanischen Hauptstadt Lima. Das Dock von Callao ist aber gegenwärtig zu klein, um die Arbeit, für die es ursprünglich bestimmt worden war, abzufertigen, sodaß die Schiffe in offener See liegen bleiben und einfach warten müssen, bis an sie die Reihe kommt, in Dock zu gehen und ihr Kargo auszuladen. Und überall sonst, wo ist tiefe Rückständigkeit Trumpf.

Viele Jahre war der große Hafen von Valparaiso, die Ausgangspforte des weitaus großten Teiles von Cyiles Warten und erst recht das Zugangs-Tor, berüchtigt dadurch, daß eine Menge Schiffe nur wenige hundert Yards von den Straßen der Stadt untergingen, wenn die gefährlichen Nordwinde sich erhoben, die hier zu gewissen Zeiten des Jahres fast immer zu erwarten sind. Endlich raffte sich die chilenische Regierung zu dem Entschluß auf, hier einen modernen Wellenbrecher und Docks anzulegen. Es wird noch daran gebaut, und die Kosten der Arbeit durften hoch in die Millionen von Dollars gehen; aber es lohnt sich.

An den übrigen westlichen amerikanischen Kustenhafen sieht es noch geradezu „fürchterlich" aus, — lauter freiliegende Reeden, welche zu allen Jahreszeiten sehr verderblich sind, und wo die See unerbittlich ihren jahrlichen Zoll an Menschenleben und Eigentum holt! Nur selten werden diese Falle von Telegraphen-Korrespondenten einer besonderen Beachtung gewürdigt und unter den Zeitungs-Neuigkeiten der Stunde hervorgehoben, — und doch führen auch sie auf Schlachtfelder.

Uebermäßig dick braucht übrigens auch die Ost- oder Atlantische Küste von Süd- und Mittel-Amerika in vorliegender Beziehung nicht zu tun. Immerhin aber sind an den wichtigen Hafenplätzen dieser Regionen die Dock-Gelegenheiten entschieden verbessert worden. Die Docks von Buenos werden von nicht wenigen für die schönsten und besten der Welt gehalten, und jedenfalls können sie diesen Vorzug für die westliche Erd-Halbkugel beanspruchen. Rio de Janeiro, Brasilien, hat den malerisch schönsten Hafen der Welt, und derselbe ist zu allen Jahreszeiten gegen Stürme sicher, — aber bis in die neueste Zeit hatte es keine modernen Docks, und Schiffe mußten Meilen vom Gestade bleiben, während sie Fracht ausluden. Erst während der Jahre 1915 und 1916 sind einige anständige Werften hier gebaut worden; indes besteht ein schreiendes Bedürfnis nach mehr, und dasselbe kann man von allen brasilianischen Häfen sagen. Gegen Angriffe der See ist Montevideo, der Hafen von Uruguay, besonders sichergestellt, da es nahe der Mündung des Rio Plata eingehegt liegt; sehr fortschrittlich sind seine Schiffahrts-Einrichtungen gerade auch nicht.

Frau Fannie Hartogensis, eine 80 Jahre alte Witwe in Washington, D. C., beendete ihrem Leben ein Ende, indem sie aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes ihrer Wohnung, Nr. 1826, 6. Straße, herausprang. Sie starb zwei Stunden später im Emergency-Hospital. Frau Schafer, eine Nachbarin der betagten Frau, hatte durch lautes Rufen versucht, die Greisin von ihrer Verzweiflungstat abzuhalten, was ihr jedoch nicht gelang. Sie benachrichtigte die Polizei.

Frau Fred Rosenow, die 56 Jahre alte Frau eines bekannten Möbelhändlers in Stevens Point, Wis., wurde in der Küche ihres Hauses, in einem Schaukelstuhl sitzend, tot aufgefunden. Sämtliche sechs Hähne des Gasofens waren offen. Die Leiche wurde von ihrem Manne entdeckt, der selbst von dem Gas übermannt wurde. Er konnte noch eben nach dem Garten gehen, wo er bewußtlos zusammenbrach

Leset die „Sonntagpost".

Spezial-Verkauf! **Neue Herbst-Anzüge und Kleider!**

Wir wünschen daß Jedermann bei diesem Verkaufe anwesend sein wird

Donnerstag, Freitag und Samstag in beiden Läden

Kommt und werdet bekannt in irgend einem dieser zwei großen Läden

Wir machen außerordentlich große Anstrengungen, um die Kundschaft der sparsamen Damen von jeder Section der Stadt zu erlangen. Das ist es, weshalb wir solch unerhörte Bargains gerade zu Beginn der Herbst-Saison offeriren.

Die Kleider!

Wir haben etwa 300 neue Herbst-Kleider für diesen großen Verkauf. Sie sind aus reinwollenen Serges, Taffetas und Satins gemacht, elegant besetzt, in vielen Moden, allen Größen und allen Farben—

wert bis $20, speziell zu nur $12.98

Prächtige neue Kleider für den Herbst, in feinen Georgettes, Satins, Taffetas, Serges, Poire Twills, in feinen neumodischen Seidenstoffen u. Kombination-Effekten — in einer großen Auswahl von Moden—

wert bis $30, speziell zu nur $19.50

Die Anzüge!

Eine große Partie von neuen Herbst-Suits, gemacht aus feinen Serges, Poplins, Gabardines und neumodischen Stoffen. Gemacht in vielen eleganten Moden und in einfachen und besetzten Modellen. Sie sind in vielen Farben zu haben —

wert aufwärts bis zu $25, speziell zu $14.95

Hier ist eine Gelegenheit für Damen neumodische Suits in allen beliebten Stoffen und in allen neuen Farben zu erlangen. Die meisten sind mit Seide gefüttert und die Auswahl von Moden ist außerordentlich reichhaltig—

wert bis zu $35, zu nur $18.75

Drogen u. s. w. In beiden Läden.

Kirks Olive Toilettseife, 10c Größe, 4 Stücke für 25c
Dagget & Ramsdells Gold Cream, 25c Größe, zu 15c
Dr. Graves Kahn pariser, 25c Größe zu 12c
Toothline — 25c Größe zu 15c
Rivers Le Freize Incarnet Gesichtspuder, $1.25 Größe zu 95c
Sal Hepatica — 50c Größe zu 35c
Bisol Antiseptic, 50c Größe zu 29c
Orchard White, 25c Größe zu nur 25c

WIEBOLDTS

Milwaukee Avenue At Paulina Street — **Zwei Läden** — Lincoln—School and Ashland

Doppelte S&H Grüne Stamps bis Mittag

Schreibmaterial In beiden Läden.

Bleistift Tablet, 6x9, 100 Blätter, 3c Heft zu 3c
Bleistift-Sortiment in Leatherette Case, mit Anspitzer — speziell um Donnerstag zu 35c
Typewriter-Papier, 8½x11 Größe — weiße Bond gelbe Rippen — 2 Pfund für 25c
Manila Tabs, 6x9 Größe, 150 Boxen, glatter Karton, brillante, regulärer 10c Wert, zu 6c

Unterzeug, Strümpfe, Handschuhe — In beiden Läden

Schwere gerippte Union Suits für Männer, in allen Größen, außerordentliche Werte, zu $1.25
Wollene Unterhemden und -Hosen für Männer, aus australischer Wolle in Naturfarbe, — wundervolle Werte, zu $2.00
Perfekt passende Union Suits für Damen, Herbstschwere, in allen verschied. Formen, zu $1
Union Suits für Knaben und Kinder, Größen 22 bis 34, speziell ... 50c

Nahtlose Seidefaser-Damenstrümpfe, hohe spliced doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, schwarz und weiß, Paar .. 17c
Feine baumwoll, nahtlose Männersocken, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, in schwarz, tan, weiß und grau, Paar zu .. 15c
Feine gerippte baumwoll, nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Lisle Finish, weißschwarz, tan und himmelblau, assort. Gr., wt. 25c .. 15c
1 Partie Damen Kid-Handschuhe in angebr. Größen u. Farben, Fabrikantenmuster, reguläre $1.50 Werte, das Paar ... 95c
Weiße Chamois Damen-Handschuhe, 2 Claips, assortirte Größen, wert 68c, zu 50c

Kaufen Sie Ihre Schuhe hier In beiden Läden

Hochfeine Damenschuhe in hohem Schnitt, aus grauem Kid, Champagne Kid, sowie Champagne Kid mit Tuch-Oberteil oder schwarzem Kid Vamp mit weißem Kid-Oberteil, alle neuen Herbst-Moden, reguläre $5.00 Werte, speziell das Paar offerirt zu $2.98

Solide lederne Mädchenschuhe, in Patent Colt und mattem Leder, mit Tuch- oder Leder Tops, Schnür- oder Knöpfschuhe, wert $2.50 ... $1.49

Ganz lederne Schuhe für Damen, in Schnür oder Knöpf-Moden, mit Tuch- oder Leder Tops, hohe oder niedrige Absätze, Ausschuß von der Fabrik, $3.00 Werte, das Paar speziell offerirt zu $1.98

Gute Schul-Schuhe für Knaben, zum Schnüren oder Knöpfen, mit guten Sohlen, in allen Größen bis 5½, reguläre $2.00 Werte, speziell das Paar zu $1.49

Knaben-Schultrachten In beiden Läden.

2-Hosen Knabenanzüge, schlicht blau oder hübsche Mischungen, von guten, starken, schweren Stoffen gemacht, Röcke haben Patch-Taschen und 2-Stich Garnirt, beide Paar Hosen voll und groß, speziell zu $3.95

Schulhosen für Knaben, Herbstschwere, dunkle Farben, Größen 3 bis 16 Jahre, gut gemacht, großer und voller Schnitt — speziell zu 75c und 50c

Neue Herbst- u. Winterkappen für Knaben, dunkle Farben, 75c Wert, zu 50c

Neue Mützen und Hemden, große Auswahl von neuen Herbststoffen, alle Größen und Farben, speziell zu 59c

Sweaterjacke für Knaben, lange Aermel, belted, Rinch Back und einfache Rückseite und Trench-Modelle, Größen 14 bis 20 J., schlicht blau oder gemischt, sehr speziell zu $10

SILK SALE

und Kleiderstoffe

Wir machten einen sehr glücklichen Griff mit dem Einkauf einer großen Partie von Seide- und Wolle-Kleiderstoffen zu einem Preis, der vor der jetzigen Erhöhung herrschte. Es freut uns, daß wir dem Publikum den Vorteil dieses Einkaufs geben können.

Sehen Sie unsere Auslage von Kleiderstoffen in unseren Schaufenstern in beiden Läden.

Reinwollener franz. Serges, auch Storm Serges, 54 Zoll breit, schwarz und marine, Yard $1.19
Crêpon Broadcloth, 52 Zoll breit, wollenstoff, in allen neuesten Farben, Yard zu $1.55
Reinwollene Storm Serges, 44 Zoll breit, sehr dauerhaft, Yard 98c
Import. Epingel Cloth, 54 Zoll breit, feiner Stoff für Suits oder Kleider, alle Farben, Yard .. $1.95
Reinwoll. franz. Serges, auch Storm Serges, 36 Zoll breit, in allen neuesten Farben, Yard 75c
Reinwoll. Botany Broadcloth, 52 Zoll breit, gestrumpft, feiner Satin-Finish, alle Schattirungen, Yard $1.98
Reinwoll. Poplin, 44 Zoll breit, fein schnaf gerippt, für Kleider oder Suits, alle Farben, Yard $1.39
Echter Skinners Satin, 36 Zoll breit, schwarz oder farbig, Yd $1.39
Serges, 54 Zoll breit, gekrumpft, in schwarz, navy, grün und braun ... $1.88
Reinwoll. Poplin, 36 Zoll breit, sehr glatt, Seide-Finish, in allen modernen Farben, Yard 88c
Radium Seide, 40 J. breit, feiner weicher Stoff für alle Kleider, alle Farben — speziell, Yard $1.77
Crêpe de Meteor, auch Charmeuse, 40 Zoll breit, in allen neuesten Farben, Yard $1.98
Schwarzer Kleider-Satin, 36 Zoll breit, feiner Glanz-Finish, sehr schwere Qualität, Yard $1.39
Crêpe de Chine, 40 J. breit, in allen neuen Straßen- und Abendfarben, sehr gute Qualität, Yard $1.39
Chiffon Taffeta, 36 J. breit, feiner weicher Seidenstoff, alle neuesten Farben, Yard $1.39
Crêpe de Meteor, auch Charmeuse, 40 Zoll breit, in allen neuesten Farben, besonders schwere Qualität, Yard $1.98

Damen-Kragen etc. In beiden Läden.

Bestickte Organdy Kragen und Sets, große Sorte, schöne Muster, zu 25c
150 Stücke fancy reines Moire Band, alle Farben, 5 Zoll breit, Yard 19c
125 Stücke 18 Zoll breite Swiß bestickte Flouncing, sehr breite Muster, Yard 25c
Leger-Handtücher und „Bar Strap" Tücher für Damen, große und kleine — das Stück zu 98c

Hardware etc.

Genu Junior Safety Razor Blades, 7 in Packet, zu 29c
Hand-Scheibbesen, schwarz Borsten, mit Holz- und Schilfrohr, zu 25c
Handbalg-Seife, aus garantirtem Stahl gemacht, speziell zu 29c

Post- u. Telephon-Bestellungen in beiden Läden angenommen.

Prima Nahrungsmittel Im Milwaukee Avenue Laden

Frisches loses Leaf Lard — Pfund zu 26½c
Round Steak, Mittelschnitt — das Pfund 21½c
Native zarter Rost, Pfund 18½c
Frische oder geräucherte Boston Butts — Pfund 18c
Washburn Gold Medal Mehl 1 Sack zu einem Kunden; per Sack zu $2.39
Eßbirnen, extra feine Eßbirnen, reife und saftige, Dutzend 15c
Indian Arbuckle Coffee — Pfund 38c
Reinster neuer Buckwheat Honig, Pfund 43c
Feinste Santos Breakfast Kaffee — Pfund 18c
Pfälzisch weiße Bohnen, Pfund zu 15c
Quaker Puffed Rice oder Corn Flakes — 3 Packete für 23c
Best Maid Macaroni — drei Packete für 25c
Otto Dutch Cleanser — 3 Büchsen für 23c
Feinster ungefärbter Kaffeetee — das Pfund 12c
Reines Phosphate Backpulver, ½ Pfund-Büchse zu 8c
Rations antiseptisches Backpulver, 2 Packete für 25c
Feine Dutch Sauerkraut, in reinem Cidon-Oel — Pfund 12½c
Griffins Kaffeeersatz Spartee, Büchse zu 18c
Reine Tafelessig in reinem Cidon-Oel — Pfund 12½c
Red Cabbage feinster Malaga Lunch, — Büchse 25c
Butter, feinste Meadow Gilt Creamery, von reinem frischen Rahm gemacht — das Pfund 47c
Eggs, reines, in großen weißen ausgelesenen Sammets, 2 Pfund in einem Kunden 28c
Tomatos Delight Tomatosauce mit dem Tomatogeschmack — Pfund 32c
Swifts Premium ac-ham, Sahtein, Pfund 32c
Eggs, gebackenes weißes oder Nageneier, das Dutzend 11c
Hegels berühmter Breakfast Speck, Pfund 39c
Reine Gimmah-Gemüse — Pfund 21c
Kartoffeln, feinste mehlige Sorte, Ohio rote, das Peck 39c
Trockene Zwiebeln — feinste Sorte, gelbe Globes, Pfund zu 10c; 3 Pfund für 25c
Reiniger granulirter Rohrzucker mit Grocers-Verfeinerung 85c
10 Lbs für 85c
Reinen, ausgesuchte Calimyrna Sorte, 29c Pfund 29c

Für Baar oder auf Kredit.

Mobel u. S. W.

Im Milwaukee Ave. Laden.

$15 Folding Go-Cart mit Auto-Cover und Front-, Seiten- und hinterem Windschild zu $7.95
$15 Folding Go-Cart mit Auto-Cover und Front-, Seiten- und hinterem Windschild, zu $9.95

Muster-Partie von eisernen Bettstellen, mit Messingknopf oder unzerbrechlichen Stäben, in weißer Emaille oder Bronze Finish, einschließlich Spring und Matratzen-Einsatz, $10 und $12.50 Werte, nur eines von einer Sorte, solange der Vorrat reicht, speziell zu $5.95

Heavy Combination Gas u. Kohlen-Herd, aus Gußeisen, hat Broiler, Backofen, mit Nickel belegtes Kochgeschirr, Gasschlauch und 4 Gasbrenner, mit Nickel belegtes hohes Gasbrenner-Rohr, 6 Fuß Verbindungsschlauch mit Patentanzünder, zu $57.50

Assortirte Partie von Parlor Gas Heizöfen, Ausstoß von Muscovy, schwerer oder Aluminium Futtik, schwerer gußeiserner Unterteil und Oberteil, Trimmings und blauer Stahl, Werte bis zu $6.00, sie Auswahl $3.49

Walnut, Golden Oak und Birch Mahogany Dressers und dazu passende Chiffoniers — $35.00 Werte, speziell zu $22.95

Rähmaschinen In beiden Läden.

Diese Reputation Cabinet Nähmaschine hat gerades, aus solidem Eichenholz, Golden Finish, schön emboss Front-Panel, vollständiges Set von vernickelten Attachments, 10 Jahre garantirt, für Baar oder auf Kredit, speziell offerirt für Cash zu den mongigen Verkauf zu $22.50
National Sewing Machine Company Nähmaschinen-Nadeln, für alle Sorten von Nähmaschinen in 6 assortirten Blechkapseln, speziell die Kapsel offerirt für nur 5c

Gardinen und Drapereien In beiden Läden.

Assortirte feine Partie von weißen Nottingham Spitzen-Gardinen, 2½ Yards lang, 42-Zoll breit, in allen neuesten Einfassungen, 48 Zoll breit, das Paar zu $1.29
36 Zoll breiter Persische Gardinen-Scrim mit schönen farbigen Rand, eine einfassende gestreifte Bloder-Muster, weiß und cream, voll Volts, wert 12½c, die Yard zu 10c
Cottage Gardinen-Stangen, 4 Fuß lang, Eichenholz-Poliur, mit Holzknopf und Brackets, vollständig das Set zu 7c

UMI